

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Währering) 34.

## Konflikt wegen der Offiziersgagen.

Gegen alle Erwartung konnten die beiderseitigen Delegationen heute ihre definitiven Schlussfaltungen nicht abhalten. Im allerletzten Augenblick ist nämlich zwischen den beiden Körperschaften ein scharfer Konflikt ausgebrochen, oder richtiger gesagt, die christlichsoziale Partei in Oesterreich hat einen solchen mit aller Gewalt vom Zaune gebrochen. Der Gegenstand desselben ist die Erhöhung der Offiziersgagen, keineswegs aber auch gleichzeitig die Ursache. Dies muß scharf unterschieden werden. Würde es sich den Christlichsozialen drüben in Oesterreich nur darum handeln, sich als die Patentprotektoren der Armee aufzuspielen, oder auch den Mitgliedern der letzteren tatsächliche Vorteile zu erringen, so hätten sie mit dem, was sie in der Frage der Erhöhung der Offiziersgagen getan und errungen haben, sich zufrieden geben können und keineswegs nötig gehabt, deshalb die ungarische Delegation in solch scharfer Weise zu brüskieren, wie dies heute geschehen. Sichtlich lag durchaus kein Grund hiefür vor, nachdem in dieser Frage die ungarische Delegation Schritt um Schritt nachgegeben, wenn auch nicht in formaler, so doch in wesentlicher Beziehung.

Wie erinnerlich, wollte anfangs die Mehrheit der ungarischen Delegation überhaupt nichts von der Gagenenerhöhung wissen. Man gab wohl zu, daß die materielle Lage der Offiziere die Gagenenerhöhung rechtfertige, wollte aber nicht diese Frage außerhalb des ganzen Komplexes der Militärfragen behandeln. Mancherlei Mühe kostete es, die Ruffuth-Partei zu einer anderen Ansicht zu bekehren. Schließlich gelang es, und die ungarische Delegation mißsammt den hinter ihr stehenden reichstägigen Parteien fanden sich, wenn auch noch nicht offen eingestanden, damit ab, bei der nächsten Delegationstagung die erhöhten Offiziers-

gagen für das Jahr 1909 zu votieren. Ja, um diesen Ausweg den Oesterreichern noch genehmer zu machen, wurde sogar geplant, die nächste Delegation nicht erst für den Herbst einzuberufen, sondern schon für den Monat Mai oder Anfang Juni dieses Jahres, um so die Votierung der erhöhten Offiziersgagen gegen jede Eventualität zu sichern, die zu späterer Zeit, im Herbst einzu treten könnte. Diesem Kompromiß stimmten auch die österreichischen und die gemeinsamen Minister bei, und so konnte man denn mit vollem Rechte hoffen, daß die Lösung der schwebenden Streitfrage für die nächste Delegationstagung verschoben werde, die heutigen Schlussfaltungen aber in aller Ruhe werden stattfinden können.

Doch diese Rechnung war ohne die Christlichsozialen gemacht. Dieselben arbeiten schon seit Tagen auf einen Konflikt mit den Ungarn hin. Ihre Organe forderten unausgesetzt eine Fortsetzung des Runtienwechsels mit der ungarischen Delegation und eventuell eine gemeinsame Abstimmung. Sie wollten auf jeden Fall eine friedliche Beilegung der Streitfrage verhindern, und heute ist ihnen dies auch mit Hilfe der Delegierten des österreichischen Herrenhauses gelungen. Sie haben wohl keine gemeinsame Sitzung mit gemeinsamer Abstimmung provoziert, aber doch die Abhaltung der Plenarsitzung der österreichischen Delegation verhindert. Diese war in Folge dessen nicht in der Lage, der ungarischen Delegation das Runtium zu übersenden, was wiederum diese an der letzten Entscheidung verhinderte, so daß schließlich beide Delegationen sich vertragen mußten.

Die Vermittler, die Diplomaten, Beschwichtigungsfraße und Formelfinder werden nun wieder Arbeit haben. Würde es sich nur um den sachlichen Theil des Streites handeln, um die baldige Sicherung der Erhöhung der Offiziersgagen, dann könnte wohl auf eine baldige Beilegung des Konflikts mit Sicherheit gerechnet werden. Denn

im Grunde genommen anerkennen die ungarischen Delegierten die Dringlichkeit und Nothwendigkeit dieser Erhöhung ebenso wie die Majorität ihrer österreichischen Kollegen. Bloß aus formell staatsrechtlichen Gründen wurde die Lösung derselben auf die nächste Delegationstagung verlagert, und wenn nun die Oesterreicher Garantien dafür verlangen, daß diese Lösung thatsächlich noch im Frühjahr dieses Jahres erfolgen und daß damals die Offiziers-Gagenerhöhung nicht bloß für das Jahr 1909, sondern auch rückwirkend für das laufende Jahr bewilligt werde, so sind das keineswegs so weltbewegende Fragen, daß hierüber nicht schließlich doch eine Einigung zwischen den beiden Delegationen erzielt werden könnte. Anders aber sieht die Sache, wenn sich hinter der heutigen Aktion der österreichischen Delegation nicht rein sachliche, sondern vielmehr politische Motive verbergen. Und das ist nicht nur nicht unmöglich, sondern sogar wahrscheinlich. Vergessen wir nicht, daß die Führer der Aktion zur Gefolgschaft Dr. Lueger's gehören. In diesem Lager ist aber die Ungarnfeindschaft so groß, daß von jeher all ihr Thun nur darauf abzielt, mit der ungarischen Regierung und dem ungarischen Parlament einen schweren Streit herauszubeschwören. Dinehin fühlen sie sich ja als Schuldner des ungarischen Parlaments, seitdem der österreichische Premier Baron Beck in offener Sitzung des österreichischen Reichsrathes dem ungarischen Reichstag Genugthuung gewährte für die Angriffe von Seite der Christlichsozialen. Für solche Sachen haben jene Herren ein ausgezeichnetes Gedächtniß, und jetzt finden sie offenbar den Moment für gekommen, um am Kabinet Deckerle und seiner Majorität Rache zu üben.

Daß es den Christlichsozialen gelungen ist, mit diesem Konflikt eine höchst kritische Situation zu schaffen, kann nicht geleugnet werden. Nur bedroht diese Krise nicht bloß Ungarn, sondern

## Was ist Philosophie?

Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“

Philosophie? Sie runzeln die Stirne, gnädige Frau! Und dieser abwehrende mimische Zug will, wenn ich ihn recht deute, ungefähr Folgendes besagen: „Erzählen Sie mir eine Geschichte, verehrter Herr, eine lustige oder meinetwegen eine traurige Geschichte, die mich fesselt. Oder plaudern Sie über irgend ein Tagesereigniß. Da will ich Ihnen gern ein geneigtes Ohr schenken. Aber Philosophie! Das ist kalt, abstrakt, finstern. Das ist abgründlich tief und verworren!“

Nun ja — das war in der That die landläufige Meinung über die Philosophie, die auch lange Zeit hindurch im Ruße stand, eine unnütze Begriffskrobatik zu sein. Der Philosoph erschien, wie keine spöttelte, als ein linkscher, weltverlorener Professor, der mit seiner Nachtmütze die Lücken des Weltbaues stopfte. Aber jetzt denkt man anders darüber. Das philosophische Interesse ist in weiten Kreisen wieder erwacht. Die Naturwissenschaft schaut auf die Philosophie nicht mehr verachtungsvoll herab. Sie trinkt mit ihr sogar Bruderschaft. Und wir haben gegenwärtig eine Reihe von Frauen, die, ohne gerade spekulative Philosophinnen zu sein, doch als ernste Denkerinnen angesprochen werden können. Es hat übrigens auch Philosophinnen gegeben, vornehmlich in der antiken hellenischen Welt, darunter eine, die durch ihr tragisches Geschick zu den ergreifendsten Gestalten in der Galerie der Blutzengen für den freien Gedanken gehört. Hypatia hieß sie und lehrte Philosophie in Alexandrien zu jener Zeit, da das aufsteigende Christenthum sich bereits stark genug fühlte, um dem Heidenthum mit Gewalt ent-

gegenzutreten. Im weißen Philosophenmantel schritt Hypatia durch die Straßen Alexandriens. Sie hatte Zutritt zum Rath der Stadt und trat sonder Scheu in die Versammlung der Männer. In ihrem Lehrsaal sah man Studenten aus aller Herren Ländern. Die Philosophie war aber auch von bezaubernder Schönheit. Dabei ein keusches Weib. Der Dichter Balladas besingt sie:

„Wenn ich Dich seh', Dein Wort vernehm', bet ich Dich an, Du jeder Rede Bier und Schmutz, Hypatia, Der höchsten Weisheit reiner, unbeslehter Stern.“

Und diese edle Denkerin wurde eines Tages von einer fanatisirten Menge in eine Kirche gezerrt, wo man sie zu Tode marterte und dann den zerstückelten Leichnam unter gellendem Jubel verbrannte.

Wie war das möglich? fragen Sie. Wie konnte man einem armen Weibe, das nichts weiter that als die großen griechischen Denker erklären, im Namen einer Lehre, die allumfassende Menschenliebe verkündete, ein so gräßliches Ende bereiten? Indem Sie so fragen, gnädige Frau, und die Motive einer Erscheinung zu ergründen suchen, sind Sie selbst Philosophin. Das ist nämlich die erste Pflicht, die Eigenart, der Urtrieb der Philosophie: er fragt, er wundert sich, er staunt. Im Getriebe der Welt kommen wir nämlich selten dazu, zu staunen und uns klar zu machen, daß Alles, was uns so selbstverständlich erscheint, eigentlich sehr mysteriös und wunderbar ist. Das Leben mit seinen tausendfältigen Bedürfnissen verflingt ja alle unsere Aufmerksamkeit. Wir müssen in einem Verufe arbeiten, streben, sorgen, kämpfen, die Ellenbogen nach rechts und links rühren. Haben wir einige Stunden Muße, so gähnt uns die Langeweile an und wir flüchten, um sie zu verschrecken, in Schauspielhäuser, Konzertsäle, Gesellschaften, Weinstuben. Und der geistige

Arbeiter? Auch der ist, wenn er nicht von Berufswegen mit Philosophie sich befassen muß, an ein enges Feld gebunden, auf dem er mühsam pflügt. Er ist Spezialist auf irgend einem Gebiete, das alle seine Geisteskräfte aufsaugt. Was Wunder also, daß wir mitten in diesem Hasten und Jagen, mitten in dem Schürfen auf einem speziellen Wirkungskreise nicht zu einer Stunde innerer Einkehr und Sammlung gelangen, wo wir mit uns allein sind, wo unser Blick auf dem Weltgetriebe, das uns umwogt, in reiner Betrachtung verweilt und wo die Frage in uns auftaucht: Was bedeutet diese Welt? Was ist sie eigentlich?

Aber es ist leider dafür gesorgt, daß für Jeden eine derartige Stunde schlägt. Es ist jene traurige Stunde, da der Tod unseren Lebenskreis berührt. Da liegt vor uns ein theures Wesen, an dem wir mit unendlicher Liebe gehangen, starr und kalt. Aus der seelischen Erschütterung, die ein derartiger Schicksalsschlag hervorruft, entringt sich die bange Frage: Warum? — und gleichzeitig damit steigt die düstere Erwägung auf: Also das ist das Ende alles Liebens, Strebens, Kampfens, — Vernichtung, Grauen, ein Grab! Der Philosoph ist in uns erwacht! Der Tod hat ihn aufgerüttelt. Und so war denn auch thatsächlich der Tod der Erwecker, der Musaget der Philosophie. Mit seiner starren, stummen Eindringlichkeit drängte er zuerst dem Menschen die Frage auf, was denn eigentlich dieses Leben sei, und was es bedeute. Schon daraus allein kann man entnehmen, daß die Philosophie nicht etwas ist, was uns von außen anfliegt. Es handelt sich hierbei nicht, wie bei physikalischen, chemischen oder historischen Thatsachen, um Dinge, an denen wir kühl und sorglos vorbeigehen können. Die Philosophie überfällt uns beim schmerzlichsten Erlebnis mit unentzinnbarer Gewalt.

auch Oesterreich. Denn wenn es wahr ist, daß die christlichsoziale Partei heute keineswegs mehr politisch eine quantität négligeable ist, sondern daß sie als größte Partei des Reichsraths und Inhaberin von zwei Ministerportefeuilles in der Innerpolitik Oesterreichs dominiert, so ist noch viel weniger die ungarische Koalition politisch eine quantität négligeable, zumal sie in der jetzigen Streitfrage von einer bisher nicht gerade alltäglichen Einmütigkeit ist. Es steht also Wurst gegen Wurst. Dominieren jene drüben, so sind diese hier unbedingt Herren der politischen Situation. Unter solchen Verhältnissen ist nicht recht daran zu glauben, daß man an maßgebender Stelle für die eine oder die andere Seite kurzerhand optiren werde, sondern alle Wahrscheinlichkeit spricht vielmehr dafür, daß von maßgebender Stelle aus ein Kompromiß gesucht werden wird. Wenn aber auch so aller Voraussicht nach der Konflikt nicht in eine schwere Krise ausarten wird, so ist er doch ein bezeichnendes Symptom für die Lage. Dieselbe ist faul und wirr, voller Widersprüche und Fallen. Jede Frage, die auftaucht, ist gefährlich, jede Lösung, die gefunden wird, hinterläßt nur Stachel. Es ist eine Lage der Unmöglichkeiten. Und wenn sie sich dennoch hält, wenn sie nicht längst schon sich selber aufgelöst hat, so geschah dies nur, weil unter allen Unmöglichkeiten der jetzigen Lage die größte die der Entwirrung ist. Es geht unseren jetzigen Staatsmännern und Politikern wie dem Zauberlehrling. Die Geister, die sie gerufen, werden sie nun nicht los.

**Ein Rutsch der österreichischen Delegation. Differenzen wegen der Offiziersgagen. Verhinderung der Schlußsitzungen.**

Trotz der gestrigen hochoffiziösen und der heutigen amtlichen Erklärungen der gemeinsamen Minister, daß die nächste Delegationsession schon im Mai, d. h. in nur zwei Monaten zusammenzutreten werde, hat die österreichische Delegation einen ernstlichen Konflikt hervorgerufen, indem heute ihre Majorität sich mit den ministeriellen Versicherungen nicht zufrieden gab, sondern entschiedenen Garantien dafür forderte, daß die Erhöhung der Offiziersgagen und Mannschafslöhne rückwirkend schon für dieses Jahr ins Budget eingestellt werde. Da nun die gemeinsamen Minister momentan diese Garantien in aller Form nicht bieten konnten, weil sie ja nur für sich, nicht aber auch für die ungarische Delegation

gutzustehen vermochten, so hat die österreichische Delegation unter Führung der ungarneinblischen Christlichsozialen zu dem Coup gegriffen, die Abhaltung der für heute geplanten Schlußsitzung der Delegation unmöglich zu machen. Der Plenarsitzung ging nämlich eine Sitzung des österreichischen Heeresauschusses voran und da konnte man sich eben nicht einigen. Deshalb lag der Plenarsitzung kein Substrat vor, ein Renuntium auf das bekannte konziliant gefaßte ungarische Nuntium konnte nicht beschlossen werden und die Schlußsitzung also auch nicht stattfinden. Man vertagte sich daher für nächste Woche.

Der ungarischen Delegation blieb demzufolge nichts Anderes übrig, als ihre Schlußsitzung abzuhalten, ihre auf das gemeinsame Budget selbst bezüglichen Beschlüsse als konform mit den österreichischen zur Sanktion Sr. Majestät unterbreiten zu lassen und dann — heimzureisen. Nun wird wieder verhandelt und gefeilscht werden, um den Konflikt durch irgend ein Kompromiß beizulegen. Man hofft, daß dies schließlich auch gelingen werde. Die Wiener Vorgänge haben in hiesigen politischen Kreisen nicht geringe Erregung hervorgerufen. Im Nachfolgenden bringen wir den Bericht über den Verlauf der Wiener Konferenzen und Sitzungen.

**Die Schwierigkeiten in der österr. Delegation.**

Wien, 4. März. (Telegraphischer Bericht.) Die Majorität der österreichischen Delegation hat sich mit dem ungarischen Nuntium nicht zufrieden gegeben und verlangte eine authentische Erklärung vom Kriegsminister, daß die Delegationsession ganz bestimmt im Mai stattfinden werde. Ueberdies zeigte sich unter den österreichischen Delegierten eine Strömung, welche noch weiter ging und die Abhaltung einer gemeinsamen Sitzung mit der ungarischen Delegation schon im gegenwärtigen Zeitpunkt urgirte. Auf diesem Standpunkte standen die der christlichsozialen Partei und der Rechten des Herrenhauses angehörenden Delegierten. Bereits vor der heutigen Sitzung des Heeresauschusses haben die führenden Mitglieder der Delegation in der Gagenfrage sich zunächst an die österreichische Regierung gewendet. Es fand eine Konferenz statt, an welcher der Präsident Dr. v. Fuchs, Berichterstatter Graf Clam-Martiniß, die Antragsteller Latour und Schraffl, ferner Graf Merveldt und Dr. Baernreither theilnahmen. Die Theilnehmer an der Konferenz begaben sich nach ihrer Beratung zum Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck und legten ihm ihren Standpunkt dar, wonach die nächste Tagung der Delegation noch in diesem Früh-

jahr von allen kompetenten Faktoren, sowohl von der gemeinsamen Regierung als auch den beiderseitigen Regierungen, unbedingt sichergestellt werden müsse, damit die Gagenrückwirkung ab 1. Januar d. J. bereits im Frühjahr ins Leben treten könne.

**Eine resultatlose Sitzung des Heeresauschusses.**

Der Heeresauschuß der österreichischen Delegation hielt Mittags eine Sitzung ab, welcher Minister des Innern Freiherr v. Aehrenthal, Kriegsminister Schönauich, gemeinsamer Finanzminister Freiherr v. Burian und Ministerpräsident Freiherr v. Beck beizwohnten. In der Sitzung wurde zunächst die Uebereinstimmung der Beschlüsse der österreichischen und ungarischen Delegation konstatiert.

Es referirte Johann Delegirter Graf Clam-Martiniß über das ungarische Nuntium betreffend den Antrag Latour-Schraffl und beantragte die Abhaltung einer gemeinsamen Sitzung der beiden Delegationen, es dem Ausschusse anheimstellend, wie er sich zur Aufschicbung der dritten Lesung verhalten wolle. Zur Begründung seines Antrages betreffend die gemeinsame Delegationsession hat Rechner, es sei dies der einzig gesetzliche Weg, der den Delegationen anheimgegeben sei, und es könnte vielleicht später einmal der österreichischen Delegation zum Vorwurf gemacht werden, daß sie diesen Weg nicht betreten habe.

In der Debatte wurden an die Regierung verschiedene Anfragen gerichtet, welche vom Minister des Innern Freiherrn v. Aehrenthal und dem Kriegsminister Schönauich beantwortet wurden.

**Die Erklärung des Ministers des Innern.**

Minister des Innern Freiherr v. Aehrenthal erklärt auf die Anfrage, welche Haltung die Regierung hinsichtlich der nächsten Tagung der Delegation einnehme: die gemeinsame Regierung habe sich schon vor längerer Zeit auf den Standpunkt gestellt, daß es am zweckmäßigsten sei, wenn sich die Delegationen wie bisher im Frühjahr versammeln. Von dieser Auffassung sei sowohl die österreichische wie die ungarische Regierung in Kenntniß gesetzt und beide haben sich damit einverstanden erklärt. Die Regierung halte an dem Standpunkt unverrückbar fest, daß die nächste Delegationsstagung Ende Mai stattfinden werde; sie werde sich für die Geltendmachung dieses Standpunktes mit aller Entschiedenheit einsetzen.

**Die Erklärung des Kriegsministers.**

Kriegsminister J.M. Schönauich gibt hierauf folgende Erklärung ab: Ich bitte die geehrten Herren, zur Kenntniß zu nehmen, daß ich meine Bemühungen im Sinne des Antrages der Delegirten Latour und Schraffl mit aller Energie fortsetze und darauf bestehen werde, daß das Erforderniß für die Erhöhung der Offiziersgagen und Mannschafslöhnen in voranschlag-

und zwingt uns, die Blicke fragend auf dieses Dasein zu richten.

Was ist also dieses Dasein, diese Welt? Diese Frage, die in dem Alltagsmenschen erst dann auftaucht, wenn die Erdschollen in ein Grab hinabkollern, sie ist die erste Frage des Philosophen, sein Ausgangspunkt. Wie sucht er sie zu lösen? Gestatten Sie mir, gnädige Frau, hier eine Weile innezuhalten und ein kleines Bild zu entwerfen, mit einigen Strichen einen Zustand zu zeichnen. Ich erhebe mich vom Schreibtisch und trete ans Fenster. Es ist ein klarer Wintermorgen. Vor mir ein Gewirr von Häusern. An der Horizontlinie schneebedeckte Hügel. Tiefe Stille. Auf einmal wie aus traumweiter Ferne der spielende Klang einer Kirchenglocke. Das Alles ist harte, gegenständliche Welt. Das steht unverrückbar vor mir. Aber wenn ich ein klein wenig nachdenke, so wird mir eine merkwürdige Thatsache klar. Die Physik lehrt, daß das Sehen durch Schwingungen des Aethers, das Hören durch Schallwellen der Luft innerhalb unserer Sinne erzeugt wird. In der Außenwelt gibt es also nur Schwingungen und Bewegungen, die durch die Sinne dem Gehirn zugeleitet werden, wo sie sich in Empfindungen und Vorstellungen auflösen. Das ganze Weltbild, wie es vor mir steht, ist demnach im letzten Grunde nichts Anderes als Empfindung und Vorstellung. Empfindung und Vorstellung sind aber nichts Außerliches, sondern tiefinnerliche Vorgänge, psychische Ereignisse. Mit anderen Worten: Die Welt, die so reich, so voll, so gewaltig, die so unendlich in Zeit und Raum sich ausdehnt, steht eigentlich nicht draußen, sondern sie steckt in mir, in meinem denkenden Kopfe. Sie ist meine Vorstellung!

Als ich mich zum ersten Male in diesen Gedanken verlor, ihn klar erfaßte, da staunte ich, erschrak ich fast und ging eine Zeit lang wie ein

Träumender umher. Die Welt schien sich mir in Schatten aufzulösen, zu einem Traumbilde sich zu verflüchtigen. Ist also die Welt bloß ein Traum? Ein überlegenes Lächeln spielt um den Mund des Philosophen und er beginnt den Traum, in den er uns eingesponnen, zu deuten. „Sei ruhig und wohlgenemuth“, sagt er, „und unterfuche einmal Dein Bewußtsein. Was findest Du darin? Eine innere Welt, die Du Dir selbst erzeugst, die Dir Niemand rauben kann, und eine andere, die Du durch äußere Einwirkungen schaffst. Beide sind durch eine scharfe Grenzlinie geschieden. Beide sind wirklich, und Du hast, wenn Dein Geist klar ist, jederzeit das untrügliche, unteilbare Gefühl, wo die innere Welt aufhört und wo die andere, die Erfahrungswelt, anfängt. Aber das merke Dir: die Außenwelt bietet Dir nur Daten, nur Bausteine. Der Werkmeister bist Du selbst. Aus den Schwingungen des Aethers webst Du die Farben, aus den Schallwellen der Luft die Töne, und dann erst beginnt die Materie, die an sich farb- und tonlos ist, zu stimmen und zu leuchten, zu singen und zu klingen.“

Das ist die erste große Belehrung, die wir von Philosophen empfangen. Er leugnet nicht die Thatsächlichkeit der Welt, aber er zeigt, daß der Geist erst sie formt und gestaltet. Er lehrt die Souveränität, die Selbstherrlichkeit des Geistes und erweckt in uns ein Gefühl verehrender Bewunderung für das geistige Prinzip, das in uns waltet. Sehen Sie, gnädige Frau, das ist die Philosophie! Ist das hart, kalt, verworren? Ich glaube nicht. Das ist allerdings nur eine kleine Stichprobe dessen, womit sich die Philosophie befaßt. Das ist Erkenntnistheorie. Aber der Philosoph ist auch Praktiker. Das ist er, wenn er die menschlichen Handlungen und deren Triebkräfte untersucht, und vor Allem dann, wenn er an die

große, ernste Frage herantritt, ob die Welt und unser Leben einen Sinn und eine Bedeutung haben. Hier ist ein Scheidepunkt in der Philosophie selbst. Hier stehen sich, seitdem die Menschheit philosophisch zu denken begonnen, zwei Weltanschauungen in unverföhnlicher Gegensätzlichkeit gegenüber. „Wir sind Staub und Asche, Alles ist eitel und nichtig, unser Streben ist zwecklos, das Dasein ein flüchtiges Aufleuchten aus ewiger Nacht und Finsterniß, der Tod der einzige Zweck und der einzige Trost der gequälten Lebewesen“, so lautet seit uralten Zeiten der verdammende Wahrspruch, den der pessimistische Philosoph über Welt und Leben fällt. Wohlgenemuth, lachend, voll von frohendem Lebenswillen trotz Tod und Vernichtung, trotz Schmerzen und Thränen — steht sein Gegner, der optimistische Weltweise da. Wer hat recht? Das ist die ewige Frage, die in der Philosophie immer wieder ertönt, die Kardinalfrage, die nicht allein den Philosophen, sondern auch den Alltagsmenschen angeht und die daher Jeden zwingt, aufzuhorchen, wie die Antwort lautet, bejahend oder verneinend, das Leben segnend oder es verdammend. Nur glaube man ja nicht, daß der Philosoph, wenn er auch einsam bräutet, Alles aus sich selbst herauspinnert. Er deutet die Zeichen der Zeit, er verkündet, was in ihr geheim webt und strebt. Er darf daher kein kühler Rechner und Zergliederer sein. Er muß selbst innerlich leiden, lachen, weinen. Er muß, wenn er mit dem Kopf ein ruhiger Betrachter und Denker ist, im Gemüth ein fühlender Dichter sein. Daher der ergreifende Zauber jeder echten Philosophie — ihre Erkenntnisse bei aller klaren Besonnenheit stammen ja aus der Gluth eines mitfühlenden Herzens — und darum sprechen sie auch zum Herzen...

Marco Brociner.

welcher den Delegationen bei der nächsten Tagung, Ende Mai, vorgelegt werden wird, Ausnahme findet. Ich kann nur wiederholen, daß dieser Frage, wie allgemein anerkannt wird, eine hohe aktuelle Bedeutung innewohnt und daß ich Alles daransetzen werde, um sie einer Lösung zuzuführen, und zwar ohne sie in einen Konnex zu bringen mit anderen militärischen Fragen, in Betreff welcher ich nur meine Erklärung wiederholen kann, daß darüber keine Verhandlungen stattfinden.

Auf die Anfrage des Delegierten Schraffl, ob die Minister diese Erklärung auch im Plenum der Delegation abgeben wollen, erklärt der Minister des Aeußern Freiherr v. Aehrenthal im eigenen wie im Namen des Kriegsministers Schönauich, daß sie hierzu bereit seien.

Auf Antrag des Delegierten Schraffl wird sodann die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen.

**Unzufriedenheit der Christlichsozialen.**

Es folgte eine vertrauliche Besprechung beim Präsidenten, wobei die Mitglieder der Rechten des Herrenhauses und die Christlichsozialen erklärten, daß sie von den bisher abgegebenen Erklärungen nicht befriedigt seien, weil dieselben zu vage gehalten sind. Sie verlangen nicht bloß von der gemeinsamen Regierung, sondern auch von den beiderseitigen Regierungen bindende Erklärungen, die dahin gehen, daß die Mai-Session unter allen Umständen stattfinden und daß die erhöhten Auslagen für die Offiziersgagen und die Mannschaftslöhne in das nächstjährige ordentliche Budget eingestellt werden. Wenn ihnen diese bindenden Erklärungen in der gewünschten Form nicht gegeben werden, wollen sie zwar nicht gegen die dritte Lesung des gemeinsamen Budgets stimmen, aber eine frustrierende Haltung einzunehmen, und planen daher, die heutige Sitzung des Ausschusses und auch der Delegation zu vertagen. Diese hat keine Klärung der Situation herbeigeführt. Die Zusage der Minister, die nächste Delegationsession im Mai einzuberufen, wurde schriftlich formuliert, und zwar soll diese schriftliche Formulierung die Basis der Regierungserklärungen im Plenum der Delegation sein. Trotzdem betrachtet die Mehrheit der Delegation die Frage damit noch nicht als gelöst. Die Verwirrung wurde noch dadurch gesteigert, daß der Heeresauschuß knapp beschlußfähig war. Von den 21 Mitgliedern waren bloß 11 anwesend, darunter 6 Herrenhausmitglieder. Auch aus diesem Grunde herrschte ein gewisses Widerstreben, bindende Beschlüsse zu fassen. Als um 1 Uhr der Heeresauschuß wieder zusammentreten sollte, wurde zunächst keine offizielle Sitzung des Heeresauschusses abgehalten, sondern es traten die Mitglieder im Bureau des Präsidenten zu einer vertraulichen Besprechung zusammen. Der Besprechung wohnten auch Kriegsminister F. M. Schönauich, Ministerpräsident Freiherr v. Beck, sowie Minister Dr. Gschmann, der inzwischen telephonisch ins Parlament gerufen worden war, bei. Im Kreise der Delegierten werden verschiedene Pläne ventilirt. Die Christlichsozialen verlangen, daß gleichzeitig mit dem nächstjährigen Budget von der Heeresverwaltung ein Nachtragskredit eingebracht werde, durch welchen die Offiziersgagen mit Rückwirkung auf den 1. Januar 1908 in Form einer Theuerungszulage bewilligt werden. Zu diesem Projekt hat sich die ungarische Regierung ablehnend verhalten.

**Die vereitelte Plenarsitzung.**

Die vertraulichen Besprechungen beim Präsidenten dauerten bis 3 Uhr. Sie endeten resultatlos. Die Plenarsitzung der österreichischen Delegation wurde nach 1/4 Uhr eröffnet, nach kurzer Zeit jedoch wieder geschlossen, da der Heeresauschuß noch nicht in der Lage war, über das Nuntium der ungarischen Delegation einen Beschluß zu fassen und entsprechende Anträge an die Delegation zu stellen. Die nächste Sitzung wird schriftlich bekanntgegeben.

**Oesterreichischer Heeresauschuß.**

Unmittelbar nach der Plenarsitzung der österreichischen Delegation trat der österreichische Heeresauschuß zu einer Sitzung zusammen. In derselben unterbreitete Graf Stürgkh einen Beschlußantrag, in welchem ausgeführt wird, die österreichische Delegation möge das Nuntium der ungarischen Delegation achtungsvoll zur Kenntnis nehmen und aussprechen, daß die Frage der Erhöhung der Offiziersgagen nicht zum militärischen Ausgleichskomplex gehört und daß diese Frage auch keinen politischen Charakter besitze. Die Regierung möge die österreichische Delegation ersuchen, der im Mai zusammentretenden Delegation ein Budget zu unterbreiten, in welchem die für die Er-

höhung der Offiziersgagen und des Mannschaftslohn des erforderliche Summe unter die ordentlichen Ausgaben aufgenommen werde und in Form eines Nachtragskredits zu demselben Zwecke die für das Jahr 1908 erforderliche Summe.

Kriegsminister Schönauich bemerkt, er habe bereits in einer früheren Sitzung erklärt, daß auch er auf der Rückwirkung der beabsichtigten Gagenerhöhung und Erhöhung der Mannschaftslöhne für das Jahr 1908 bestehen werde. Wenn dies in seiner heutigen Erklärung nicht vorgekommen sei, so sei es ohne jede Absicht unterlassen worden. Es verstehe sich von selbst, daß er hier für einen Nachtragskredit pro 1908 verlan-gen werde. Was den Umstand anbelangt, daß er seine heutige Erklärung auch in der ungarischen Delegation vorbringe, so müsse er zunächst die Entscheidung des Ausschusses abwarten. Die Kundgebung der österreichischen Delegation werde der gemeinsamen Regierung Gelegenheit geben, ohne Aufforderung unmittelbar an die Verlautbarung der österreichischen Antwort die beiden Erklärungen anzufügen, zu welchen sich die allfällige Nothwendigkeit ergeben sollte.

Kozlowski empfiehlt den Antrag Stürgkh zur Annahme, weil er der Würde der österreichischen Delegation vollkommen Genüge thut und andererseits den Weg zur Regelung der strittigen Fragen im Monat Mai nicht versperrt. Redner warnt davor, in Ungarn künstliche Erbitterung zu erregen.

Schraffl betont, daß die Erklärung des Kriegsministers, daß die Armee verdotert sei, in ganz Oesterreich Schrecken verursacht habe. Diese traurige Lage sei dadurch hervorgerufen worden, daß Ungarn zwei Jahre lang die Rekruten verweigert habe. Durch ihre Taktik haben die Ungarn nationale Zustände auf Kosten der Gemeinamkeit der Armee erhalten, während die Oesterreicher, welche die Rekruten bewilligten und auch der Erhöhung des Kontingents zustimmten, nichts erzielten. Das Nuntium der ungarischen Delegation bestärkt uns in der Ansicht, daß man in Ungarn die Erhöhung der Offiziersgagen abermals zur Erreichung von nationalen Zuständen auf Kosten der Gemeinamkeit der Armee benützen will. Redner legt dar, daß die österreichische Delegation durch Verweigerung der dritten Lesung, beziehungsweise durch Bewilligung kurzfristiger Budgetprovisorien, ihren Einfluß dahin geltend machen könne, daß die Delegation sicher zu der von ihr gewünschten Zeit, das ist im Frühjahr 1908, einberufen werde. Redner vertritt den Antrag auf Einleitung des dreimaligen Nuntienwechsels und Abhaltung einer gemeinsamen Sitzung und erklärt sich geneigt, von diesen Anträgen abzuweichen, falls die österreichische Regierung und die gemeinsame Regierung bereit wären, die heute abgegebenen Erklärungen im Plenum der österreichischen Delegation, wie auch in der ungarischen Delegation oder in einem Ausschusse derselben abzugeben.

Ministerpräsident Freiherr v. Beck macht darauf aufmerksam, daß die allfällige Umgangnahme von der definitiven Erledigung des Budgets und die Ersetzung desselben durch Beschließung eines Provisoriums die Gefahr eines Exlex-Zustandes in sich birge, was wohl entschieden zu verhorreszieren wäre. In Beantwortung einer vom Delegierten Schraffl gestellten Anfrage sei der Ministerpräsident in der Lage, zu konstatieren, daß keinerlei Verhandlungen über eine Regelung der militärischen Fragen bisher zwischen den Regierungen stattgefunden hätten und daher umso weniger ein militärischer Ausgleich angebahnt oder abgeschlossen sei.

Delegierter Schraffl stellt den Antrag, es sei in Erledigung des von der ungarischen Delegation als Antwort auf den Beschluß der österreichischen Delegation erstatteten Nuntiums die in dem Beschlusse der österreichischen Delegation behandelte Frage betreffend die Erhöhung der Offiziersgagen und der Mannschaftslöhne durch eine gemeinschaftliche Abstimmung zu entscheiden. Es wird demnach das Präsidium beauftragt, den erforderlichen Schriftenwechsel zu veranlassen.

Bei der nun folgenden Abstimmung wird zunächst über den Antrag des Delegierten Schraffl abgestimmt. Dieser Antrag wird mit 6 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Berichterstatter Graf Clam-Martinich legt das Referat nieder. Delegierter Schraffl meldet seinen Antrag als Minoritätsvotum an. Hierauf wird der Antrag des Delegierten Grafen Stürgkh mit demselben Stimmenverhältniß angenommen.

**Die Plenarsitzung der ungarischen Delegation.**

Wien, 4. März. (Telegraphischer Bericht.) Die ungarische Delegation hielt heute Nachmittags 5 1/2 Uhr unter dem Vorsitze des Grafen Theodor Zichy eine Sitzung. Seitens des gemeinsamen Ministeriums waren anwesend: der Minister des Aeußern Baron Lega Aehrenthal, der gemeinsame Finanzminister Baron Stephan Burian, F. M. Hugo Hoffmann und Sektionschef Graf Paul Esterházy; seitens der ungarischen Re-

gierung war Ministerpräsident Alexander Wekerle erschienen.

Bela Rakovsky ergreift vor der Tagesordnung das Wort, um mit Genugthuung zu konstatieren, daß der Zusage des Ministers des Aeußern entsprechend der die Konzeption der Vorarbeiten zur Sandshafbahn enthaltende Trade von der Hohen Pforte bereits eingelangt ist. Redner findet, daß die in der jüngsten Zeit in der europäischen Presse gegen den Minister des Aeußern gerichteten Angriffe sehr geeignet waren, die öffentliche Meinung Europas auf die Rede vorzubereiten, welche der englische Minister des Aeußern jüngst gehalten hat, und welche — wenn auch in verhüllter Form — auch Angriffe gegen unseren Minister des Aeußern enthielt. Hoffentlich wird die öffentliche Meinung Europas schließlich zu der Erkenntniß kommen, daß Oesterreich-Ungarn lediglich volkswirthschaftliche Politik mache und naturgemäß aus jenen Quellen schöpfe, die ihm am nächsten liegen. Auch der Staatssekretär des englischen auswärtigen Amtes Lord Grey habe mit seiner jüngsten Rede den europäischen Mächten den Glauben beibringen wollen, daß unsere Monarchie sogenannte Trinkselber-Politik treibe. Redner ist überzeugt, daß wir nach Fertigstellung der Sandshafbahn noch mehr Interesse haben werden an der Konsolidirung der Verhältnisse auf dem Balkan, ohne welche eine wirthschaftliche und kulturelle Entwicklung nicht möglich ist. Redner vertraut dem Minister des Aeußern, daß er sich durch ähnliche Angriffe, mögen sie von welcher Seite immer kommen, nicht abwenden lassen werde von demjenigen Wege, den er betreten und auf welchem ihm die ganze ungarische Nation mit thätigster Unterstützung folgen wird. (Lebhafte Beifall.)

Präsident Graf Theodor Zichy: Der einzige Gegenstand der Tagesordnung wäre die Entgegennahme des Nuntiums der österreichischen Delegation auf das aus der gestrigen Sitzung der ungarischen Delegation überbrachte Nuntium. Ich bin jedoch bemüht, der geehrten Delegation zu melden, daß dieses Nuntium bis zu diesem Augenblicke nicht eingelangt ist, ja daß sogar — wie ich informiert wurde — die österreichische Delegation die Beschlüßfassung hinsichtlich des Nuntiums der ungarischen Delegation verschoben hat. Mit Rücksicht nun darauf, daß die ungarische Delegation hinsichtlich der Unterbreitungen des gemeinsamen Ministeriums alle ihre Beschlüsse erbracht und auf Grund des Berichtes des Konversationsausschusses diese Beschlüsse der allerhöchsten Genehmigung zu unterbreiten schon gestern beschlossen hat, erlaube ich mir den Antrag zu stellen: die Delegation möge aussprechen, daß sie ihre Berathungen hinsichtlich der Unterbreitungen des gemeinsamen Ministeriums als beendet betrachtet und in Gemäßheit des gestern erbrachten Beschlusses sich die Entscheidung über das von der österreichischen Delegation allenfalls einlaufende Nuntium für später vorbehält. (Lebhafte Beifall.)

Gemeinsamer Finanzminister Baron Burian erklärt, daß die von der ungarischen und österreichischen Delegation in Betreff der Unterbreitungen des gemeinsamen Ministeriums übereinstimmend erbrachten Beschlüsse zum Zwecke der allerhöchsten Genehmigung Sr. Majestät dem König unterbreitet werden.

Die Delegation nahm diese Erklärung zur Kenntniß.

Mit der Authentizirung des Protokolls erreichte sodann die heutige Sitzung ihr Ende.

**Heimkehr der ungarischen Delegierten.**

Aus Wien wird telegraphirt: Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle hat sich heute Abends um 10 Uhr in Begleitung seines Sekretärs Dr. Stephan Barczay nach Budapest zurückbegeben. Mit demselben Zuge haben auch die meisten Mitglieder der ungarischen Delegation Wien verlassen. Die übrigen Delegierten werden morgen Früh nach Budapest zurückreisen.

Vor seiner Abreise hatte Ministerpräsident Alexander Wekerle mit den gemeinsamen Ministern Baron Aehrenthal und Baron Burian im ungarischen Palais in der Bankgasse eine 1 1/2stündige Konferenz.

**Die Stimmung in Oesterreich.**

Wien, 4. März. (Privat-Telegramm.) Die österreichischen Delegierten sind mit der heutigen Berathung sehr zufrieden. Die nächste Plenarsitzung, die zugleich die Schlusssitzung ist, wird für nächsten Montag geplant. Heute war das Gerücht verbreitet, die Regierung werde in der nächsten Woche aller Wahrscheinlichkeit nach von der Delegation ein mehrmonatliches Budgetprovisorium verlangen, doch schenkt man diesem Gerüchte nur wenig Glauben, da es kaum angenommen werden kann, daß die ungarische Delegation einem derartigen Antrage zustimmen würde.

In den Kreisen der österreichischen Delegierten wurde lebhaft kommentirt, daß der Präsident der ungarischen Delegation Bela Barabás heute Nachmittags Wien mit dem Bemerken verlassen hat, die ungarische Delegation könne nur noch eine

formelle Sitzung halten, so daß seine Anwesenheit in Wien nicht mehr notwendig sei. Was die ungarischen Delegirten anbelangt, ist man in österreichischen politischen Kreisen der Ansicht, daß, falls österreichischerseits der Plan einer gemeinsamen Sitzung aufzugeben und dieselbe eventuell einberufen werden sollte, die ungarischen Delegirten dieser Sitzung demonstrativ fernbleiben würden.

Von anderer Seite wird uns aus Wien telegraphirt: Im Allgemeinen wird die politische Lage nicht optimistisch aufgefaßt. Die Christlichsozialen, sowie die Vertreter der Rechten des Herrenhauses wollen die dritte Lesung ohne bindende Garantien nicht vornehmen.

Wenige Minuten nach der Besprechung beim Präsidenten erschien der christlichsoziale Delegirte Schraffl in den Couloirs. Man fragte ihn über das Resultat der Konferenz, worauf er antwortete:

— Höchstwahrscheinlich werden die beiden Delegationsitzungen abgesagt und vertagt werden.

Auf die Frage, wie die Angelegenheit stehe, antwortete Delegirter Schraffl achselzuckend:

— Nicht gut!

**Baron Beck über die Militärfragen.**

Wien, 4. März. (Privat-Telegramm.) In einer vertraulichen Besprechung gab der Ministerpräsident Freiherr v. Beck, wie verlautet, die Erklärung ab, daß er bei Antritt seines Amtes versichert habe, daß in der Frage der militärischen Forderungen Ungarns nichts geschehen werde, ohne daß er früher verständigt würde. Da ihm eine solche Verständigung bisher nicht zugegangen ist, so sei es klar, daß keine Zugeständnisse an die Ungarn bisher gemacht worden sind.

**Budapest, 4. März.**

\* Das Abgeordnetenhaus wird nach mehrtägiger Pause morgen seine Beratungen wieder aufnehmen. In der morgigen Sitzung wird Baron Desider Bánffy gegen den Hausordnungsrevisionsantrag das Wort ergreifen. Von den Kroaten ist heute der ehemalige Sektionschef Milan Rojcs hier eingetroffen.

\* Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy ist heute Mittags aus Wien wieder nach Budapest zurückgekehrt.

\* Wie wir erfahren, hat sich heute Nachmittags Graf Stephan Tija nach Wien begeben, wo er morgen von Sr. Majestät in Audienz empfangen werden wird. Die Audienz des Grafen Tija erfolgt nicht über Berufung. Graf Tija erscheint bei den allgemeinen Audienzen in seiner Eigenschaft als Geheimrath vor dem Monarchen, nachdem er seit zwei Jahren nicht von Sr. Majestät empfangen worden ist. In den dem Grafen Tija nahestehenden Kreisen wird versichert, daß diese Audienz keinerlei politischen Hintergrund hat. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Graf Stephan Tija ist mit seiner Gemahlin heute in Wien eingetroffen und im „Hotel Sacher“ abgestiegen. Morgen wird er vom König in den allgemeinen Audienzen empfangen werden.

\* Die Nationalitätenpartei hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher die politische Lage besprochen wurde. Mit großem Interesse wurden die auf das allgemeine Wahlrecht bezüglichen Blättermeldungen diskutiert, und es wurde festgestellt, daß die auf die Einführung des Pluralitätswahlrechtes bezughabenden Meldungen auf die nationalitätlichen Abgeordneten eine peinliche Wirkung ausübten. Diese Abgeordneten sind entschlossen, sich an der Debatte über den Hausordnungsrevisionsantrag intensiver zu betheiligen, als dies bisher der Fall war.

\* Die Diffidenten hielten heute Abends eine Konferenz, in welcher die Taktik des gegen die Hausordnungsrevision eingeleiteten Kampfes besprochen und die nächsten Redner designirt wurden. Hierauf wurden die aus allen Theilen des Landes eingetroffenen Begrüßungsschreiben und die Einladungen zu den Volksversammlungen vorgelegt. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, die 60. Jahreswende der Märzfeier in den einzelnen Wahlbezirken zu feiern.

**Die Lage in Kroatien.**

**Reise des Banus nach Budapest.**

Banus Baron Paul Rauch trifft morgen Früh in Begleitung seines Sekretärs und des Sektionschefs Crnkovic in Budapest ein. Er wird dem Ministerpräsidenten über die abgelaufenen Wahlen und über die momentane Si-

tuation in Kroatien Bericht erstatten. Ferner werden Beratungen wegen Eröffnung des Landtages und hinsichtlich der Vorlagen, die demselben zugehen werden, stattfinden. Wie in unterrichteten Kreisen auf das bestimmteste verlautet, wird die Regierung, falls die kroatische Koalition gewillt wäre, Garantien für die Arbeitsfähigkeit des Landtages zu bieten, dieselbe mit ihren Vorschlägen an den Banus weisen. Die ungarische Regierung wird sich mit der Koalition in keine Verhandlungen einlassen.

**Konstituierende Sitzung der Koalition.**

Man telegraphirt aus Agram: Im Verlaufe des gestrigen Tages trafen sämtliche der Koalition angehörende neugewählten Abgeordneten in Agram ein, um an der heute Vormittags im „Hotel Royal“ stattfindenden konstituierenden Konferenz der Partei theilzunehmen. Heute um 10 Uhr Vormittags eröffnete der bisherige Vizepräsident der kroatisch-serbischen Koalition Dr. Mazuranics die Konferenz und übernahm das Präsidium. Die Partei konstituirte sich folgendermaßen: zum Präsidenten der kroatisch-serbischen Koalition wurde wie früher auch diesmal der Abgeordnete Georg Tuskan, zu Vizepräsidenten die Abgeordneten Dr. Mazuranics und Vaso Nuacevics, zu Sekretären Professor Surmin, Professor Dr. Sifics und Dr. Stojanovic gewählt. In den Exekutivauschuß wurden folgende Abgeordnete gewählt: Tuskan, Dr. Medakovic, Dr. v. Niko-Podrinjski, Supilo, Dr. Bauer, Dr. Lorkovic, Tribisevic, Roics, Professor Purics, Dr. Peles und Stephan Jagorac. Zu Gesandten wurden gewählt: Dr. Lukinics, Dr. Sifics, Banjanin, Professor Urbanics und Professor Surmin.

**Schlägerei in einem Kaffeehaus.**

Um 4 Uhr Morgens kam es hier im „Café Corso“, dem vornehmsten Lokal von Agram, zu einer Schlägerei. Der gewesene Kandidat der Regierungspartei in Perusics, Dr. Hermann, sah gegen Morgen in dem genannten Kaffeehaus mit dem Bildhauer Domokos, einem Ungar, und die Beiden konversirten friedlich mit einander. Einige resolutionistische Studenten provozirten die Beiden so lange, bis es zu einem heftigen Wortwechsel von Tisch zu Tisch kam. Plötzlich ergriß einer der Studenten eine Champagnerflasche und schleuderte sie gegen Dr. Hermann. Die Flasche verfehlte jedoch ihr Ziel und zertrümmerte die große Gassenfensterscheibe des Kaffeehauses. Nachdem ein Wachmann dem Exzessanten das Nationale abgenommen hatte, stellte der Cafetier die Ruhe alsbald wieder her. Es dürfte sich offenbar um einen Akt der angeheiterten Studenten handeln.

**Die Kroaten im ungarischen Abgeordnetenhaus.**

Nach der Konstituierung der kroatisch-serbischen Koalition folgte eine Debatte über die politische Situation. Betreffend die Revision der Geschäftsordnung in gemeinsamen Reichstage wurde folgender Beschluß gefaßt: Hinsichtlich der Revision der Geschäftsordnung des gemeinsamen Reichstages wird es den einzelnen Delegirten überlassen, ihren Standpunkt zu präzisiren, bis der kroatische Landtag zusammentritt, der in dieser Angelegenheit, sowie auch in anderen wichtigen staatsrechtlichen Fragen Beschluß zu fassen haben wird. Weiters wurde beschlossen, daß das Exekutivkomitee der kroatisch-serbischen Koalition am 11. d. zu einer Konferenz zusammentrete. Am Nachmittage desselben Tages findet auch eine Plenarsitzung der kroatisch-serbischen Koalition statt.

Gestern Abends und heute Früh haben sich mehrere Delegirte nach Budapest begeben, wo sie im gemeinsamen Reichstage ihren Standpunkt gegenüber der Hausordnungsrevision präzisiren werden.

**„Neues Pester Journal“.**

Mit 1. März begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 29. Februar zu Ende ging, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

**Lokal-Anzeiger.**

**Hauptstädtischer Municipalauschuß.**  
Das Budget für 1908 im Allgemeinen votirt.

Budapest, 4. März. Seit den Tagen der heftigsten Widerstandskämpfe gegen die „Trabantregierung“ bot der Rathungssaal des hauptstädtischen Municipalauschusses kein ähnliches äußeres Bild wie heute. Die Bänke drunten bis auf das letzte Plätzchen voll besetzt — es mochten unserer Schätzung gemäß kaum zwei Duzend von den 400 Repräsentanten ferngeblieben sein — die Galerie schier lebensgefährlich gefüllt. Die Menge unten und oben hatte die Steuererhöhungsfrage herbeigelockt. Die Repräsentanten waren gekommen, um zu entscheiden, ob und in welchem Maße die Kommunalsteuer erhöht werden soll, die Galeriebesucher — fast ausnahmslos kleinere Beamte der Hauptstadt —, um zu erfahren, ob ihr heißer Wunsch: die Gewährung der Theuerungszulage, in Erfüllung gehen werde. Heute konnten sie diesbezüglich nichts Gewisses vernehmen, denn die Berathung erstreckte sich noch nicht auf die Details und die Steuerfrage, doch konnten die Beamten aus dem Verhalten der Mehrheit schließen, daß die Aussicht auf die Votirung einer Sperrigen allgemeinen Steuererhöhung wahrscheinlich sei.

Das Eventement des heutigen Tages ist eine anderthalbstündige Rede des gewesenen Oberbürgermeisters Joseph Márkus, der vorerst die Höhe und Ursachen des Haushaltsdefizits der Kommune erörterte und sodann auf die Mittel und Wege hinwies, welche zur Sanirung der tristen Finanzlage führen können. Hierbei kam natürlich auch das Verhältniß der Hauptstadt zur Regierung zur Sprache, und Márkus erhob berechtigte Vorwürfe gegen die Koalitionsregierung und das Parlament, die der Hauptstadt keine Gerechtigkeit wollen willfahren lassen.

Freitag Nachmittag werden voraussichtlich die bekannten Steuerprojekte zur Verhandlung kommen. Hoffentlich wird die Berathung trotz der vorhandenen unüberbrückbaren Gegensätze so ruhig und würdig verlaufen wie die heutige Versammlung. Hier der Bericht über die Sitzung:

Vorsitzender Oberbürgermeister Koloman Güllöpp eröffnet die Versammlung. Dr. Alexander Gröb bringt einen Beschlusantrag ein, in welchem es heißt, die Hauptstadt möge ihre Pensionshäuser verkaufen und aus dem Erlös Arbeiterhäuser errichten.

Es folgt die Tagesordnung, respektive

**die Budgetverhandlung.**

Dr. Anton Szabeny will sich, daß die Berathung vertagt werde, da der Magistratsbericht über das Budget den Repräsentanten nicht rechtzeitig zugestellt worden sei. Dieser Auffassung opponiren Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy und der Vorsitzende Oberbürgermeister Koloman Güllöpp, worauf der Antrag, für den die freien Bürger und einige Demokraten gestimmt hatten, verworfen wird.

Magistratsrath Dr. Theodor Bödy erstattet ein eingehendes Referat über das Budget und unterbreitet die Magistratsvorlage, wonach zur Bedeckung des Defizits eine achtprozentige Erhöhung der Kommunalsteuer — von 25 auf 33 Prozent — vorzunehmen sei. (Applaus und Geknurren.)

Nach kurzen Bemerkungen Dr. Wilhelm Vághoniz, Joseph Márkus' und des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy wird die allgemeine Verhandlung des Budgets aufgenommen.

Julius Baránsky verweist das Budgetpräliminare, das behufs Umarbeitung dem Oberbuchhalter auszufolgen sei.

Dr. Salomon Entenburg acceptirt den Entwurf, doch wünscht er, daß der Magistrat binnen 45 Tagen Bericht erstatten möge, wo Ersparnisse, respektive Mehreinnahmen erzielt werden könnten.

Joseph Márkus führt aus, daß der kommunale Haushalt schon seit Jahren den Anforderungen der Realität nicht entspreche. Seit Jahren wiesen die Budgetentwürfe Defizit auf, das auf künstliche Weise verkleinert wurde, so daß sie mit einem scheinbaren Gleichgewicht abschlossen. Der vorjährige Entwurf enthielt schon einen Fehlbetrag von 2 1/2 Millionen; der heutige weist sogar ein Defizit von 4 Millionen Kronen auf. Wenn aber genau nachgerechnet werde, so betrage das Defizit 6 Millionen Kronen. Die Finanzkommission habe einen Fehlbetrag von 2.672,358 Kronen festgestellt; wenn wir die Theuerungszulage von 1.664,016 Kronen hinzurechnen, steige er auf 4.328,374 Kronen. Doch hierin sei die Refundierungsquote der aus Anlehensgeldern entnommenen Summe von 4 1/2 Millionen Kronen nicht enthalten. Im Vorjahre mußte behufs Bedeckung der notwendigsten Investitionen ein schwebendes Darlehen von 10 Millionen Kronen aufgenommen werden,

wovon kaum mehr die Hälfte vorhanden sei, ohne daß die eigentlichen Investitionen, wofür das Geld geborgt wurde, effektuiert werden konnten. All das beweise, daß die Finanzlage der Hauptstadt, wenn nicht kritisch, so doch sehr schwer sei und die Repräsentanz sich mit der Sanierung der Situation ernstlich befassen müsse. (Allgemeine Zustimmung.)

Die Ursachen des Defizits.

Die Störung des Gleichgewichts unseres Haushaltes wurde durch folgende Ursachen hervorgerufen: Erstens durch die theuere Administration. Zweitens durch die fünf Millionen betragenden Kosten der Verlegung rein staatlicher Administrationen. Seit Jahren petitionieren wir resultatlos um die theilweise Erleichterung dieser Last. Drittens dadurch, daß wir auf dem Gebiete der Stadtregulierungsarbeiten unsere Pflichten weit übertragende Lasten übernommen haben. Die Hauptstadt habe zahlreiche kostspielige Regulierungen besorgt, deren Kosten zum Theile der hauptstädtische Fonds hätte bedecken sollen. Im Jahre 1898 habe Redner der Finanzkommission ein Elaborat unterbreitet und beantragt, die Hauptstadt möge bei der Regierung nachdrücklich fordern, daß die Kosten der Regulierungen aus dem hauptstädtischen Fonds beglichen werden sollen. In demselben Jahre habe die Hauptstadt den Ministerpräsidenten mittels Repräsentation gebeten, zur Klärung des Bestandes und der Aufgaben des hauptstädtischen Fonds eine gemischte Kommission zu entsenden — die Bitte wurde abgeschlagen. Für Regulierungen habe die Kommune seit 1873 16 1/2 Millionen verausgabt; für kaum ein Drittel dieser Summe habe der hauptstädtische Expropriationsfonds Bedeckung geboten. Der Rest — elf Millionen — fungire als zinsfreie Darlehen, die die Stadtbehörde aus Anlehensgeldern dem Fonds gewährt habe. Es sei daher ein eminentes Interesse der Hauptstadt, daß der G. N. X. : 1870 ehrlich gehandhabt und die Ueberhöffe des Verlosungsanlehensfonds zum Mindesten vom Jahre 1911 an nicht für andere Zwecke, sondern zur Dotierung des hauptstädtischen Fonds verwendet werden. (Allgemeine Zustimmung.) Viertens wurde die traurige Lage der städtischen Finanzen durch den Mangel an Parsamkeit hervorgerufen. Die Hauptstadt habe zu theure und zu viel Markthallen gebaut, die sich nicht rentiren. Das Schweinefleischhaus wurde auf einem mächtigen Mistberg errichtet; die Entfernung des Düngers von der Baustätte allein habe 170,000 Kronen gekostet. (Bewegung.) Fünftens habe die Kommune ihre vorhandenen Einnahmequellen nicht genügend ausgenützt (Zustimmung), und schließlich habe mit der Zunahme der Bevölkerung das Steigen der steuerartigen Einnahmen nicht Schritt gehalten. Seit dem Jahre 1873, als die Kommunalsteuer mit 25 Prozent bemessen wurde, stiegen die Steuereinnahmen unter verschiedenen anderen Titeln um jährlich 2 1/2 Millionen Kronen, während die Gesamtausgaben der Hauptstadt sich von 8 1/2 Millionen auf 44 Millionen erhöhten.

Die Sanierung der Lage.

Um die Situation gründlich zu saniren, müssen vorher die vorhandenen Uebelstände erkannt werden. Ueber diese spricht Redner eingehend. Vorerst betont er, daß die Verwaltung theuer sei, da mit dem Beamtenpersonal nicht gespart werde. (Zustimmung.) Die Amtschefs mögen nicht damit ihre Ambition befriedigen, daß sie sich mit einer Legion von Beamten umgeben, sondern mit wenigen Beamten viel Arbeit leisten. (Beifall und Applaus.) Natürlich müßten auch die Amtskunden streng eingehalten werden. Es sei eine gründliche Reform des Verwaltungssystems vorzunehmen; die einheitliche Feststellung der Wirkungskreise, die persönliche Verantwortung der Beamten, die Eliminierung der parallelen Arbeiten, daher die Einverleibung des Oberphysikats und des Ingenieuramtes in die Magistratssektionen. Einen großen Schritt zur Besserung werde es bedeuten, wenn die Ordnung des Haushaltes der Städte erfolge. Ueber diese Frage wurde auf dem Städtetag sehr viel gesprochen. (Zustimmung.) Bisher haben die Regierungen ihre Fürsorge den Städten nicht zugewandt; sie haben nicht bedacht, daß die Pflege der Städte besonders in unserem Vaterlande ein hauptsächlich nationales Interesse sei. (Beifall und Applaus.) Im Vereine mit der Reform der Staatssteuer werde man unbedingt auch diese Frage erledigen müssen. Doch schein es, daß die neue Steuer bei übermäßiger Belastung der städtischen Bevölkerung bloß die staatlichen Steuereinnahmen vergrößern werde. Der Staat werde wieder einmal den Rahmen abhocken und den Städten werde die saure Milch bleiben. (Beifall.) Die Städte, die bei dem gegenwärtigen Steuerystem ihr Leben kaum fristen können, werden den Steueresetzvorlagen gemäß in eine noch viel triftigere Lage gerathen. Es sei daher Aufgabe und Pflicht der Städte, die Regierung zu veranlassen, daß die Versprechungen betreffend die Ordnung des Haushaltes der Städte durch Thaten abgelöst werden. (Stürmischer Beifall und Applaus.) Nichts stehe dem im Wege, daß bei Erledigung der Staatssteuerreform auch diese Frage gelöst werde und gewisse staatliche Einnahmen den Städten überlassen und das kommunale Steuerwesen auf die eigenen Beine gestellt werde. Redner kommt nun auf die Thenerungszu- und Lage der Beamten zu sprechen, welche er votire. Das Haushaltungsdefizit sei zu eliminiren: durch die zu

gewärtigende Staatsubvention und die Erhöhung der Kommunalsteuer.

Regierung und Hauptstadt.

Die Staatsubvention betreffend säume leider die Regierung, die bezügliche Gesetzesvorlage vom Parlament verhandeln zu lassen. Es habe den Anschein, als seien gewisse Elemente der Koalitionsmajorität der Hauptstadt nicht besonders hoch. (So ist's!) Hiezu sei aber keine Veranlassung vorhanden. Habe etwa die Hauptstadt zur Zeit des nationalen Widerstandes nicht ein eben solch patriotisches Verhalten an den Tag gelegt, wie das Bester Komitat, das als Perle der Widerstand leistenden Municipien erklärt wurde? Oder habe etwa Budapest, von dessen neun Reichstagsabgeordneten sechs zur Unabhängigkeitspartei gehören, hiedurch den Unmuth gewisser Politiker auf sich geladen? Oder habe etwa, da gegen den Patriotismus der Bürgerschaft keine Einwendung erhoben werden könne, die Repräsentanz sich gegen Regierung und Parlament vergangen? Auch das sei unmöglich, denn der Municipalausschuß habe gleich dem Komitatssammeln alle eingebrachten patriotischen Anträge genehmigt, in Form von Repräsentationen der Regierung unterbreitet und Petitionen an die Legislative gerichtet. Dennoch habe es in den Blättern geheißen, daß die zur Unabhängigkeitspartei gehörigen Reichstagsabgeordneten der Hauptstadt zürnen, weil Budapest zur Zeit des nationalen Widerstandes seiner Pflicht nicht Genüge geleistet habe.

Madár Ballagi: Ich habe über die Blätter eine separate Meinung. (Rufe: Und wir über Sie!)

Joseph Markus: Ich freue mich, daß sich Herr Ballagi gemeldet hat. Ich kann ihn nun fragen, ob es wahr ist, daß er behauptet hat, ich sei unwürdig, die Interessen der Hauptstadt im Magnatenhause zu vertreten (Großer Lärm) und die zur Unabhängigkeitspartei gehörigen Abgeordneten der Ansicht seien, ich dürfe angesichts der Gesetzesvorlage über das Währungswesen nicht im Interesse der Hauptstadt das Wort ergreifen.

Madár Ballagi: Das habe ich nicht gesagt.

Joseph Markus: Diese Erklärung nehme ich zur Kenntnis. (Kerzabrennen.) Hoffentlich werde die Regierung die Staatsubvention rechtzeitig liquidiren, um die Hauptstadt vor ersten Kalamitäten zu bewahren und hoffentlich werde es in diesem Saale geschehen, die vorliegenden Gegenstände betreffend die Erhöhung der Kommunalsteuer friedlich zu heben. Schließlich richtete Markus an die Repräsentanz einen Appell, in ihrem dem Aufstehen der Hauptstadt gewidmeten Willen den Ton der Unuldksamkeit, des Hasses und der Leidenschaft, der leider platzgegriffen und die besonnen, ruhige Erwägung verhindere, zu verlassen und wiederum den Weg der getreuen Pflichterfüllung einzuschlagen, auf dem unsere Vordern gewandelt haben. „Nicht mit den vergifteten Pfeilen des Hasses und der Leidenschaft kämpfen wir“, ruft Redner emphatisch aus, „sondern mit der überzeugenden Kraft der Argumente. Halten wir die Ueberzeugung von Jedermann hoch und wetteifern wir in der Liebe zur Hauptstadt, dann wird unsere Arbeit segensreich sein.“ (Stürmische Oefen- und Applausrufe.)

Vorsitzender Oberbürgermeister Koloman Gülcspjuszpendirt die Sitzung auf fünf Minuten.

Nach der Pause

gibt Madár Ballagi in persönlicher Sache eine Erklärung ab, die einer Bestätigung der auf ihn gemünzten Bemerkung Markus' so ähnlich sieht, wie ein Ei dem anderen.

Die Repräsentanz nimmt hierauf mit überwiegender Majorität das Budget im Allgemeinen an; ebenso den Antrag Dr. Salomon Cullenberg's, womit der Magistrat angewiesen wird, binnen 45 Tagen eine Vorlage über die Ersparnisse und Mehreinnahmen zu erstatten, die im Rahmen des Budgets bewerkstelligt werden könnten.

Um 1/3 Uhr Abends vertagt der Vorsitzende die Verhandlung auf Freitag Nachmittags.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. März.

\* Staatsubvention für die Kommunal-schulen. Der Unterrichtsminister verständigte heute mittels Reskripts die Stadtbehörde, daß er für die Kommunal-Elementarschulen aus Staatsmitteln den Betrag von 60,000 K. angewiesen habe.

\* „Die Hauptstadt möge zugrunde gehen!“ Vom Stadtrepräsentanten Dr. Alexander Petö erhalten wir mit dem Ersuchen um Veröffentlichung folgende Erklärung:

„Zwei Blätter verkünden heute, offenbar aus einer Quelle, daß ich anläßlich der am 3. März stattgefundenen Konferenz der demokratischen Kommunalpartei auf die in der Rede meines Kollegen Karl Lád enthaltene Frage: ob etwa die Hauptstadt zugrunde gehen solle? dazwischen gerufen hätte: so möge denn die Hauptstadt zugrunde gehen! Ich erkläre, daß diese Mittheilung der Wahrheit nicht entspricht. Diese mir in den Mund gelegte Aeußerung habe ich nicht gethan, was alle Jene bezeugen können, die um mich herum gesessen sind. Ich bemerke, daß in der Rede des Herrn Karl Lád diese Frage gar nicht vorgekommen ist. Er rief seine Worte später von seinem Sitze aus in den herrschenden großen Lärm und es ist gewiß, daß ich weder mit den mir in den Mund gelegten, noch mit anderen Worten auf die in

den Lärm hineingeworfene Frage reflektiren konnte. Dr. Alexander Petö.“

\* Verletzung. Bürgermeister Dr. Stephan Barcz hat den Oberingenieur Apád Régl, der seit etwa anderthalb Jahrzehnten an der Seite des Baudirektors Adolf Heuffel als Sekretär fungirte, zur VII. Bezirksvorstehung veretzt.

\* Sanitätsbericht. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 4. März. Infektionskrankheiten kamen vor 49, und zwar: an Typhus 2, Blattern — Variolois —, Schafblattern 4, Scharlach 6, Masern 25, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Buerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 2, Ohren-Drüsenentzündung 6, Gehirn- u. Rückenmarksentzündung —, Anthrax —, Thyphus exanthema 3. Krankenstand im Nothspital 2406 und im St. Johannes-Spital 1195. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 48, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 11, Lungenschwindsucht 13, Lungentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach 1, Masern —, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Buerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Siffa —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Typhus exanthema 1, sonstige Krankheiten 5.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 4. März.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Theophil Jabiny's, Gerichtshalle, Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Sichtbare Getreidevorräthe, Produktmärkte, Viehmärkte, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapester Todtenliste, den Wasserstand, die Witterungstabelle und die Kurstabelle, sowie die „Feuilleton-Beilage“ (Eine Entführungsgeschichte, Ein Strumpfbandkonflikt, Eine Krise der Kochkunst, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Nabobs“), „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat den mit dem Titel und Charakter eines königl. Tafelrichters bekleideten Richter des Nyiregyházaer Gerichtshofes Stephan Kovács zum Präsidenten desselben Gerichtshofes; den Richter am Ujbudaker Gerichtshofe Georg Sarkady zum Richter an der königl. Tafel in Szeged ernannt.

\* Rückkehr des Erzherzogs Franz Ferdinand aus der Schweiz. Aus Wien telegraphirt man uns: Erzherzog Franz Ferdinand trifft am Freitag mit seiner Gemahlin und Kindern aus St. Moritz in Wien ein. Der Erzherzog hat sich ausgezeichnet erholt. Er verließ am 10. Januar Wien. Ursprünglich war ein Aufenthalt von nur vier Wochen in St. Moritz in Aussicht, den jedoch der Erzherzog verlängerte, da er sich dort sehr wohl fühlte.

\* Personalmeldungen. Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät wird morgen nach den allgemeinen Audienzen den kaiserlich bulgarischen Militärattaché Oberst Kayadopoulos in besonderer Audienz empfangen. — Der Ministerpräsident hat den Kontrolleur der Staatskasse im Budapest X. Bezirk Koloman Harjányi zum Chef dieser Staatskasse ernannt. Koloman Harjányi hat sich als Dichter einen Namen gemacht. — Staatssekretär im Unterrichtsministerium Johann Tóth ertheilt am Freitag keine Audienzen. — Wie aus Nyitra telegraphirt wird, ist der bischöfliche Roadjutor Graf Wilhelm Battányi an Influenza erkrankt, der sich Augenentzündung zugesellt hat. — Se. Majestät hat dem Forst-Domänenbeamten Franz Ruffel in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Forstwirtschaft erworbenen Verdienste das goldene Verdienstkreuz verliehen.

\* Requiem für König Carlos. Aus Rom telegraphirt man uns: Gestern fand im Vatikan im Saale für Heiligprechung ein vom Kardinal Bantelelli in Anwesenheit des Papstes celebrirtes Hochamt für das Seelenheil des ermordeten Königs Carlos und dem Kronprinzen statt. Dem Hochamte wohnten Großfürst Boris, zahlreiche Botschafter, Gesandte, Mitglieder der Hocharistokratie, sowie die Schwestern und Nefen des Heiligen Vaters bei. Nach dem Hochamte segnete der Papst die königlichen Insignien, die auf einem Kissen bereit standen.

\* Prinzessin Franziska Croj geborene Prinzessin Sal-Salm ist gestern gestorben. Sie war am 4. August 1833 zu Pohorelic in Mähren als Tochter des Prinzen Maximilian und der Prinzessin Rosine Sal-Salm geborenen Gräfin Sternberg geboren und hat sich am 18. Juni 1852

zu Prag mit Alexis Prinzen Cron, Sohn des zehnten Herzogs Cron, Alfred, vermählt. Sie war eine Tante der Erzherzogin Isabella, Gemahlin des Erzherzogs Friedrich.

\* **Internationaler Antiduellkongress in Budapest.** Das Exekutivkomitee des internationalen Antiduellkongresses hielt gestern unter Vorsitz des Präsidialrathes des Abgeordnetenhauses Kristof Deseffy eine Sitzung, in welcher der Zeitpunkt des Kongresses endgültig für die Zeit vom 3. bis 6. Juni d. J. festgestellt wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde die Tagesordnung provisorisch wie folgt zusammengestellt: 1. Bericht der einzelnen Antiduellverbände über ihre Bewegung; 2. Errichtung einer internationalen Centrale und einer Centralkanzlei; 3. Mittel der Propaganda: Presse etc.; 4. Erziehung der Jugend für die Idee der Duellgegnerschaft und internationale Konkurrenz auf ein hierauf bezügliches Handbuch; 5. Organisation eines gemischten (militärischen und bürgerlichen) Ehrengerichts; 6. Einleitung gesetzlicher Maßnahmen zur Einstellung des Duells; 7. Entsendung eines Komites zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs über die Abschaffung des Duells, Einleitung einer internationalen Aktion, durch welche die Staatshäupter, Regierungen und Legislativen für die Idee gewonnen werden und das Verbot des Duells in den Strafgesetzen sämtlicher Kulturstaaten Aufnahme finden soll; 8. Abänderung der auf das Duell bezughabenden Strafparagrafen sowohl im Militär- als im Civilstrafgesetze; 9. Organisation mit Gesetzeskraft ausgestatteter Ehrengerichte in allen Ländern, und schließlich 10. Festsetzung der Zeit und des Ortes des II. internationalen Antiduellkongresses. Diese Tagesordnung wird demnächst den ausländischen Verbänden behufs Ergänzung, repressive Abänderung eingeschendet werden. Sekretär Eduard Gergeley berichtete, daß die Anmeldungen zum Kongress aus dem Auslande in überraschend großer Anzahl einlaufen. Für das Arrangement des Kongresses wurde ein Komitee entsendet. Schließlich berichtete Vizepräsident Deseffy, daß Grafin Paul Szapary das Amt der Präsidentin des Frauenkomites übernommen hat.

\* **Der Besuch der Czarin-Witwe in London.** Für den Besuch der Kaiserin-Witwe von Rußland sind in Dover umfangreiche Vorrichtungen getroffen worden. Der Admiralty Pier, wo der Turbindampfer anlegen wird, und die Eisenbahnstationen werden abgesperrt werden, wenn der Zug mit der Kaiserin-Witwe sie passiert. Während der letzten paar Tage sind mehrere englische und ausländische Detektives in Dover eingetroffen und haben die vom Kontinent ankommenden Reisenden scharf beobachtet. Die Kaiserin-Witwe wird gegen halb 2 Uhr Nachmittags in London erwartet und wahrscheinlich vom König und der Königin sowie anderen Mitgliedern des königlichen Hauses empfangen werden. (Inzwischen ist die Czarin in London bereits eingetroffen. — Ann. der Ned.)

\* **Ueberflutungen in der Provinz.** Aus Sátoraljaújhely wird uns telegraphirt: In Folge anhaltender Regengüsse und des Schmelzens großer Schneemassen ist die Monya aus ihren Ufern getreten. Die Gemarkung der Stadt ist zum Theile inundirt. Die Fluth drang auch in das Bumphaus der ungarischen Staatsbahnen ein. Die Vobrög ist gleichfalls im Steigen begriffen.

\* **Großes Eisenbahnunglück in Rußland-Polen.** Aus Warschau telegraphirt man: Gestern Nachmittags ist auf der Bahnstation Sudebnio der Weichselbahnen der Personenzug, der nach Dombrowa abgehen sollte, in einen rangirenden Wagen hineingefahren. Durch den Anprall wurden zwei Lokomotiven und vier Waggons zertrümmert. Aus den Trümmern wurden vier Tote hervorgezogen; zehn Reisende wurden schwer und zehn leicht verletzt. Auch vier Bahnbeamte erlitten Verletzungen. Der Direktor der Eisenbahnen begab sich sofort nach dem Schauplatz der Katastrophe. Neizehn Verletzte wurden nach dem hiesigen Bahnhospital in einem Extrazuge transportirt.

\* **Verhaftung des Berliner Kindesmörders.** Aus Berlin meldet man: Der Mörder der vierjährigen Elfe Michle ist endlich verhaftet worden.

Die Kleine, die Tochter eines Malers in Charlottenburg, war, wie berichtet, von einem Burschen in einen Hausflur gelockt und dort war ihr von dem Verbrecher der Bauch aufgeschlitzt worden. Der Thäter verschwand damals spurlos. Das Kind starb noch in derselben Nacht im Spital. Jetzt erst ist es der Polizei gelungen, den Mörder in der Person eines jungen Menschen zu ergreifen, der verhaftet wurde, weil er in dem Berliner Vorort Schöneberg Sittlichkeitsattentate auf

kleine Mädchen verübte, an deren Vollendung er jedoch immer verhindert wurde. Der Mörder ist der 16jährige Arbeiter Kurt Keller. Als ihm bei seiner Verhaftung die Polizeibeamten auch den Charlottenburger Fall vorhielten, gestand er nach langem Zögern auch diese That. Er beschrieb genau den Fall, die Kleider des Kindes und den Ort der That, den er sogar aufzeichnete. Die noch in später Stunde angestellten Nachforschungen ergaben die volle Richtigkeit der Angaben des Mörders.

\* **Ein neuer Angriff Björnson's.** Aus München wird uns telegraphirt: Björnstjerne Björnson veröffentlicht in der Zeitschrift „När“ wieder einen langen, gegen Ungarn gerichteten Artikel, der „Die magyarische Herrschaft“ betitelt ist. Er greift besonders die ungarische Regierung an und sagt: „Seitdem die jetzige Regierung aus Ruher kam, seit dem 8. April 1906, haben die Wortführer anderer Nationalitäten, besonders die Journalisten, in summa 18 Jahre im Gefängniß gesessen und über 18,000 Kronen an Geldstrafe bezahlt.“ Er bringt sodann in seiner nicht mehr unbekanntem Weise allerlei Beschuldigungen gegen Ungarn vor, schreibt von slovakischen Kindern, die in das eigentliche Magyarenland geschickt und erzogen werden, wo sie ungeheuer leiden, viele von ihnen sterben, viele entweichen. Dann läßt er sich über den Wahlbetrug, der in Ungarn ausgeübt wird, aus, fordert die Einführung des allgemeinen Wahlrechts, beklagt sich, daß es in Ungarn keine Freiheit der Versammlung gebe. Wenn im Jahre 1867 die deutsche Sprache als Kollektivsprache eingeführt worden wäre, wäre Ungarn heute viel glücklicher, die Zustände wären besser und den Magyaren würden heute edlere Ziele vorstehen, als alle Mitbürger zu Magyaren, alle umwohnenden Völker zu ihren Feinden zu machen.

\* **Tod eines serbischen Dichters.** Wie man uns aus Belgrad telegraphirt, ist einer der populärsten Dichter Serbiens, Matavulj, heute Mittags auf der Straße einem Herzschlag erlegen. Matavulj war ein gebürtiger Dalmatiner.

\* **Blutiges Rencontre zwischen Bauern und Gendarmerie.** Aus Pécs wird telegraphirt: In der Gemeinde Petárda unterhielten sich gestern Abends 11 Uhr im Wirthshaus mehrere Gäste in lärmender Weise. Die Gendarmeriepatrouille trat in das Wirthshaus ein, ermahnte die Lärmenden zur Ruhe und forderte die Gäste auf, da die Sperrstunde bereits überschritten war, nachhause zu gehen. Die bezechten Gäste widersetzten sich den Gendarmen, und als diese sie nochmals zum Verlassen des Wirthshauses aufforderten, griffen mehrere Bauern nach dem Messer, stürzten sich auf den Postenführer Franz Csillag und brachten ihm schwere Verletzungen bei. Der Postenführer taumelte blutüberströmt aus dem Wirthshaus hinaus; die Gäste folgten ihm und prügelten ihn durch. Die beiden anderen der Patrouille angehörenden Gendarmen machten nun von ihrer Waffe Gebrauch, worauf zwei der Angreifer von den Kugeln getroffen, tod zusammenstürzten. Mehrere Personen erlitten Verletzungen und flüchteten in ihre Wohnungen. Ueber den Vorfall wurde dem Szekesfehervärer Gendarmeriekommando Meldung erstattet; von dort begibt sich morgen ein Gendarmerie-Auditor nach Petárda. Seitens des Sisklöser Bezirksgerichtes wird der Bezirksunterrichter Theodor Frey behufs Feststellung der Thatfache an Ort und Stelle eintreffen.

\* **Eisenbahnunfall.** Zwischen den Stationen Szentendre und Komáz der Budapest-Bizinalbahn ereignete sich heute Früh in Folge einer Dammrutschung ein Eisenbahnunfall. Der um 7 Uhr 24 Minuten von Szentendre abgelassene Personenzug entgleiste kurz nach Verlassen der Station. Die Maschine stürzte vom Damm und riß den ganzen Zug mit Ausnahme eines Wagens mit sich. Menschen erlitten glücklicherweise keinen Schaden. Die Entgleisung erfolgte in Folge Dammrutschung, die durch den andauernden Regen entstanden ist. Der Verkehr kann nur mit großen Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden.

\* **Die Bäcker und die Theuerungsenquête.** Der Ausschuß des Landesverbandes der Bäcker hielt heute Nachmittags unter Vorsitz Eduard Glasner's eine außerordentliche Sitzung, die sich mit der vom Finanzministerium einberufenen Theuerungsenquête befaßte. Es wurde beschlossen, an zuständiger Stelle Beschwerde zu führen, daß zu dieser hochwichtigen Enquête weder ein Vertreter der Bäcker, noch die Leitung des Verbandes eingeladen wurde. Auf Antrag des Vizepräsidenten Julius Steiner wurde beschlossen, im nächsten Monat nach Szeged eine Landesversammlung einzuberufen, in welcher alle das Bäckergewerbe betreffenden Gravamina besprochen werden sollen.

\* **Schiffszusammenstoß im Fiumaner Hafen.** Aus Fiume wird berichtet: Der Cunard-Dampfer „Carpathia“ ist heute Nachmittags 3 Uhr mit 128 englischen Auswanderern an Bord, die sich von hier nach Neapel begeben, aus Liverpool in Fiume eingetroffen. Bei der Landung ereignete sich ein Unfall, indem das Schiffstau riß und die „Carpathia“ mit dem englischen Dampfer „City of Rio“ kollidirte, dessen Bug eingedrückt wurde. In Folge des Zusammenstoßes entstand auf der „Carpathia“ große Panik.

\* **Ein Vorstadtdiell.** Der Polizeiwachmann Stephan Karáfi patrouillirte heute Abends in der Bendelgasse. In der Nähe eines Wirthshauses bemerkte er einen betrunkenen Mann auf der Gasse liegen. Der Konstabler hob den Betrunkenen auf und fragte ihn, wo er wohne. Dieser sagte, er heiße Emerich Varga und wohne im Hause Nr. 20 der Bendelgasse. Der Polizist nahm den angeblichen Varga unter den Arm und brachte ihn zu dem bezeichneten Hause, wo er ihn dem Hausmeister übergeben wollte. Der Hausmeister erklärte, daß der Betrunkene nicht in diesem Hause wohne. Nun wollte der Konstabler den Varga zur Bezirkshauptmannschaft bringen. Inzwischen hatten sich die Hausbewohner um den Polizisten und den Betrunkenen angesammelt. Die Leute, welche nicht mußten, um was es sich handle, wollten Varga aus den Händen des Konstablers befreien. Hierbei kam es zu einem Handgemenge, wobei der bedrängte Polizist seinen Revolver hervorzog und einen Schuß abfeuerte. Das Projektil drang der 18jährigen Klonka Bálikás in den rechten Fuß. Die freiwilligen Helfer verbanden die Wunde des Mädchens und ließen es, da die Verletzung eine unbedeutende ist, in häuslicher Pflege. Karáfi brachte den Betrunkenen zur Bezirkshauptmannschaft, wo er seinen Kanonenausch schlafen wird.

\* **Todesfälle.** Gestern ist hier der reisende Kaufmann Ludwig Hartmann im Alter von 46 Jahren gestorben. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, statt. — Aus Arad telegraphirt man: Der 48er Honvedlieutenant Báthory ist heute im Alter von 85 Jahren gestorben.

\* **Fastenpredigten.** In der evangelischen Kirche auf dem Deakplaz beginnen morgen, Donnerstag, 4 Uhr Nachmittags die Fastenpredigten in deutscher Sprache, welche sodann die ganze Fastenzeit hindurch am genannten Tage um die erwähnte Stunde gehalten werden.

\* **Verurtheilte Mädchenhändler.** Vor einigen Monaten hat, wie seinerzeit berichtet, die Polizei wegen Mädchenhandels gegen den Eptergomer Einwohner Franz Plewa, die gemeine Besitzerin des Altgasse 10 befindlichen öffentlichen Hauses Frau Victor Mihalic's, ferner gegen eine Frau Ludwig Rosenbergs und gegen die in Kaposvár wohnhafte Frau Alexander Pécska die Untersuchung eingeleitet. Das Konsortium hatte im Hause Allianzgasse 38 ein Bureau errichtet, wohin die für den Mädchenhandel bestimmte „Waare“, zumeist der dienenden Klasse angehörige Mädchen, gebracht wurde. Dort versprach man ihnen gute Stellen als Bonnen, Wirthschafterinnen usw., und nach zwei, drei Tagen wurden die Mädchen nach der Provinz dirigirt. Man brachte die unglücklichen Geschöpfe in öffentlichen Häusern unter, aus welchen sie sich nicht mehr retten konnten. So wurden vor fünf Monaten die Mädchen Katharine Bui, Ida Gombos und Klona Hajdu bei ihrer Ankunft auf dem Westbahnhof von Mitgliedern des Konsortiums aufgegriffen und in das Mädchenhandlungsbureau in der Allianzgasse gebracht. Einige Tage später wurden die Bui und die Gombos nach Eptergom, wo Plewa unter fremden Namen mehrere öffentliche Häuser besitzt, transportirt, während die Hajdu für ein Fiumaner Haus verkauft werden sollte. Die Hajdu hatte aber noch zu Beginn der Fahrt, am Franzstädter Bahnhof, die Situation erkannt; sie riß die Coupéthüre auf und alarmirte die Mitreisenden. Hierauf wurde ihre Begleiterin, Frau Mihalic's, zur Polizei gestellt gemacht. Die Budapester Polizei leitete eine Untersuchung ein, und als sie sich bei der Eptergomer Polizei um die Konduitenliste des Plewa erkundigte, erhielt sie die Aufklärung, daß Plewa „ein korrekter Gentleman“ sei. Die Budapester Polizei war aber über Plewa anders informiert, und nach beendeter Untersuchung wurde dieser von der VI. Bezirkshauptmannschaft zu 2000 Kronen Geldstrafe und vierzehntägiger Haft, Frau Victor Mihalic's zu 1000 Kronen Geldstrafe und fünf Tagen Haft, Frau Ludwig Rosenbergs zu 500 Kronen Geldstrafe und vier Tagen Haft und schließlich Frau Alexander Pécska zu 250 Kronen Geldstrafe und vier Tagen Haft verurtheilt. Gegen diese Urtheile wurde der Rekurs eingereicht. Das Ministerium des Innern hat jedoch das Urtheil der Polizei bestätigt und hievon die Oberstadthauptmannschaft verständigt.

\* **Für Gottesdienst.** Im isr. Kultustempel, sowie im Tempel in der Rombachgasse beginnt der Freitagabend-Gottesdienst bis auf weitere Verfügung um 7 1/2 Uhr.

**Gewaltthätige Strikende.** Die strikenden Getreidearbeiter Joseph Csáky, Arpád Tóth und Ladislau Hagnmáji laurerten heute ihrem Kollegen Philipp Kotta in der Palatingasse auf und prügelten ihn durch, weil er sich dem Strike nicht angeschlossen hat. Die Missetäter wurden verhaftet.

**Parteiouper.** Die radikale Landes-Bürgerpartei veranstaltet am 7. d., Abends 8 Uhr, im „Hotel Royal“ zu Ehren der nach der Hauptstadt kommenden Parteimitglieder ein Parteiouper.

**Schadenfeuer.** In der Theerfabrik auf der Drcznstraße 34 ist aus bisher unaufgeklärter Ursache ein mit flüssigem Theer gefülltes Reservoir in Brand gerathen. Bei den Löscharbeiten haben drei Arbeiter schwere Brandwunden erlitten.

**Selbstmord eines Liebespaares.** Aus Fiume meldet man: Der 21jährige Privatbeamte Richard Skrobokna hatte um die Hand der Tochter des Holzhändlers Jakob Kolozio, Noemi, angehalten, die Eltern verweigerten jedoch ihre Einwilligung. Deshalb beschloß das Liebespaar, sich gemeinsam zu tödten. Sie schloffen sich in das Zimmer des jungen Mannes ein, wo Skrobokna das Mädchen durch zwei Schüsse tödtete, worauf er sich selbst eine Kugel ins Herz jagte. Die in Folge der Detonation herbeieilenden Hausbewohner fanden Beide todt auf.

**Spende.** Eine Hochzeitsgesellschaft sendet uns 5 K. für „Gratismilch“ und 5 K. für das „Königin Elisabeth“-Sanatorium. — Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

**Vorträge.** Der Verein ungarischer israelitischer Jünglinge veranstaltet am 7. d., Abends 8 Uhr, im eigenen Lokal (Bálványgasse 2) eine Vortragssitzung, in welcher der Oberarzt Dr. Leopold Büchler über „Der Kampf gegen den Alkoholismus im biblischen Zeitalter“ einen Vortrag halten wird. — Im Verein ungarischer Elektrotechniker hält morgen, Donnerstag, Abends 7 Uhr der Maschineningenieur Joseph Herman einen Vortrag über „die Spezialeinrichtung der elektrischen Anlagen in Amerika“. — Im Verein ungarischer Handlungreisender hält am 8. d., Vormittags 10 Uhr, Wilhelm Hegedüs einen Vortrag über „die Reform der Stellenvermittlung“.

**Verkauf der portugiesischen Kolonien.** Aus Magdeburg wird uns telegraphirt: Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Lissabon: Die Regierung plant in Folge der zunehmenden Finanznoth, alle dem Lande gehörenden Kolonien zu veräußern und Deutschland zum Kauf anzubieten. Die hiesigen Zeitungen befürworten den Verkauf aus finanziellen Rücksichten.

**Lebensmüde.** Die Buchdruckerarbeiterin Rosa Nagyn hat sich vom zweiten Stock des Hauses Josephgasse 32 in den Hofraum gestürzt und wurde schwer verletzt ins Nothspital gebracht. — Der Apothekergehilfe Emerich Grecks hat sich gestern in seiner Wohnung (Vomungasse 13) in selbstmörderischer Absicht vergiftet. Er ist schwerer verletzt ins Nothspital überführt worden. — Der Rechtslehrer Georg Bittai hat sich gestern in seiner Wohnung (Csaladgasse 23) eine Kugel in die Schläfe gejagt; die Rettungsgesellschaft überführte ihn in sterbendem Zustande ins St. Stephansspital. — Der Schlossergehilfe Joseph Partek wollte sich gestern von der Margarethenbrücke in die Donau stürzen. Ein Konstabler bemerkte jedoch seine Absicht und hielt ihn noch rechtzeitig zurück. Er ist seiner Familie übergeben worden. — Der Inoffiziant Joseph Kaligaris, der bereits seit längerer Zeit stellunglos ist, hat sich heute eine Revolverkugel in die Brust gejagt. Er wurde schwer verletzt ins St. Johannis-Spital gebracht.

**Spende für die französische Akademie.** Aus Paris telegraphirt man uns: Prinz Robert Bonaparte, der kürzlich zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften ernannt wurde, hat dem genannten Institut als Dank hierfür den Betrag von 100,000 Francs gespendet.

**Klassenlotterie.** Bei der heute stattgefundenen Ziehung der fünften Klasse der XXI. Lotterie wurden folgende Treffer gezogen:

**40,000 Kronen gewinnt:** 26817; **25,000 Kronen gewinnt:** 38740; **3000 Kronen gewinnen:** 85922 97381 103570; **2000 Kronen gewinnen:** 7029 14884 99256 113169 116112; **1000 Kronen gewinnen:** 1852 9478 12807 34632 39099; **500 Kronen gewinnen:** 5641 8875 9261 11843 12001 16451 16578 18938 18985 20415 20885 21886 23288 25665 25869 28341 29026 32859 34213 34667 34757 35985 39537 40222 40911 46697 48191 49942 55725 56937 57849 60454 63689 65564 67503 70851 71922 72927 73311 77618 79837 81837 81921 84476 86335 86619 86804 87468 90340 93124 96385 96722 98056 99081 104075 107992 110653 113187 115420 120005 124635. — Ferner wurden 1924 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt.

**Familien-Nachricht.**

Herr F o n a s B e t t, Reisender in Wien (Csäfte), hat sich mit Fräulein P a u l a D e u t s c h in Solleschau verlobt.

**Leberthran** soll man nur den geruch- u. geschmacklosen Zoltán'schen nehmen. 2 K. Apoth. Zoltán, Szabadság-tér.

**Herren- und Kinderjoden** bei H ä s l e r, Budapest, V., Harmineczad-utoza és József-tér sarkán

**Zu Zeiten von herrschenden Epidemien.** In solchen Zeiten gibt erfahrungsgemäß das Trinken schlechten Wassers den häufigsten Anstoß von Entzündung der Krankheit, wie man dies hauptsächlich bei Typhus beobachtet. Die Aerzte empfehlen das Krondorfer natürliche Bitterwasser.

**Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.**

**Aktion gegen die Theuerung. Enquete im Finanzministerium.**

Die in Angelegenheit der Theuerung einberufene Enquete wurde heute fortgesetzt. Auch die heutige Verathung förderte zahlreiche beachtenswerthe Anregungen zur Bekämpfung der Theuerung zutage. Der Direktor des Landes-Agrarkulturvereins Julius Rubinek aber benützte auch diese Gelegenheit zu heftigen Ausfällen gegen die Börse, welche seiner Ansicht nach die Urquelle allen Uebels bilde. Er trat gleichzeitig mit großem Nachdruck für den agrarischen Standpunkt ein und forderte die Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Zölle. Diese Ausführungen begünstigten dem Widerspruch mehrerer Theilnehmer der Enquete, als sich aber der Redner zu der Behauptung verließ, daß das Interesse des Staates nicht die Wohlfeilheit, sondern gerade die Theuerung erheische, war auf den Gesichtern des Auditoriums ein ironisches Lächeln zu sehen. Die heutige Verathung nahm folgenden Verlauf:

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Staatssekretär Dr. Alexander Popovics ergriff der Oberkontrolor der ungarischen Staatsbahnen Franz Trozsonyi das Wort, um die seitens des Handelsministeriums bezüglich der Tarifermäßigungen bisher getroffenen Maßnahmen zu schildern. Die in der Enquete im Jahre 1893 beschlossene Tarifermäßigung, welcher auch die Hauptstadt zugestimmt hatte, trug im Hinblick auf die ersten Kampffahre der Markthalle einen provisorischen Charakter. Die damals gewährte Tarifermäßigung mußte aber, da sie zu Mißbräuchen geführt hatte, im Jahre 1904 wesentlich eingeschränkt werden. Trotz der großen Ermäßigungen habe aber der Verkehr eine große Steigerung erfahren. Redner spricht die Ueberzeugung aus, daß die Institution der Tarifbegünstigungen von keinem Vortheile für die Hauptstadt sei, weil sie den Andrang der Nahrungsmittel zur Markthalle nur fördere. Paul Lázár: Man bedyne also die Begünstigung auf ganz Budapest aus!

Franz Trozsonyi: Der Zwischenhändler stecht den Nutzen gern ein, doch erwächst hiervon weder dem Produzenten, noch dem Konsumenten ein Vortheil, weder in der Markthalle, noch in der ganzen Hauptstadt.

Der Oberkontrolor der ungarischen Staatsbahnen Béla Kapus erörterte im Auftrage des Handelsministeriums die Institution der „colis agricoles“. Auf Grund der bisherigen Studien kann gesagt werden, daß die Einführung dieser Institution in Ungarn keinen Sinn habe. Das Wesen ist, daß leichtere, frische landwirtschaftliche Produkte in kleineren Packeten rasch und billig befördert werden sollen. Es sind das Konsumartikel, welche für den Tageskonsum bestimmt, wie zum Beispiel Erdbeeren, Kirichen, und nur in frischem Zustande genießbar sind. In England werden solche Pakete mit Marken versehen einfach in das Aufgabeslokal geworfen; die Wahn befördert dann die Pakete ohne Abwage und ohne Einhebung von Verzehrungssteuern. Nachnahmen für solche Sendungen können nicht erhoben werden. Bei uns ist dieses System wegen der Verzehrungssteuern und der unerschöpflichen Abwage nicht anwendbar. Wir haben aber ein gleichwertiges System in der Expresbeförderung, deren Tarife mit denen der englischen colis agricoles nahezu genau übereinstimmen.

Eugen Csáky als Delegirter der Budapest Handel- und Gewerbetammer das Wort. Der schlecht entlohnte Beamte — sagte er — kann angesichts der herrschenden Theuerung keine Nahrungsmittel kaum beschaffen. Redner erörtert die Gründe der Brodtheuerung, deren Ursachen die Agrarzölle, die unmoralische Spekulation und die Einschränkung des Mählverkehrs sind. Unsere Agrarier gingen vereint mit den österreichischen Mählern vor, um die ungarischen Mählern durch die Aufhebung des Mählverkehrs ihrer führenden Stellung zu berauben. Hier vereinigten sich Unwissenheit mit dem bösen Willen. Die Wohnungsnoth ist eine Folge der von der Regierung und der Hauptstadt begangenen Fehler. Seit vielen Jahren bauten weder die Hauptstadt noch der Staat; die Schulen, Gerichtsstellen etc. wurden in Privathäusern untergebracht. Die Hauptstadt müsse auf ihren Grundstücken Bauten aufzuführen. Zur Lösung der Kohlenfrage hat Matkovits den Antrag gestellt, die Konsumenten sollen sich vereinigen. Diese Lösung läßt jedoch keinen Erfolg hoffen. Man müßte den ausländischen Kohlenlieferanten Transportbegünstigungen ertheilen.

Béla Kapus: Wir können doch ausländischen Unternehmungen keine Begünstigungen zum Nachtheil unserer eigenen Unternehmungen ertheilen!

Eugen Csáky: Die Kohle ist kein Industrieartikel!

Paul Lázár: Die Kohlengruben beschäftigen 40,000 Arbeiter!

Eugen Csáky: Wir haben doch zu wenig Kohle, denn wir müssen ja aus Oesterreich Kohlen einführen. Wir können uns angesichts des Kartells nicht helfen. Die Regierung müßte für die Konsumenten Abhilfe schaffen. Die Regierung soll Kohlen verkaufen, um die Preise herabzudrücken. Er richtet an den Staatssekretär die Bitte, die Lage zu saniren.

Julius Rubinek erblickt in den vernommenen Aeußerungen, namentlich in den Reden der Herren Matkovits und Csáky, eine Rechtfertigung der Agrarpolitik. Als in den neunziger Jahren eine große Devaluation der Preise eintrat und die Agrarier den Zoll-

schutz verlangten, erklärte derselbe Matkovits, der gestern die Nothwendigkeit der Agrarzölle in glänzender Weise bewies, daß ein solcher Zollschutz nie zur Geltung kommen werde. Den Angriffen der Agrarier gegenüber, welche behaupteten, die Börse beeinflusse mit ihren maßlosen Spekulationen die Fluktuation der Preise, erklärte man, die Börse könne solche Preisschwankungen nicht verursachen, und heute sagt das Börsemitglied Eugen Csáky, die Börse könne Preisschwankungen nicht verursachen, und zwar nach aufwärts. Redner bestritt die Behauptung des Mitglieds Csáky, als wären auf die Preisschwankungen die landwirtschaftlichen Produkte und insbesondere der Preis des Weizens von Einfluß. Er findet die Ursachen der Theuerung in der maßlosen Spekulation, in der großen Steigerung der Arbeitslöhne und in unerer Zollpolitik. Die Aufrechterhaltung der Agrarzölle sei begründet, solange wir in Gemeinschaft mit Oesterreich leben. Oesterreich gegenüber schützen uns nur die hohen landwirtschaftlichen Zölle, wenn wir auch die hinauswerfen, können wir wirklich zum selbstständigen Zollgebiete übergehen. (Zustimmung.) Die Ausfuhr darf nicht in künstlicher Weise verringert werden, und man kann nicht davon sprechen, daß wir unsere Ausfuhr beschränken sollen, weil augenblicklich eine Theuerung herrscht. Der Industrielle wagt die Preissteigerung auf den Konsumenten über, dem Kaufmann aber ist es nach Redners Ansicht einerlei, ob eine Theuerung herrscht oder nicht, da er seine Provision bei hohen Preisen ebenso erhält wie bei niedrigen. Nicht bloß die industriellen, sondern auch die landwirtschaftlichen Arbeitslöhne sind riesig, stellenweise um 100 bis 150 Prozent gestiegen. Es sind andererseits die Gewerkschaften aller Klassen gestiegen, so daß es nicht nothwendig erscheint, die Zollsätze oder die Ausfuhr zu verringern. Bei der zunehmenden Kultur braucht man eigentlich die Theuerung. Man kann aber keine Reformirung durchführen, insoweit an der Spitze der Verwaltung solche Männer stehen, welche jedem solchen Bestreben ihren eigenen Interessentkreis gegenüberstellen.

Magistratsrath Bela Melly: In der Hauptstadt werden Reformen durchgeführt.

Julius Rubinek anerkennt das. Was schließlich das Publikum betrifft, so verhält sich dasselbe ganz indolent, es verteidigt sich nicht gegen die Kartelle der Produktion und des Handels. Die erste Bedingung der Wohlfeilheit der Lebensmittel ist die Gründung großer gesellschaftlicher Emporien. Bei einer richtigen Approvisionirung, Tarif- und Exportpolitik darf man eine Abnahme der Preise erhoffen. Das wichtigste aber ist die Organisation der Produktion. Die Regierung möge auch die zur Hebung der landwirtschaftlichen Kultur und Produktion erforderlichen Mittel nicht außer acht lassen.

Anton Szécs spricht im Namen des Landesverbandes der ungarischen Fabrikindustriellen. Er kann nicht glauben, daß die Zahlungsschwierigkeit sämmtlicher Gesellschaftsklassen zugenommen habe, denn die Gewerbsgelegenheiten haben sich nicht gehoben, in keinem Falle in dem Maße, wie die Preise der Lebensmittel. Die Ursachen der Theuerung müssen in Ungarn in vier Faktoren gesucht werden. In erster Reihe in der Agrarpolitik, denn die Agrarzölle wirken steigend auf die Lebensmittelpreise; zweitens in den Konsumsteuern; drittens in der Zunahme des Angebots; viertens in der richtigen Vertheilung, d. i. in der natürlichen Preisgestaltung der Lebensmittel. Von diesem vierten Faktor wünscht er zu sprechen. Viele wünschen, daß die Produzenten in eine direkte Verbindung mit den Konsumenten gebracht werden. Das hat noch niemals zu einer Vermehrung der Lebensmittel geführt. Der Handel erfüllt die Rolle des Umlaufes in der Gesellschaft und keine Institution kann den Handel ersetzen.

Staatssekretär Alexander Popovics bemerkt bezüglich der Verzehrungssteuern, daß dieselben seit 1885 bloß bezüglich des Wildprets einigermaßen modifizirt wurden. Die Konsumsteuern haben also seit 23 Jahren keine Erhöhung erfahren. Demgegenüber lasse sich aus den statistischen Daten feststellen, daß das Suppenfleisch seit 1893 auf 143 Heller, im Jahre 1905 sogar auf 183 Heller gestiegen ist. Redner gibt zu, daß die Verzehrungssteuer reformbedürftig ist, er könne jedoch nicht anerkennen, daß das Wild als Nahrungsmittel mit einer größeren Steuer belegt werde, denn heutzutage wird das Wildfleisch vermöge seiner Billigkeit allmählich zum Volksnahrungsmittel. Ueberhaupt möchte er die Mitglieder der Enquete ersuchen, in der Theuerungfrage den Konsumsteuern keine besondere Wichtigkeit zuzuschreiben.

Anton Udorján, Sektionsrath im Ministerium des Innern, bemerkt, das Ministerium könne die Kühlanlagen nicht konzessioniren, bis das Jagdgesetz nicht modifizirt sei.

Paul Lázár erörtert die Frage der Milchfälschungen, welche in Budapest in riesigem Maße betrieben werden. Die Regierung müsse hier mit größter Energie vorgehen und einen Gehentwurf über die strenge Bestrafung der Milch- und Butterfälscher einbringen.

Béla Kapus führt aus, daß die Theuerung in erster Reihe auf den Zwischenhandel zurückzuführen sei. Der Konsument hätte keinen Grund zur Klage, wenn er für die Waare den Preis zu bezahlen hätte, den der Produzent dafür bekommt. Der Weg vom Produzenten bis zum Konsumenten ist aber ein sehr weiter. Eine weitere Ursache der Lebensmitteltheuerung sei die Kapitalarmuth der Lebensmittelhändler. Redner beruft sich auf ausländische Beispiele, wo die Aufregung der Fleischhauer die Herabsetzung der Fleischpreise zur Folge hatte. Die Reduzirung der Milchpreise könnte erreicht werden, wenn die Eisenbahnen Kühlwaggons hätten, in welchen die Milch aus fernem Gegenden transportirt werden könnte. Auch die Verzehrungssteuern vertheuern in großem Maße die Lebensmittel, zumal hier die Anomalie besteht, daß nach einem einjährigen Hornvieh dieselbe Steuer entrichtet werden muß, als nach einem 7 bis 8 Meterzentner schweren Thiere. Die Verzehrungssteuer auf Wild müsse unbedingt abgeschafft werden.

Nach den Bemerkungen Franz Trozsony's über die Resaktien wurde die Fortsetzung der Verathung für Montag Vormittags 10 Uhr anberaumt.

### Neue Fälle von Flecktyphus.

Trotz aller offiziellen Beschwichtigungen breitet sich der Flecktyphus in der Hauptstadt immer mehr aus, und wenn auch von einem epidemischen Charakter der Krankheit nicht gesprochen werden kann, so ist die Sache dennoch bedenklich. Heute sind bereits in der Leopoldstadt zwei Fälle von Flecktyphus konstatiert worden — in jenem Bezirke der Hauptstadt, wo angeblich die wohlhabendste Bevölkerung ihren Sitz hat. Die Behörden mögen dabei bleiben, daß sie die Existenz einer Epidemie bestreiten — das ist ja schließlich nur Formsache —, aber sie sollen unverzüglich Alles thun und alle von der modernen Wissenschaft empfohlenen Mittel aufbieten, um dem Umsichgreifen der in hohem Maße ansteckenden Krankheit zu steuern und eine Verseuchung der Hauptstadt zu verhindern. Die Prophylaxis, die Vorbeugung, ist eines der vornehmsten Heilmittel der neuesten Medizin, und diese Prophylaxis muß schon jetzt in einem Umfang ins Werk gesetzt werden, als ob die Epidemie vor der Thür stünde. An dem Tage, an welchem — die Vorbeugung möge uns davor behüten — das Vorhandensein der Epidemie behördlich in aller Form konstatiert würde, kämen die Vorbeugungsmaßnahmen zu spät. Wir wiederholen, die größte Energie ist am Platze, jedes Zaudern, jedes laze Vorgehen kann verhängnisvoll werden.

Ueber die heutigen Fälle von Flecktyphus berichten wir im Folgenden:

Gestern und heute sind in der Hauptstadt abermals mehrere Personen an Flecktyphus erkrankt. Der Handlungs-kommis Ludwig Goldstein fiel gestern Abends auf dem Teleklyslag bewußtlos zusammen. Der Erkrankte befand sich in Begleitung seiner Kollegen Bela Szilkó und Arpad Stremm, die von dem Falle zwei Konstabler verständigten. Als bald trafen Aerzte der Rettungsgesellschaft ein, die den Erkrankten in das St. Ladislausspital überführten. Die beiden Begleiter Goldstein's, sowie die Konstabler wurden desinfiziert. Heute stellte sich heraus, daß Goldstein nur von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wurde; es fehlt ihm nichts mehr und er konnte seinen Dienst wieder antreten. — In der Nähe des Kaiser-Rangirbahnhofs erkrankte der Heizer Paul Boris. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn in das Epidemiehospital. Bis zum Eintreffen des Rettungswagens umstanden mehrere Eisenbahnarbeiter den Erkrankten, die jedoch, wie die Polizei feststellte, nicht desinfiziert wurden. Auf dem Klauzáplaz erkrankte der Arbeiter Julius Sella unter verdächtigen Umständen. Die Aerzte der Rettungsgesellschaft vermochten nicht mit Gewißheit festzustellen, ob eine Erkrankung an Flecktyphus vorliege, und beförderten Sella in das Nothospital, wo konstatiert wurde, daß der Bedauernswerthe an Flecktyphus erkrankt sei. In Folge dessen verweigerte man die Aufnahme des Kranken. Die Aerzte der Rettungsgesellschaft versuchten nun, den Kranken in anderen Spitälern unterzubringen, doch wurden sie überall abgewiesen, bis es schließlich gelang, den Kranken im Epidemiehospital unterzubringen. Der Rettungswagen, sowie alle Personen, die mit dem Erkrankten in Berührung kamen, wurden desinfiziert. In der Paulergasse ist die Bedienerin Frau Anton Schulz unter verdächtigen Umständen plötzlich zusammengestürzt. Sie wurde von der Rettungsgesellschaft in das St. Gerhardtspital gebracht, wo an ihr Flecktyphus konstatiert wurde. In diesem Spital befinden sich fünfundsünfzig Flecktyphuskranker, und zwar 29 Männer und 26 Frauen, darunter 9 Rekonvaleszente.

An Flecktyphus sind ferner die Hausmeisterin des Hauses Isbellagasse 68 Frau Johann Hölzl und der 32jährige Tagelöhner Stephan Baczik erkrankt. Die Erkrankten wurden in das Epidemiehospital überführt.

In der Leopoldstadt haben sich gestern gleichfalls zwei Fälle an Flecktyphus ereignet. In der Bisegrádegasse erkrankte der 17jährige Lehrling Stephan Balog und im Hause Alkóimánygasse 3 der 22jährige Schuhmachergehilfe Anton Szák an Hungertyphus. Sie wurden in das St. Ladislaus-Spital befördert.

Oberphysikus Dr. Maden Magyarevits äußerte sich dahin, daß trotz der zahlreichen Erkrankungen zu Befürchtungen kein Anlaß vorliege. Die Zahl der erkrankten Personen sei keine so große, daß von einer Epidemie gesprochen werden könnte. Die Desinfektionsanstalt ist in Vermaneng; der Rettungsgesellschaft wurden Spi-

demieärzte zugetheilt. Die öffentlichen Gebäude und Schulen stehen unter ständiger Beobachtung und werden desinfiziert. Die Kranken rekrutieren sich übrigens ausschließlich aus den unteren Volksschichten.

Der Direktor der Rettungsgesellschaft Dr. Madar Kovács erklärt, daß die Rettungsgesellschaft über separate Wagen verfüge, in welchen die verdächtigen Kranken befördert werden. Die Aerzte, die in verdächtigen Fällen erste Hilfe leisten, begeben sich unverzüglich in die Desinfektionsanstalt, wo sie desinfiziert werden.

### Der Flecktyphus.

Von Dr. Emil Biffer.

Nach den sanitären Berichten unseres Oberphysikus kann es kaum einem Zweifel mehr unterliegen, daß in der Hauptstadt der Flecktyphus einen epidemischen Charakter anzunehmen droht. Es dürfte daher zeitgemäß sein, Ihren Lesern Einiges über das Wesen dieser in hohem Grade kontagiösen Krankheit mitzutheilen.

Schon längst wurde hypothetisch angenommen, daß die Verbreitung des Flecktyphus mit Hilfe von spezifischen Krankheitskeimen, die entweder eingeschleppt oder irgendwo angehäuft aus ihrer Latenz geweckt werden, vor sich geht. In den letzten Jahren wurde denn auch tatsächlich im Blute von Flecktyphuskranken ein Mikroorganismus, der Micrococcus exanthematicus, entdeckt; doch konnte bis nun die Rolle, welche derselbe bei der Uebertragung von Mensch auf Mensch spielt, nicht festgestellt werden. Seine Malignität äußert sich jedenfalls in einer kolossalen Reproduktionskraft und in der Absonderung eines Giftes (Toxins), auf welches wahrscheinlich auch das Mitangegriffensein des ganzen Nervensystems im Verlaufe der Erkrankung hinzuweisen scheint. Gefördert wird die Verbreitung der Krankheit durch allzu große Anhäufung von Menschen bei ungünstigen hygienischen und Ernährungsbedingungen, durch Elend und Hunger, durch mangelhafte Isolierung des Erkrankten. Je mehr Typhuskranker in einem engen Raume zusammenliegen, umso mehr daselbst der Typhuskeim sich anhäufen, und umso mehr werden auch leblose Gegenstände, die Luft, das Wasser u. infiziert und zu Trägern des Ansteckungsstoffes.

Der Flecktyphus ist hauptsächlich in Irland zuhause, wo er, wie bekannt, in vielen Gegenden die Einwohnerzahl geradezu dezimirt; ferner in Rußland, Schweden u. Die Mortalität kann 5 bis 50% betragen. Die Symptome der Krankheit sind: Frostgefühl, dann rasch folgende hohe Temperatur, oft bis 41 Grad; beschleunigter Puls, Milzanschwellung und fatarthaliische Erscheinungen der Athmungsorgane. Am 3.—6. Tag tritt gewöhnlich ein Exanthem in Form von rötlichen Flecken an der Brust und an den unteren Extremitäten auf, welches bei eintretender Genesung, die sich zumeist am Ende der zweiten oder Anfangs der dritten Woche einstellt, verschwindet.

Bei der Behandlung des Flecktyphus spielt, wie bei allen Infektionskrankheiten, selbstverständlich die Prophylaxe (Verhütung von Erkrankung) die erste und wichtigste Rolle. Erkrankt ein Familienmitglied, so ist daselbe, sollen die übrigen Mitglieder vor Erkrankung geschützt werden, sofort aus der Wohnung zu entfernen; doch dürfen die Kranken unter keinen Umständen in allgemeine Krankenhäuser, wo sie mit anderen Kranken in Berührung kommen, transportirt werden.

In den meisten Städten der europäischen Kulturstaaten finden sich für diesen Zweck eigens eingerichtete Heilanstalten — Isolospitäler —, wohin alle mit epidemischen Infektionskrankheiten Befallenen dirigirt werden. Am Besten hat sich beim Flecktyphus die Isolierung in Baracken bewährt. Dieselben sollen so weit als möglich vom Centrum der Stadt entfernt auf lockerem, porösem Boden liegen und mit dem Erlöschen der Epidemie verbrannt werden.

Mit größter Vorsicht und Energie ist ferner in jeder Wohnung, in welcher ein Flecktyphuskranker sich befand, vorzugehen. Die in der Wohnung zurückgebliebenen Kleidungs- und Bettstücke sind mit stromendem Dampfe zu desinfizieren oder, was jedenfalls rationeller ist, gänzlich zu vernichten. Auch sind die übrigen Familienmitglieder einer gründlichen Reinigung und Desinfektion zu unterziehen und auch eine zeitlang in der Wohnung zurückzuhalten. Noch sei erwähnt, daß die meisten Flecktyphuskranken nach ihrer Genesung für eine neuerliche Erkrankung immun werden, diese demnach zur Krankenpflege am geeignetsten sind. Bei Behandlung des Einzelfalles spielt das kalte Wasser eine große Rolle. Es kommen Halbbäder, Vollbäder und Douche in Verwendung, und zur Zeit, sowie richtig angewendet, mit bestem Erfolge. Wenn jedoch auch die feineren Luftwege

in Mitleidenschaft gezogen sind, dann ist große Vorsicht angezeigt und man nimmt dann gewöhnlich zu lauen Bädern seine Zuflucht.

### Die Esernovaer Revolte.

Dritter Tag.

(Telegraphischer Bericht.)

Nóvákhegy, 4. März. Heute wurden zahlreiche Zeugen verhört. Die Anklagebehörde legt großes Gewicht auf die Depositionen des Stuhlrichters Joltán Bereflényi, welcher die Antezedentien und den Verlauf der Revolte eingehend zu schildern vermag.

Nach Eröffnung der Verhandlung wird Stuhlrichter Bereflényi einvernommen. Ich wurde — erzählt Zeuge — am 27. Oktober nach Esernova ermittelt, damit ich für die Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge. Unterwegs begegnete ich dem Wagen der Geistlichen, welche aber keineswegs gekommen waren, die Kirche einzufolgen, sondern um ein Schreiben Andreas Hlinka's zu verlesen und um anzufragen, wann man die Kirche einweihen könnte. In Esernova angekommen, bemerkte ich eine große Volksmenge. Das Volk war in zwei große Gruppen getheilt. Am Dorfsende standen etwa fünfzig Leute, welche die Wagen mit Drohungen empfingen. Weiter in der Mitte des Dorfes zu waren 200 Personen versammelt, welche mit den Fäusten drohten und auch Stöße erhoben. Es waren insgesammt sieben Gendarmen an Ort und Stelle. Im Sinne des Gesetzes forderten die Gendarmen das Volk auf, den Weg frei zu geben und sich ruhig zu verhalten. Ich selbst erhob mich im Wagen und winkte den Leuten, beiseite zu gehen und die Ordnung nicht zu stören. Dann hieb der Kutscher auf die Pferde ein und der Wagen passirte unbehelligt den ersten Volkshaufen. Die Leute liefen nun durch eine Nebengasse und kamen, den Weg abkürzend, neuerdings in die Nähe des Wagens, der umzingelt wurde. Auf die Herren, die im Wagen saßen, fiel in diesem Moment ein Steinregen nieder. Dann fielen je drei Leute den Pferden in die Zügel und ein viertes Individuum stach mit einem Messer eines der Pferde. Mein Diener sprang jetzt vom Kutschbock und stieß einen dieser Kerle beiseite. Gleichzeitig hörte ich einen Schuß, Demkö ergriff meinen Arm mit der Absicht, mich vom Wagen herunter zu werfen, und ein Stein slog nach meinem Kopf. Eine Weile stand die Gendarmerie rathlos da, dann aber, als ein Bauer das Bajonnet eines Gendarmen ergriff, nahm die Unentschlossenheit ein Ende und die Gendarmerie gab eine Salve ab. Das Volk hob entsetzt aneinander. Da es aber im Glauben war, daß bloß blind geschossen wurde, sammelte es sich bald wieder und da sah es, daß mehrere Bauern erschossen waren. Meiner Ansicht nach — sagt der Stuhlrichter — war die Revolte systematisch vorbereitet. Wenn die Gendarmerie in Angriffe faunselig geworden wäre, würde sie vom Volke entwaflnet worden sein. Ich habe der Gendarmerie nicht den Befehl erteilt, zu schießen. Ich war etwa vierzig Schritte von ihr entfernt und man hätte meine Stimme gar nicht gehört.

Staatsanwalt Dr. Velopotocky: Haben Sie Kenntniß davon, daß man unter das Volk im Auslande gesammelte Spenden vertheilt habe? — Zeuge? Es wurden Spenden vertheilt, aber es war nur in Ungarn gesammeltes Geld.

Dechant-Pfarrer Martin Bazurik erzählt detaillirt die Antezedentien der Kircheneinweihung. Am 5. September unterbreiteten die Esernovaer das Gesuch um Einweihung der Kirche und zehn Tage später erhielten sie die Antwort, in welcher der Bischof die Erfüllung der Bitte zusagt, wenn die Gemeinde die auf den Bau und die Erhaltung der Kirche bezüglichen materiellen Fragen geregelt haben wird. Am 3. Oktober verpflichteten sich die Esernovaer schriftlich, die Kosten zu tragen, sie forderten aber, daß die Gemeinde das Patronatsrecht erhalte. Zu jener Zeit erhielt Bazurik zwei Korrespondenzkarten, in welchen Drohungen enthalten waren. Erst forderte das Volk, daß Bischof Fárvy selbst die Einweihung der Kirche vornehme, dann aber stellte es das Verlangen, daß Pfarrer Hlinka diese heilige Handlung vornehme. Endlich wurde vom Bischof die Einweihung der Kirche für den 20. Oktober anberaumt und Domherr Kurimský mit der Vertretung des Bischofs betraut. Zeuge hat dann den Domherrn, die Einweihung auf den 27. Oktober zu verschieben, damit man die bevorstehende Einweihung gehörig publiziren könne. Kurimský erschien aber am 27. Oktober nicht, daher ging Zeuge nach Esernova, um dort mitzutheilen, daß die Einweihung nicht stattfinden werde. Er war entschlossen, für den Fall, daß, wenn das Volk einwilligt, die Kirche selbst einzuweihen und hiezu auf telephonischem Wege die Einwilligung des Bischofs zu verlangen. Als er nach Esernova kam, verstellte ihm das Volk den Weg und der Wagen wurde mit Steinen beworfen. Ein Stein traf auch den Hut des Zeugen, welcher den Wagen verließ, und als die Schüsse erdröhnten, davon eilte. Er hat nicht gehört, daß man auch aus der Volksmenge geschossen hätte.

Der Nóvákhegyer Administrator Fijocher verurtheilt in scharfen Worten das Vorgehen des Pfarrers Hlinka, den er für die blutigen Vorfälle verantwortlich macht. Zeuge erinnert sich, daß schon einen Monat früher Jemand ihm die Aeußerung Hlinka's hinterbracht habe, es werde Blut fließen, wenn nicht er (Hlinka) die Kirche einweihe.

Eine identische Aussage machte der Kantor Joseph

Sladek. Den Zeugen Stephan Feith, welcher das Vorgehen der Gendarmen als Mord bezeichnete, verurtheilt der Präsident zu einer Geldstrafe von 100 K., beziehungsweise zu fünf Tagen Freiheitsverlust. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Katastrophe in einer Schule.

Hundertfünfzig Kinder todt.

Aus Cleveland in Nordamerika wird eine furchtbare Katastrophe gemeldet, die durch den Brand einer Schule und den Einsturz des ersten Stockwerkes in derselben verursacht wurde. Etwa 150 Kinder sollen ums Leben gekommen sein. Nähere Details über die Katastrophe fehlen noch. Im Folgenden geben wir die uns über das große Unglück zugekommenen Depeschen:

Cleveland, 4. März. („Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft.“) In einer öffentlichen Schule der hiesigen Vorstadt Collingwood brach in Folge Ueberheizung eines Ofens eine Feuerbrunst aus, die in wenigen Minuten das ganze Schulhaus in dichten Qualm hüllte. Unter den im Schulhause befindlichen vierhundert Schülern entstand eine furchtbare Panik. Das Schulhaus hatte nur zwei Ausgänge, was zur Folge hatte, daß zahlreiche Kinder bei den Ausgängen festgeklebt zu Tode getreten oder schwer verletzt wurden. Bald nach Ausbruch des Brandes stürzte das erste Stockwerk ein und zahlreiche Kinder stürzten in den Kellerraum. Im Ganzen sind 75 bis 100 Schülern ums Leben gekommen. Die meisten waren 9 bis 12 Jahre alt. Viele der Kinder tragen deutsche Namen.

Cleveland, 4. März. Aus den Trümmern der Schule wurden Nachmittags 146 Leichen geborgen. Man fürchtet, daß noch mehr Kinder umgekommen sind, weil sie wegen der in der Panik sofort gespernten Ausgänge keine Möglichkeit fanden, durch den Rauch und das Feuer ins Freie zu gelangen.

Eine Katastrophe geringeren Umfangs hat sich in Tiflis (Rußland) ereignet; dieselbe wurde durch einen Bombenwurf verursacht. Hierüber wird telegraphirt:

Tiflis, 4. März. In dem von Schülern dichtgefüllten Konzertsaal des Gymnasiums wurden während der Abingung der Nationalhymne zwei Bomben geworfen. In dem Saale entstand ein furchtbares Gedränge, wobei zwei Kinder schwer verletzt wurden.

Theater, Kunst und Literatur.

Kunstausstellungen.

In der Kunstverlagsanstalt „Könyves Kálmán“ wird morgen eine zweifache Ausstellung eröffnet: die eine umfaßt die Gemälde unseres in München lebenden Landsmannes Koloman Déri, die andere ist die Exposition der Graphiker.

Der Name Koloman Déri's klingt unserem Publikum fremd, obgleich er nicht mehr weit von fünfzig ist. Als 17jähriger Jüngling verließ er die Heimath und ging nach Wien, wo er die Kunstakademie besuchte; im Jahre 1884 übersiedelte er nach München. Er begann seine Laufbahn mit der Porträtmalerei, dann aber verlegte er sich auf die Genrebilder. Seine Gemälde, deren Stoffe dem ungarischen Volksleben entlehnt sind, wurden im Auslande alsbald beliebt und gesucht. Die Mehrzahl dieser Bilder ist nach England, der Schweiz und Amerika gewandert. In der hiesigen Ausstellung ist Déri mit 103 Bildern vertreten. Aus dieser reichhaltigen Kollektion stehen zunächst zwei prächtige Landschaften durch ihre vorzügliche Perspektive, ihre Farbenpracht und ihre sanfte Harmonie hervor. Dann sehen wir einige mit großer Kunst gemalte Aste, die durch die Korrektheit der Linien ausfallen. Seine stärkste Seite aber ist das Stillleben. Auch einige schöne weibliche Studienköpfe weist die Kollektion auf. Déri ist kein Sezessionist, er ist kein Dränger und Stürmer, aber die Freunde ernster Kunst werden ihre Freude an seinen Werken haben.

Die Stichsammlung der Graphiker ist nicht groß, aber umso werthvoller, und in Berlin, wo sie ausgestellt werden soll, wird sie sicherlich große Beachtung finden. Wir sehen hier zwei bemerkenswerthe Neuerungen im Vervielfältigungsverfahren. Die eine stammt von Ludwig Kaufher, der ein neues Aquatintaverfahren erfunden, das die Reproduktion weicher, treuer und schöner gestaltet; die andere, der Einoleumstich, ist eine Erfindung Victor Dignais. Unter den ausgestellteten

Stichen befinden sich auch mehrere aus dem Nachlasse Eugen Dobys und Joseph Faragos. Der in Paris lebende junge Künstler Nikolaus Wadaf stellte einige sehr schöne Kupferstiche aus, auch Arpad Szekely ist mit einigen sehr feinen Stichen vertreten. Graf Stephan Bichy hat schon ausgeführte farbige Stiche eingeleitet. Ausgestellt haben ferner Ladislaus Baranyi, Oskar Glaz, Erwin Raab, Justus Conrad, Bela Erdössy, Nikolaus Wotika, Rudolf Rijs, Andor Rozma und Andor Szekely.

Beide Expositionen sind aller Beachtung werth und werden von unserem kunstsinigen Publikum sicherlich fleißig aufgesucht werden.

(Philharmonisches Konzert.) Das heutige Konzert der Philharmoniker hob drohend an. Mit Richard Strauß' von glühenden Leidenschaftsbildern durchzudtem Gewittersturm der Don Juan-Dichtung. Aber das Klangrauschende Unheil ging halb vorüber. Nur wie graue Verdrüßlichkeiten zogen durch das nächste Stück: Desider Antalffy's „Ungarische Suite“ unterschiedliche harmonische Künsteleien, durch welche einem harmlos-lebenswürdigen Inhalt eine Art höherer artistischer Weihe angehaucht werden sollte. Daß doch die Jugend ihr köstlichstes Vorrecht, die Naivität, als Fehler empfindet! Die vier kleinen Sätze der Suite, denen der Autor als Programm die belanglosen Ereignisse eines Abends beim Militär — vom Feldwebel abwärts — unterlegt wissen will, sind recht gefällig in der Erfindung, charakteristisch in der Stimmung, hübsch und gewandt in der Form; schade nur, daß der zweifelslos reichbegabte junge Komponist seinen zierlichen Gedanken den dunkleren Sinn tieferer Offenbarungen anzutauschen bemüht war. Die Grimasse verrieth nicht immer Geist. Die von Kerner liebevoll behandelte Novität fand freundlichen Beifall, für welchen der Autor selbst danken durfte. Es war ein kluger, dankenswerther Gedanke, Haydn's Symphonie (in D Nr. V) an das Ende des Programms zu setzen. Post nubila Phoebus. Die hier noch nicht gehörte Symphonie ist eine der herzerquickendsten Schöpfungen des Meisters. Leuchtend in poesievoller Klarheit, befreiend, entzündend in der Anmuth sonnigen Humors. Das herrliche Largo weckte einen Sturm dankbarer Begeisterung, wie ihn alte verstaubte Klassiker nicht oft zu wecken vermögen. Zwischen den Orchesternummern sang Frau Jlonka Kasits-Durigo Ariens von Händel und Durante, eine Art Dithyrambe von dem steifsteinen Holländer Van Eyken, und ein hübsches, nur überfakt instrumentirtes Lied von Hubay. Nachdem Frau Durigo sich im Ausland vielfachen Lorber geholt, ist auch unser sprödes Publikum gewillt, in der Künstlerin eine Konzertsängerin allervornehmster Art zu erkennen. Der wohlklingende, meisterhaft durchgebildete Mezzosopran der Künstlerin, nun wohl, wir könnten ihn vielleicht schlagkräftiger, auch etwas persönlicher denken. Aber an tiefinnerlicher Musikalität, an Feinheit und Klarheit des Stilempfindens, an Kunstverständnis, Reichthum der Empfindung und des Ausdruck steht Frau Durigo unter all unseren heimischen Sängern obenan. Wir freuen uns vom Herzen, daß unsere Ansicht heute durch die rauschenden Beifallsäußerungen des Auditoriums eine autoritative Bekräftigung fand.

Das Lustspieltheater plant die Ausführung des Schauspielers „Tremulus“ von Holz und Felsche. Die Uebersetzung des Stückes hat Frau Pepi Szabó-Hann besorgt.

Im Volkstheater ist die Neuerung getroffen worden, daß vier Mitglieder des Orchesters allabendlich eine Viertelstunde vor Beginn der Vorstellung und in den Pausen zwischen dem ersten und zweiten Akt im großen Buffet der ersten Etage konzertiren. Zum Vortrag gelangen derzeit Pöden aus „Nagy-mama“ und aus der folgenden Novität des Theaters, der Operette „Három feleség“ („Der Mann mit den drei Frauen“) von Lehár.

Die folgenden Novitäten des Ungarischen Theaters sind das Drama „A rab“ von Alexander Hegedüs jun. und der Einakter „Leány-nőző“ von Georg Verő. Die beiden Stücke werden an einem Abend gegeben. Zur Aufführung wird auch Rosland's „Saskók“ („L'Aiglon“) vorbereitet.

Im Königstheater wird gegenwärtig die Operette Leo Falcs's „A dollárkirálynő“ („Die Dollarprinzessin“) zur Aufführung vorbereitet.

Edvard Ujházi wird anlässlich der ihm zu theil gewordenen hohen Auszeichnung mit Gratulationen überhäuft. Ackerbauminister Jónás Baranyi, der Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Julius Wlassics, der Präsident der Akademie Albert Berzeviczy, der Direktor des Nationaltheaters Alexander Somló und viele Andere haben ihn beglückwünscht. Aber auch aus dem Auslande treffen Gratulationstelegramme und -schreiben ein, so von den Wiener Schauspielern Girardi, Sonnenthal, Streitmann und Tyröl, ferner von Oskar Beregi (Berlin).

Kammersängerin Lucy Weidt, deren Niederabend wegen ihrer vielseitigen Beschäftigung an der Wiener Hofoper zweimal verschoben werden mußte, hat für ihre Konzerte definitiv den 26. März festgesetzt. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Sige in der „Harmonia“.

Das Böhmisches Streichquartett veranfaßt sein drittes und letztes Konzert in dieser Saison nächsten Dienstag, 10. März, im Royal-saale. Sein prachtvolles Programm umfaßt Quartette von Popper, Beethoven und Brahms. Sige bei Mery.

Die geistvollste und vornehmste Cabaretgesellschaft von Paris, die berühmte Boito à Fursy, ist auf ihrem kontinentalen Ausflug vorige Woche in Brüssel eingetroffen und hat dort bisher acht Vorstellungen en suite gegeben, jedesmal bei überfülltem Saale. Die Künstlergarde von Fursy besteht ausnahmslos aus allerersten Mitgliedern des Theaters Gaite Renaissance, Nouveauté von Paris und Monte Carlo. In Budapest veranstalten sie eine einzige Vorstellung nächste Woche Donnerstag, den 12. März, mit überreichem Programm. Die Sige finden lebhaftesten Abjag. Sige bei Mery.

Dmitry Gabrilowitsch, der russische Rubinstein redivivus, trifft Dienstag, 17. März, in Budapest ein, um sein erstes Konzert hier zu absolviren. Der berühmte Pianist spielt nächsten Mittwoch bereits das zweite Mal in Wien, wo ihn die gelammte Tageskritik mit der größten Auszeichnung behandelt hat. Gabrilowitsch bereitet ein glänzendes Programm für Budapest vor, in welchem auch hier noch ungekannte russische Kompositionen zur Aufführung kommen. Sige bei Bela Mery.

In der Frühjahrsausstellung der Gesellschaft für bildende Künste gelangt ein neues Gemälde Arpad Fehly's zur Ausstellung. Der Künstler, der seit etwa fünf Jahren nicht ausgestellt hatte, war auch in der Zwischenzeit nicht müßig. Er hat ein Kolossalgemälde geschaffen, auf welchem er „Christus auf der Bahre“ darstellt. Das Gemälde ist 2 1/2 Meter lang und 1 1/2 Meter hoch.

Des Freiherrn v. Sprudelfung Lieder und Aufzeichnungen. (Joseph Köhler's Verlag, Stadt Wamtsdorf, Deutschböhmen, 1908.) Das Programm, welches der Titel verspricht, wird in diesem Buche eingehalten. Einer, der gern ein freier Mann wäre, sprengt seine Lieder und freut sich, daß er noch jung ist. Seine „Sprudelfungen-Lieder“ sind à la Daumbach. Wer so lebensvoll singt, hat Herzblut dabei gelassen. Das Werkchen kann demnach wirklich als ein Buch des Lebens bezeichnet werden, eines sich wohl noch in aufsteigender Linie bewegenden Lebens. Beweist der Verfasser dadurch sein reiches Gemüth, so erfreut er durch die epischen Dichtungen Alle, die herzlich denken und die sich doch nicht scheuen, vor einer ergreifenden Tragik, gegen die kein Grollen nützt, das Haupt zu beugen.

Offener Sprechsaal.\*

Ein altes schmerzstillendes Einreibungsmittel des Hausmittelgegn. Gileder-Reissen u. Erkältungskrankheiten aller Art. MOLL'S FRANZBRANNWEIN-SALZ. Flasche K. 1.90. Central-Depot bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Hof-WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Depots verlange man MOLL'S Präparat.

Alma Frischman, Sissek, Markus Fuhrman, Sunja, Verlobte.

Sparsame

Hausfrauen gebrauchen nur Dr. SZULY'schen GEBB. KAFFEE.

In Folge des Röstens nach neuem System ist er viel aromatischer als jeder andere Kaffee, daher sein Gebrauch viel ausgiebiger.

„Dr. Szuly“ Kaffeemischung 1 Kg. K. 5.- „MARGIT“ 1 Kg. K. 4.30 ist das Vorzüglichste.

CUBA I. 1 Kgr. K. 3.00 „fein“ 1 „ „ 3.50 MOCCA 1 „ „ 3.50 GOLD-JAVA 1 „ „ 3.00 SANTOS 1 „ „ 2.50

Provinzaufträge v. 5 Kilo aufwärts franko.

Dr. Szuly Aladar Kaffee-Großhandlung, Budapest, IV., Muzem-körut 23-27.

Verlangen Sie den neuesten „Dr. SZULY“'schen Preisconant.

Rohitscher schafft Appetit, „Zempelquelle“ fördert die Verdauung und regelt den Stoffwechsel.

Engros Lager für Ungarn: Joseph Hoffmann, Budapest, Bähringasse Nr. 8.

Eisen-Arsen-Heilquellen

zu häuslichen Trinkkuren

von medizinischen Autoritäten bestens empfohlen!

Blutverbessend! Nervenstärkend! Kräftekehend!

Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

\*) Für diese Widrit ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# NACH INFLUENZA!!

Zur prompten Herstellung erschöpfter Kräfte wird von ärztlicher Seite bestens empfohlen

## SERRAVALLO'S CHINA-WEIN mit Eisen.

# Gründe

82 Kisten, circa 330 Kisten, auf der Lásymányos, in der Nähe der neuen Hauptstadt, neben der Altsiedlung, Gasse der elektrischen Straßenbahn, 10 Minuten vom Central-Stadthaus, Gasbeleuchtung und Wasserleitung bereits einbezogen, zu sehr billigen Preisen gegen jährliche Ratenzahlung zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer **VARADY, Rákóczi-ut 86.** Ferner in **Hévísvölgy** 30 Parzellen, wovon bereits 1340 Gründe verkauft sind, der Quadratmeter 2 3 u. 5 Kronen sammt lebenden Bäumen gegen jährliche Ratenzahlung zu verkaufen.

As ország minden részében intelligens és megbízható képviselőket keresünk. Fényes jövődelem. Nem bizottság. Nem sorsjegyelárusítás. Ajánlatokat „Munka nemest” jelleg alatt a kiadóba kérünk

**Dringende Warnung!**  
Verlangt nur

## Königl. Selters

zur Vermeidung von Verwechslungen mit den künstlich imprägnierten sogenannten Selters Wässern, welche im Gegensatz zu Königl. Selters als Fabrikate, demnach als minderwertig anzusehen sind.

**ORIGINAL** Lange Glashütte, Patok Philippe, Vacheron & Constantin, Schaffhausen und Omega **UHREN**  
sind in grosser Auswahl zu Fabrikpreisen käuflich bei

## KLEINBERGER MOR und SÖHNE,

Budapest, VII., Erzsébet-körút 50. Telefon 44-27.

## FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL.

Vollkommenstes natürliches

### Telegramme.

**Gessterreichisch-ungarische Offiziere auf Malta.**  
Malta, 4. März. (Neuer.) Der Gouverneur und dessen Gemahlin veranstalteten gestern Abends ein Diner zu Ehren der österreichisch-ungarischen Offiziere.

Die österreichisch-ungarischen Unteroffiziere und Matrosen, 240 an der Zahl, erschienen mit der gleichen Anzahl Engländer in der Kantine. Kapitän Troubridge, der Kommandeur des Mittelmeergeschwaders, hieß die Gäste in deutscher Sprache willkommen und sprach seine Freude darüber aus, sie vereint mit ihren britischen Kameraden zu sehen. Die Ansprache wurde mit beifälligen Hurraufen aufgenommen. Die Trinkprüche auf Ihre Majestäten den Kaiser-König Franz Joseph und König Eduard wurden enthusiastisch begrüßt. Dem Diner folgte eine Theatervorstellung. Der Kommandeur, die Flaggenoffiziere, die Kapitäne und anderen Offiziere des Mittelmeergeschwaders gaben gestern Nachts zu Ehren der österreichisch-ungarischen Offiziere im Unionklub einen Ball, zu dem über 1000 Gäste geladen waren.

### Die Balkanfragen.

**Rom, 4. März.** Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: „Minister des Aussen Tiltoni antwortete auf das Cirkular der russischen Regierung mit der Erklärung, daß die italienische Regierung die in demselben entwickelten Ideen vollkommen acceptirt habe.

Tiltoni telegraphirte an den italienischen Botschafter in Konstantinopel, die Konzeptionsangelegenheit der von Serbien verlangten Eisenbahn von der Donau bis zum Adriatischen Meer bei der Pforte lebhaft zu unterstützen. Der österreichisch-ungarische Botschafter beim Quirinal in Rom erklärte dem Minister des Aussen Tiltoni, daß die österreichisch-ungarische Regierung gegen den Bau einer Eisenbahn von der Donau bis zum Adriatischen Meer keinen Einwand zu erheben habe.“

**Konstantinopel, 4. März.** Vorgehen hat der österreichisch-ungarische Botschafter Markgraf Pallavicini beim Großvezir die Antwort der Pforte auf die Kollektivnote bezüglich der Verlängerung der Mandate

der Reformorgane in dringender Weise urgirt. Markgraf Pallavicini urgirt auch die bisher verzögerte Neubewaffung der mazedonischen Reformgendarmarie mit Mauser-Repetirkarabinern.

### Begegnung König Eduards mit König Victor Emanuel.

**London, 4. März.** Auch „Daily Chronicle“ meldet aus Rom, in diplomatischen Kreisen sei das Gerücht verbreitet, daß im Frühling eine Begegnung zwischen König Eduard und König Victor Emanuel an der sizilianischen Küste stattfinden werde. Die mazedonische Krise werde mit dieser Begegnung in Zusammenhang gebracht.

### Die Vorgänge in Rußland.

#### Die Lage der Juden in Rußisch-Polen.

**Warschau, 4. März.** Die Verhaftung und Ausweisung des jüngst zum Vorstand der jüdischen Gemeinde in Warschau gewählten Arztes Dr. Sigmund Byszowski soll, wie es heißt, deshalb erfolgt sein, weil er einem Interviewer gesagt hat, er werde die Gemeinde soweit wie möglich demokratisieren und die allgemeine Schulpflicht einzuführen suchen.

In Lomza herrscht unter der jüdischen Bevölkerung in Folge Verhaftungen und Hausdurchsuchungen Aufregung und Schrecken. In den letzten Tagen wurden dort fünfzehn Ältere und angesehene Bürger verhaftet. Die Ursache ist unbekannt.

#### Antwort des Czaren auf die Adresse des Moskauer Adels.

**Petersburg, 3. März.** Auf die Adresse des Moskauer Adels antwortete Kaiser Nikolaus in einem eigenhändigen Schreiben: „Ich danke für die Gefühle der Liebe und Ergebenheit und bin überzeugt, daß der moskauische Adel, dem Vermächtnisse seiner Ahnen treu bleibend, mir jetzt wie von altersher ehrlieh die von mir erwarteten Dienste leisten und alle seine Kräfte der Durchführung meiner Weisungen weihen wird zur Erneuerung und Festigung unseres großen Rußland.“

### Zum Teheraner Bombenattentat.

**Berlin, 4. März.** Aus Teheran wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Gestern wurden hier vier Kaufleute verhaftet, welche die Hauptbetheiligten an der Veranschlagung gegen den Schah und dem Bombenattentat vom vorigen Freitag sind. Ihre Verhaftung erfolgte unter sehr eigenhümlichen Umständen. Die vier Männer hatten sich nach dem „Schreine Abdul Mim's“, einer geheiligten Stätte, geflüchtet, die seit vielen Jahrhunderten eine Freistadt verfolgter Verbrecher gewesen ist. Hier erfolgte ihre Festnahme. Mollahs und Derwische in großer Zahl protestirten aufs heftigste gegen die in ihren Augen unerhörte Verletzung des überlieferten Asylrechtes und leisteten erbitterten, doch erfolglosen Widerstand.

### Anarchisten in Amerika.

**Berlin, 4. März.** Aus New York wird berichtet: Der Anarchist, der das Attentat auf den Polizeichef von Chicago verübt hat, heißt Lazarus Nuerbach und stammt aus Kishenew.

Die Polizei verhaftete sechs Mitschuldige und entdeckte ein Komplott zur Ermordung des Bürgermeisters Bussie. Die schärfste Verfolgung aller Anarchisten hat begonnen.

**Berlin, 4. März.** Aus New York wird gemeldet: Farley, der katholische Erzbischof der Erzdiözese New York, zeigte der Polizei an, daß ihm eine Warnung des Inhalts zugegangen sei, daß die Anarchisten seinen Tod beschließen hätten und es schwer halten würde, ihn vor der Vollstreckung des Todesurtheils zu bewahren. Ebenso zeigte Kardinal Gibbons an, daß ihm eine gleiche Warnung zugegangen sei.

Auf der hiesigen Börse werden keine fremden Besucher mehr zugelassen, weil die Anarchisten gedroht haben, eine Anzahl reicher Finanzleute zu ermorden. Das Polizeiaufgebot im ganzen Börsestrich wurde verdoppelt. Der stellvertretende Polizeikommissär, der diese gegen die Anarchisten gerichteten Maßnahmen leitet, wurde bei Androhung der Todesstrafe gewarnt, diesen Feldzug weiter fortzusetzen.

**London, 4. März.** (Privat-Telegramm.) Der „Daily Mail“ wird aus New York telegraphirt: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat anlässlich des Chicagoer Attentats beschlossen, energisch gegen die Anarchisten vorzugehen und zwecks Fernhaltung

von gefährlichen Elementen diplomatische und gesetzliche Verfügungen zu treffen. Der Staatssekretär des Handels- und Gewerbedepartements Strauß machte in einem Rundschreiben an die Auswanderungsbureau dieser zur Pflicht, die verdächtigen Elemente wohl im Auge zu behalten. Die Verordnung betont, es werde möglicherweise in kurzer Zeit gelingen, einen internationalen Vertrag zu schließen, wonach die Einwanderer verhalten werden, nebst dem Reisepaß auch ein in ihrem Zuständigkeitsorte ausgestelltes Sittenzeugniß aufzuweisen.

In Chicago entdeckte die Polizei im Ghettoviertel eine Verschwörung, die sich gegen das Leben des Bürgermeisters, des Polizeipräsidenten und des Präsidenten der Geheimpolizei richtete. Die Verschwörer hielten vorige Woche eine Sitzung ab, an welcher vierzig Anarchisten in einem Hause in der Taylorstreet theilnahmen. Bei dieser Gelegenheit wurde durch das Los entschieden, daß Lazarus Nuerbach den Polizeipräsidenten, zwei andere Anarchisten den Bürgermeister Bussie und den Detektivchef O'Brien ermorden sollen. Die letzteren zwei Anarchisten konnten bisher noch nicht festgenommen werden.

Der Polizeipräsident Buigham hat in New York in der Wallstreet eine Polizeistation aufstellen lassen ausschließlich zur Ueberwachung der Anarchisten. Gestern wurden sechs verdächtige Personen verhaftet.

### Ministerpräsident Campbell-Bannerman.

**London, 4. März.** Campbell-Bannerman hatte einen ruhigen Tag. Die geringe Zunahme der Kräfte hat sich erhalten. König Eduard besuchte den Ministerpräsidenten heute Nachmittags, um sich vor seiner Abreise nach Biarritz zu verabschieden.

### Die Wirren in Marokko.

**Paris, 4. März.** Halbamtlich wird gemeldet: Nach dem gestrigen Ministerath ertheilte Minister des Aussen Bichon den Botschaftern und Gesandten Frankreichs bei den Signatarmächten der Agceirasakte telegraphisch den Auftrag, den betreffenden Regierungen mitzutheilen, daß die französische Regierung beschlossen habe, Verstärkungen in der Höhe von etwa 4000 Mann nach Casablanca zu entsenden, um die Pazifizierung des Schauplatzes zu beschleunigen und die baldige Errichtung der Polizei in Casablanca, die in der Agceirasakte vorgesehen sei, zu ermöglichen. Gleichzeitig wurden die Vertreter Frankreichs beauftragt, darzulegen, daß diese Abänderung von Verstärkungen in keiner Weise eine Aenderung des Programms bedeute, das sich die französische Regierung von Anfang an vorgezeichnet und den Mächten bekannt gegeben habe.

**New York, 4. März.** (Fondsbörse Kabeltelegramm.) Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Kupferaktien litten durch Verkäufe für Rechnung Bostoner Firmen. Später trat auf Rückkäufe eine Erholung ein. Der Schluß war bei geringer spekulativer Theilnehmung gut behauptet. Aktienumsatz 320,000 Stück.

**New York, 4. März.** (Fondsbörse Kabel-Telegramm.) (Schlußkurs.) Zeitgeld 1 1/4% (1 1/4%), Taggeld 2% (1 1/4%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.60 (483.65), Cable Transfers 486.95 (487.05), Wechsel auf Paris (60 Tage) 517 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95.— (95), Silber Bullion 55 1/4 (55 3/8), Northern Pacific 3% bond, 70 3/8 (70.—), Atchinson Topeka and Santa Fé Com. 68 1/2 (68 1/4), Baltimore & Ohio Com. 79 1/2 (79 1/2), Canada Pacific 143 3/8 (143 1/4), Chesapeake and Ohio 267 3/8 (267 3/8), Chicago & Great Western Com. —.— (—.—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 110.— (109 3/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 14 1/4 (14 3/8), Erie Common Shares 12 1/4 (12 1/4), Illinois Central 124 (124), Louisville & Nashville 89 (89 1/4), Missouri Kansas and Texas Common 17 3/8 (17), Missouri Pacific 31 1/2 (31 1/2), New York Central Railway 94 3/8 (94), New York Ontario and Western 30.— (29 7/8), Norfolk and Western Common Shares 59 1/2 (59 3/4), Northern Securities Com. —.— (—.—), Pennsylvania 113 1/2 (112 3/8), Philadelphia and Reading Com. 96 1/8 (95 1/4), Rock Island Company 11 1/2 (11 1/2), Southern Pacific 68 1/2 (68 1/8), Southern Railway Com. 9 3/8 (9 1/2), Union Pacific 115 3/8 (115 3/8), Wabash Preference 13.— (13), Amalgamated Copper Com. 50 3/4 (50 1/4), American Sugar Ref. Com. 114 7/8 (114 1/2), Anaconda Mining Comp. 32 1/2 (32 3/8), United States Steel Corp. 29 3/8 (28 7/8), United States Steel Pref. 92 3/4 (92). Umsatz 320,000 Stück.

Die eingeklammerten Bism sind der Russ des vorhergehenden Tages.

## Der Kapitalist. Die Frage der Weinverwertung.

Von **Alfos Zwack.**

Das kön. ung. Ackerbauministerium hat wieder einmal die Gelegenheit ergriffen, um unter der Flagge der Förderung der Weinverwertung und der Hebung des Weinexportes die wiederholt aufgeworfene und fallengelassene Lieblingsidee der jeweiligen Ackerbauminister: die Gründung und staatliche Subventionierung einer Weinverwertungs-Genossenschaft, zu verwirklichen. So sehr wir es bedauern müssen, daß unser Ackerbauministerium eben und vielleicht nur in dieser Frage um jeden Preis durch eigene Erfahrung zu dem Reskripte gelangen will, daß eine Weinverwertungs-Genossenschaft selbst mit den größten materiellen und moralischen Opfern höchstens gegründet, aber nicht erhalten werden kann, so sehr sind wir überzeugt, daß alle, die Vermeidung dieses zweifelhaften und gewaltigen Fiascos anstrebenden Bemühungen und Warnungen erfolglos bleiben werden.

Die Initiierung von Weinverwertungs-Genossenschaften und die Unhaltbarkeit derselben ist in Frankreich und Deutschland so vielfach erprobt worden, daß jeder erneute Versuch vom Standpunkte der auf die Gründung einer neuen Weinverwertungs-Genossenschaft verwendeten bedeutenden Geld- und Zeitaufopfer nicht genug bedauert werden kann. Es ist ja zweifellos, daß die Regenerierung der durch die Phylloxera verunstalteten Weingärten mit riesigen Investitionen verbunden war, an denen sowohl die Regierung als auch die einzelnen Interessenten in hervorragender Weise partizipiert haben, und wir anerkennen rückhaltlos die Versuche und Bemühungen aller maßgebenden Faktoren, das Erträgnis und die Rentabilität dieser rekonstruierten Weingärten nach Möglichkeit zu fördern, doch können wir eben aus diesem Grunde nur gegen die Schaffung einer Weinverwertungs-Genossenschaft Stellung nehmen, da diese ganz und gar nicht geeignet erscheint, die angestrebten Ziele zu fördern, geschweige denn, zu erreichen. Eine Weinverwertungs-Genossenschaft ist eigentlich bloß eine mit oder ohne irgendwelcher Subvention gegründete Vereinigung von kleineren und größeren Produzenten zur Verwertung, respektive zum Verkauf ihrer Weine. Je größer der Rahmen einer solchen Genossenschaft ist, desto schwerer kann dieselbe ihrem Zwecke entsprechen, denn die Verwertung des Produkts kann nur durch die Agilität und Bewegungsfreiheit des Einzelnen und hiezu Berufenen mit Erfolg durchgeführt werden, während die Schwerfälligkeit und der komplizierte Apparat einer Genossenschaft die Erreichung der angestrebten Ziele ganz unglaublich erschweren — ja wie es die französischen und deutschen Beispiele bewiesen haben —, unmöglich machen.

Die Verwertung jedes Produkts muß und kann nur durch systematische, erfahrungsreiche und sich den jeweiligen Verhältnissen anpassende kommerzielle Tätigkeit in befriedigender Weise erfolgen und zur Entfaltung solcher Tätigkeit sind Genossenschaften absolut ungeeignet. Welchem Zweck soll also die geplante Genossenschaft dienen? Unsere kommerziellen Faktoren haben trotz der fortgesetzten Anfeindungen zu wiederholtenmalen bewiesen, daß dieselben allen Anforderungen in vollem Maße zu entsprechen in der Lage sind, denn die Erfolge, die bisher auf dem Gebiete der Verwertung unserer Produkte und Erzeugnisse verzeichnet werden können, müssen als Verdienst unseres Handels konzedit werden. Wäre es nicht zweckdienlicher, über Mittel und Wege zu berathen, welche geeignet wären, unserem als Stiefkind geduldeten Handel unter die Arme zu greifen und das Ansehen und die Reputation des ungarischen Kaufmannstandes zu heben. Wir versprechen uns ebenfalls an Hand von Erfahrungen, die wir aber diesmal in England und Amerika suchen müssen, wesentlich größere, dem Wohlstande des ganzen Landes zugute kommende Vorteile. Die Produktion im Allgemeinen, speziell die Weinproduktion hat reichliches Terrain zur Erfüllung von hochwichtigen Aufgaben und könnte ihrer

Zwecke zur je besseren Verwertung ihrer Produkte am leichtesten und sichersten erreichen, indem sie bemüht wäre, die nothgedrungen gestellten Ansprüche des Handels zu befriedigen. Winterschulen, Lehrkurse, populäre Vorträge, praktische Demonstrationen von sachgemäßen Weinlesen sind nicht genug hoch anzuschlagende Institutionen, die wir dem ungarischen Ackerbauministerium verdanken, und eine Erweiterung dieser der Ausbildung von Produzenten gewidmeten Einrichtungen würde vom Handel mit Jubel begrüßt werden und die Erfüllung der Wünsche der Produzenten nach je besserer Verwertung ihrer Produkte am wirksamsten fördern.

B u d a p e s t, 4. März.

**(Vom Geldmarkt.)** Wie aus London gemeldet wird, ist dort heute eine Erleichterung des Privatdiskonts bis auf 3/4 Prozent erfolgt, woraus in Finanzkreisen geschlossen wird, daß eine Herabsetzung des Zinsfußes der Bank von England unmittelbar bevorsteht.

**(Vom Getreidemarkt.)** Im Getreidegeschäft ist die Wendung der Tendenz thätig nicht ausgeblieben, und in den letzten Tagen hat sich lebhaftere Bewegung eingestellt. Die Besserung ging vom effektiven Geschäft aus — die anhaltend schwachen Zugänge und die geringen Vorräte mußten in dem Moment hervortreten, als sich nur einiger Konsumbedarf zeigte. Die während des Winterverkaufs in den Provinzstationen beschaffte Waare pflegt übrigens alljährlich mit Beginn der Schiffsahrtssaison zum Vorschein zu kommen — heuer will aber die Waare nicht greifbar werden, man weiß nichts von Verladungen — ein Beweis, daß die Händler in der Provinz nichts, oder kaum etwas haben kaufen können, und was eventuell beschafft worden ist, wurde, wie bekannt, an Provinzmühlen wieder weitergegeben. Die hauptstädtischen Mühlen sind mit dem Mehlabzug noch immer sehr unzufrieden, haben aber insofern einen etwas leichteren Standpunkt, als mit der Eröffnung der auf allen Linien aufgenommenen Schiffsahrt die Mehlabfuhr begonnen und die rückständigen Verladungen besorgt werden können. Die Mehllager wurden sonach etwas geringere und Neuanschaffungen in den Rohprodukten sind wieder leichter möglich geworden. Das schwache Offert und die fehlenden Zugänge ließen nun den Anschein zu, daß außer den hier befindlichen Beständen weiteres Offert vorerst thätig nicht zu erwarten steht und diese Besorgnis ließ lebhaftere Kauflust hervortreten, wobei, durch den steigenden Terminmarkt beeinflusst, täglich höhere Preise zugestanden wurden. Die Terminspekulation ist durch diese Vorgänge natürlich irritiert — man ging besonders in den Aprilfrüchten sprunghaft höher — blieb aber für jeden Impuls zugänglich und etwas schwächere ausländische Meldungen oder geringer Sonnenschein genügt, um einen vehementen Tendenzwechsel mit sich zu bringen. Kursvariationen von 20 bis 25 Heller im Verlaufe einiger Stunden sind auf der Tagesordnung, und Realisationen wechseln mit Deckungen rasch und fortwährend ab. Die Oktoberfrüchte werden durch diese Schwankungen, wenn auch in schwächerem Maße, mitgezogen, wenngleich hervorgehoben werden muß, daß bezüglich der Saaten vorerst keine nennenswerthen Klagen vorliegen. Freilich werden Klagen gewiß auch vorkommen — ohne dieselben ist noch kein Frühjahr vorübergegangen — momentan fehlt aber noch die Möglichkeit einer klaren Beurteilung. Die Veränderungen der Oktobertermine sind also nur eine natürliche Folgeerscheinung der Aprilvariationen, welche, wie es scheint, noch anhalten werden. Es hängt von der Kaufthätigkeit der Mühlen ab, ob eine weitere Erhöhung der Preislage durchgreifen kann — denn bei eventuell anhaltender Frage nach der effektiven Waare kann angesichts des mangelnden Offertes diese sehr leicht eintreten —, ferner auch von der Ueberwinterung der Saaten. Wenn diese günstig sein wird, so dürfte sich das Offert zweifellos bessern, denn es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß noch größere Vorräte in den Händen der Produzenten sind, doch steht auch dies nicht vor den Monaten April—Mai zu erwarten. Jene Eigener, die mit ihren Vorräten bis jetzt gewartet haben, werden sich auch jetzt zur Abgabe nicht leicht entschließen. — Der Getreidemarkt dürfte daher noch ziemlich bedeutende Schwankungen durchzumachen haben, und Baiffe und Hauffe werden noch oft genug abwechseln. — An den auswärtigen Märkten hält die feste Tendenz zufolge Abnahme der Verschiffungen von Nordamerika, Rußland und Argentinien weiter an, auch das zweihändige Offert ist in Europa schwächer geworden, doch übt auf die Kaufthätigkeit einen lähmenden Einfluß die große

Menge des unterwegs befindlichen schwimmenden Quantums, sowie die geringe Unternehmungslust des Konsums. Von Nordamerika sind vorerst nur schwächere Zugänge zu erwarten, die sichtbaren Vorräte haben wesentlich abgenommen und die erhöhten Forderungen lassen kein Bezugsergebnis zu. Es scheint, daß dies eine Konsequenz des durch die Finanzkrise so stark forcierten Exportes ist. — Auch in Rußland stehen die Forderungen trotz der etwas matteren Weizentendenz so hoch, daß sie für die Konsumländer nicht in Frage kommen können. — Die Winterfrüchte in Rußland und den Balkanländern befriedigend. In England und Deutschland ist die Stimmung anhaltend fest.

**(Der Außenhandel Ungarns.)** Laut den vom centralstatistischen Amt veröffentlichten Daten hat sich unser Außenhandel im Monat Januar 1908 wie folgt gestaltet: Der Werth unseres Imports betrug im Monat Januar 97.7 Millionen Kronen, wovon aus Oesterreich 76.1 Millionen Kronen herrührten. In der gleichen Periode des Jahres 1907 betrug der Werth unserer Einfuhr 93.7 Millionen Kronen. Die Einfuhr ist daher im Vergleich zum Jahre 1907 etwas gestiegen. Bezüglich des Exports ergibt sich ebenfalls eine Abnahme. Derselbe belief sich im Monate Januar auf 98.8 Millionen Kronen, während derselbe im Jahre 1907 100.2 Millionen Kronen ausmachte, wovon 72.4 Millionen Kronen nach Oesterreich gingen. — Unsere Waarenbilanz schließt im ersten Monat des Jahres 1908 gegenüber dem ganzen Auslande mit einem Exportplus von etwa 1.1 Millionen und Oesterreich gegenüber mit einem Importplus von 3.6 Millionen Kronen ab. — Von Textilwaaren wurden im Januar 1908 für 28 Millionen Kronen eingeführt, wovon auf Oesterreich allein nicht weniger als 27.6 Millionen entfielen. Bei dem Export erhielten wir für Mehl 8.7 Millionen Kronen, davon aus Oesterreich 7.6 Millionen Kronen. Wir exportierten ferner an Weizen 5.6 (im Jahre 1907 7.7 Millionen), an Roggen 1.8, an Gerste 4.2, an Hafer 0.8, an Mais 4.0 Millionen Kronen (4.4 Millionen im Jahre 1907). Die Ausfuhr von Schlicht- und Zugvieh stieg von 12.2 Millionen Kronen auf 14.4 Millionen. In dem Hafen von Fiume sind im Januar 1908 631 Schiffe, davon 610 beladen, eingelaufen. Im ersten Monat dieses Jahres betrug die Einfuhr per Mare in Fiume 398,087, die Ausfuhr 717,003. Im Vergleich zum Jahre 1907 hat die Einfuhr um etwa 194,000 Meterzentner abgenommen, die Ausfuhr um etwa 38,000 Meterzentner zugenommen. — Aus Wien wird telegraphirt: Laut dem statistischen Ausweis über den Waarenverkehr zwischen Oesterreich und Ungarn im Monat Januar 1908 betrug die Einfuhr aus Ungarn 75 Millionen Kronen (— 5.6 Millionen Kronen im Vergleich mit dem Monat Januar 1907), die Ausfuhr nach Ungarn 799 Millionen Kronen (— 0.8 Millionen Kronen in der gleichen Zeit des vorigen Jahres). Die provisorische Handelsbilanz für den Monat Januar 1908 ergibt somit ein Aktivum von 4.9 Millionen gegenüber einem solchen von 0.1 Millionen Kronen im gleichen Monat des vorigen Jahres.

**(Kohlenkonvention.)** Aus Wien telegraphirt man uns: Die oberösterreichische Kohlenkonvention hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, den Preis von Hausbrandkohle ab 1. April um 4 Mark per Tonne zu ermäßigen. Dieser Sommerabschlag war im Vorjahre entfallen. Die Preise der übrigen Kohlenarten bleiben unverändert. Ob diese Preisherabsetzung auch für den österreichisch-ungarischen Markt zum Ausdruck kommen wird, ist noch nicht bestimmt, da die Wiener Kohlenhändler die Kohle bei deutschen Großhändlern kaufen. Es ist noch nicht feststehend, ob die deutschen Großhändler sich dem Beschluß der oberösterreichischen Kohlenkonvention anschließen werden.

**(Der Vertrag mit der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.)** Aus Wien telegraphirt man uns: Zwischen der Regierung und der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ist die provisorische Verlängerung des Ende vorigen Jahres abgelaufenen Vertragsprovisoriums vereinbart worden.

**(Sohlenleder-Kartell.)** Aus Wien wird telegraphirt: Die Kartellverhandlungen in der Sohlenlederindustrie sind wieder im vollen Gang. Kürzlich fand eine Besprechung der österreichischen und ungarischen Firmen statt, die eine vollständige Uebereinstimmung in der Preis- und Konditionsfrage ergab. Es ist geplant, zwei Kartellorganisationen ins Leben zu rufen, eine österreichische und eine ungarische. Mit der Kontrolle der österreichischen Organisation soll ein Bankensyndikat betraut werden, dem die Kreditanstalt, Anglobank,

Unionbank und Länderbank angehören. Auch mit einer fünften Bank erfolgen diesbezüglich Unterhandlungen. Die großen ungarischen Bankinstitute sollen die Leitung des ungarischen Kartells übernehmen. Die Wiederaufnahme der Kartellverhandlungen ist insbesondere durch die ungünstige Situation der Unterleberindustrie veranlaßt worden. Wie erklärt wird, konnten die Lederpreise bisher noch nicht mit den hohen Rohhäutepreisen in Einklang gebracht werden.

(Szabadka-Gombos-Palánkaer Vizinalbahn-N.G.) In den Lokalitäten der Vaterländischen Bank Aktiengesellschaft hat heute zum Zwecke des Ausbaues und des Betriebes einer von Szabadka über Eszterka, Hódjág, Bácsordás nach Gombos und von Bácsordás nach Palánka führenden Lokaleisenbahn die Konstituierung der Szabadka-Gombos-Palánkaer Vizinalbahn-N.G. stattgefunden. In Vertretung des Handelsministeriums wohnte der konstituierenden Generalversammlung der Ministerialsekretär Dr. Bela Fináczy an. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 13.669.800 Kronen, bestehend aus 9.626.600 Prioritäts- und 4.043.200 Kronen Stammaktien. Gewählt wurden als Präsident Baron Stephan Wojnič und als Vizepräsident Direktor Dr. Julius Kelemen, ferner 16 Direktionsräthe. Durch den Bau dieser 134 Kilometer langen Bahn, die das Komitat Bácska von Szabadka nach Gombos in transversaler Richtung durchzieht, bei der Station Bács-Ordás nach Palánka abweicht und diesen Ort mittels eines Schleppeleises mit dem Donauhafen verbindet, wird ein großes Territorium, das zu den fruchtbarsten und dichtest bevölkerten des Landes gehört, auf dem kürzesten Wege mit Budapest und Fiume verbunden. Die Generalversammlung genehmigte den mit der Firma Spreyer, Schoch u. Großmann abgeschlossenen Bauvertrag, und da der Bau bereits im vorigen Jahre in Angriff genommen wurde, dürfte die Bahn schon im Laufe dieses Jahres dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

(Renten-Kreditbank-Aktiengesellschaft.) Die Direktion dieses Instituts hat die Bilanz für das Jahr 1907 festgestellt. Dieselbe schließt trotz der ungünstigen Geldverhältnisse, sowie des Umstandes, daß die Kapitalserhöhung erst in der zweiten Hälfte des Jahres durchgeführt wurde, mit einem Reingewinn von 66.619 K. 78 H., was einer 6,66prozentigen Verzinsung des erhöhten Aktienkapitals entspricht. Die Generalversammlung findet am 22. d. statt. Die Details der Bilanz theilen wir im Folgenden mit: Bilanzkonto. Aktiva: Kassenstand 222.898 K. 78 H., Wechselportefeuille 1.692.277 K. 76 H., Debitoren 67.024 K. 34 H., Wechselstube 131.254 K. 53 H., Inventar 35.305 K. 86 H., Transitposten 8708 K. 49 H., zusammen 2.157.469 K. 76 H. Passiva: Aktienkapital 1.000.000 K., ordentliche Reserven 20.000 K., Sicherstellungsfonds 35.289 K. 11 H., Einlagen auf Sparbüchel und Kontoforrent 441.908 K. 55 H., Wechsel im Neeskompte 593.544 K. 32 H., unbehobene Dividende 108 K., Gewinn 66.619 K. 78 H., zusammen 2.157.469 K. 76 H. — Gewinn- und Verlustkonto. Verlust: Ausbezahlte und kapitalisirte Zinsen 15.785 K. 29 H., Beamtenlohn, Zins und Spesen 49.139 K. 70 H., Steuer und Kapitalzinsensteuer 17.217 K. 89 H., Abschreibungen 7060 K. 73 H., Gewinn 66.619 K. 78 H., zusammen 146.823 K. 39 H. Gewinn: Zinsen 121.698 K. 7 H., Provision 4955 K. 77 H., Ertragniß der Wechselstube 19.559 K. 88 H., Gewinnvortrag vom Jahre 1906 609 K. 67 H., zusammen 146.823 K. 39 H.

(Staatliche Weinverwertung.) Der Ackerbauminister hat für morgen, Donnerstag, Nachmittags eine Enquête in Angelegenheit der Weinverwertung einberufen, zu welcher alle interessirten Fachkreise eingeladen wurden. Der Enquête werden zehn Fragen vorgelegt, welche sich auf die Weinbehandlung, auf die Nothwendigkeit der Schaffung von Weinverwertungsge nossenschaften, Gründung einer Centralgenossenschaft, auf die Weinmärkte und Weinausstellungen, Schaffung von sogenannten Rathhauskellern und kleineren Weinkoststellen (Bodegas), auf den Ausschank und Verkauf der Eigenbauweine und die Förderung des Weinkonsums und der Weinausfuhr beziehen.

(Konkurse in der Provinz.) Aus Lőcse wird uns telegraphirt: Ueber den Möbelhändler Géza Deutsch in Rimabombát und über den Kaufmann Adolf Span in Szikszó wurde der Konkurs verhängt.

(Insolvenz.) Die Fabrikfirma für ätherische Öle Julius Kurzhals u. Komp. in Teschen, deren Inhaber Karl Kaiser vor einigen Tagen

einen Selbstmord verübte, ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Ein Status liegt noch nicht vor. Die Liquidirung des Geschäftes ist in Aussicht genommen.

(Dividendenerklärungen.) Aus Wien telegraphirt man uns: Die Dresdener Bank vertheilt nach einem Reingewinn von 19.505.929 M. (gegen 21.939.959 im vorigen Jahre) eine Dividende von 7 Prozent. Die Oesterreichische Länderbank erzielte einen Reingewinn von 4.588.000 K. und bringt eine Dividende von 16 K. zur Vertheilung. Die „Union“ Baumaterialien-Gesellschaft beschloß, eine Dividende von 6 (10) K. zur Vertheilung zu bringen.

(Vom Glasgower Rohisenmarkt.) Aus Glasgow wird uns gemeldet: Auch in dieser Woche war die Stimmung an der Glasgower Rohisen-Warrants-Börse sehr belebt bei im Allgemeinen festeren Preisen und schließt der Markt heute beinahe um einen Schilling höher als letzten Freitag. Die dieswöchentlichen Verschiffungen ab Middlesbrough waren sehr bedeutend und haben dieselben für den Monat Februar schon jetzt einen neuen Rekord aufgestellt. Durch diese bedeutenden Anforderungen reduzierten sich die Bestände der öffentlichen Lager um mehr als 5000 Tonnen. Die Konsumenten decken nunmehr ihren Bedarf in einigen Fällen für einige Zeit im Voraus und wurden während dieser Woche auch sehr große Verkäufe nach dem Kontinent geschlossen.

Schwanungen. Schottische Warrants kein Geschäft. Cumberland Warrants kein Geschäft. Cleveland 49/8 1/2 bis 51/1, Schlupflügel 50/4 1/2 per Kasse. Standard Warrants kein Geschäft. Verschiffungen ab Middlesbrough: Bis 27. Februar letzter Monat. 1908 1907 1906 1905 1904 1903. 115,103 107,919 75,967 101,286 140,148. Rohisenvorräthe in den öffentlichen Lagern: Schottland. Bis 27. Februar. Wechsel auf die Woche Bestand. Abnahme Zunahme am 31. Dez. 1907. 1023 79 1174 Tonnen. Middlesbrough. 88,498 5329 89,203 Tonnen.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Der Ausschuß der Ungarischen Kaufmannshalle versendet soeben seinen der am 8. d. abzuhaltenden Generalversammlung unterbreiteten Bericht über seine Thätigkeit im Jahre 1907, dem wir Folgendes entnehmen:

In erster Reihe wird die Aktion hervorgehoben, die in Angelegenheit der vom Finanzminister dem Reichstag vorgelegten Gesetzesentwürfe über die Steuerreform eingeleitet wurde. Den Ausgangspunkt dieser Bewegung bildete jener großangelegte Vortrag, den Präsident Heinrich v. Zellinek am 21. November 1907 über dieses Thema im Vereinslokale gehalten hat. Dieser Vortrag des Präsidenten hat in den weitesten Kreisen Aufsehen erregt und wurde überall, wo man sich mit dieser Frage beschäftigt hat und beschäftigt, in würdiger Weise gewürdigt und beachtet. Der Ausschuß hat sich im abgelaufenen Jahre auch mit der Frage des Kohlenmangels eingehend beschäftigt. Energisch Stellung genommen wurde gegen die vom Justizminister projektirte Aufhebung des Budapesters Handels- und Wechselgerichts als besonderes Handelsgericht. Der Ausschuß beschäftigte sich auch im verflossenen Jahre mit der Reform der Wechselproteste und stellte sich auf den Standpunkt, daß man die ganz überflüssige Institution der Wechselproteste ganz aufheben müßte. Es wird sodann eine ganze Serie von Gegenständen aufgezählt, mit welchen sich der Ausschuß beschäftigte, so die Frage der Sonntagruhe, des ungleichen mit Oesterreich, der einheitlichen Sperrstunde, des unlauteren Wettbewerbes, der städtischen Pflastermauth u. c. Es folgt der Bericht über die Thätigkeit der einzelnen Fachsektionen, nämlich der Manufaktur-Sektion, der Sektionen für Spiritus- und Papierhandel, für Konfektion und Droguenhandel, für Weinhandel, für Mahlprodukte, für Möbelhandel, für den Handel mit ärztlichen Instrumenten, für den Huthandel usw. Die Zahl der Mitglieder hat sich im abgelaufenen Jahre in erfreulicher Weise erhöht.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Lajos Becskay, prot. Kaufmann in Nagymaros; Rudolf Lukács, Kaufmann in Dobitschau; Szava Jlics, Kaufmann in Ujvidék; Anton Feldner, Kaufmann in Bezau; Max Kohn, Kaufmann in Linz; G. Jurkovich, Kaufmann in Völs; Leopold Niermer, Kaufmann in Kassa; Michael Danzinger, Gemischtwaarenhändler in Kleinreising.

Paris, 4. März. (Fonds Börse.) Der Verkehr an der heutigen Börse hielt sich in den engsten Grenzen. Heimische und viele fremde Renten waren rückgängig. Russische Titres verloren erheblich. Goldminen waren gut behauptet. Schluß tendenz gedrückt.

London, 4. März. (Fonds Börse.) Die Börse verkehrte heute lebhafter als gestern. Auf dem heimischen Renten- und Bahnmarkte entwickelte sich

ein reges Geschäft, das zu Kursanancen führte. Auch amerikanische Renten lagen heute besser als gestern. Ausländische Renten waren träge, desgleichen Kupferaktien. Renten waren theilweise gut behauptet. Schluß tendenz stetig.

Berlin, 4. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente 99.75, 4 1/2prozentige Silberrente 97.60, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 99.25, 4prozentige ungarische Goldrente 94.10, Elbethalbahn —, Oesterreichische Kreditaktien —, ungar. Kronenrente 94.10, Südbahn 25.30, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 213.90, Wiener Wechselkurs 84.95, 4prozentige neue russische Anleihe 73.80, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente 103.80, Diskonto-Kommandit 174.—, öst. Elektr. Edison 199.—, Dynamit-Trost 157.60, Gelsenkirchener 181.30, Harpener 194.—, Laurahütte 209.60, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unisirte Türken 95.20. — Still.

Berlin, 4. März. (Nach Börse.) Oesterr. Kreditaktien 202.40, Südbahn 25.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 143.75. — Schwächer.

Frankfurt, 4. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 202.90, Oesterr.-ung. Staatsbahn 143.80, Südbahn 25.25, Deutsche Bank 237.75, Diskonto 173.80, Dresdener Bank 136.60, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 193.60, Hibernia —, Laurahütte —, Städtische Rente 103.80, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Ruhig.

Hamburg, 4. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.40, Oesterreichische Kreditaktien 202.25, 1860er Lose —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 25.30, italienische Rente 103.50, vierprozentige Oesterreichische Goldrente —, vierprozentige ungarische Goldrente 94.50. — Ruhig.

Paris, 4. März. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 97.55, Oesterreichische Goldrente 99.80, ungar. Goldrente 94.80, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 489.—, vierprozentige italienische Rente 102.85, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 315.—, fünfprozentige Marokkaner 506.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 94.50, vierprozentige lomb. amort. Rumänen 90.75, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.—, fünfprozentige Russen 1906 96.20, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 507.—, vierproz. Serben 1907 447.—, vierprozentige spanische Exterieur 94.10, vierprozentige unisirte Türken 96.10, Türkenlose 179.—, türkische Tabakaktien 436.—, Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1140.—, Oesterreichische Länderbank —, ungarische Hypothekbank 461.—, Banque de Paris 1444.—, Banque Ottomane 712.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 690.—, Orientbahnen —, Waggon Eits —, Hartmann Maschinen —, Rio Tinto 15.23, Sucrerie d'Egypte 30.—, Tula 277.—, Thomson Housien —, Urifang Kohlen 144.—, Chartered 19.25, De Beers 22.—, East Rand 82.50, Jagersfontein 82.—, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 45.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.12, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.06, Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/2, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 151.90, Privatdiskont 2 1/2. — Matt.

London, 4. März. (Schluß.) Englische Consols 87 1/2, 4prozentige Rupien 63 1/2, Japanische Rente 80 1/2, Spanien 93 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 93 1/2, Platzdiskont 3 1/2, Silber 25 1/2, Südbahn 6.—, Italienische Rente 102, Wiener Wechselkurs —, Chartered 71.—, East Rand 3.28, Randfontein 1.03, Randmines 4.90, De Beers 11 1/2, Canada Pacific 146 1/2. — Stetig.

Newyork, 4. März. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork 106 11.65 (11.65), per April 11.76 (11.72), per Juni 11.64 (11.68), in New-Orleans 106 11 3/4 (—); Petroleum: Standard White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Raffined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.— (8.—), Robe u. Brothens 8.15 (8.15), Mais per Mai 71 1/2 (71.75), per Juli 70.50 (69 1/2), per September — (—), rother Winterweizen 104 1/2 (105.50), Weizen per Mai 106 1/2 (107.50), per Juli 101 1/2 (102.50); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.25 (6.25), per April 5.90 (5.90), per Juni 6.— (6.—); Mehl: Spring Wheat clears 4.50 (4.50); Zucker: 3.37 bis — (3.36 bis —); Zinn: 30.— bis 31.— 29.15 bis 29.25; Kupfer: 12.37 bis 12.62 (12.37 bis 12.32). — Mais und Weizen weichend.

Chicago, 4. März. (Schlußkurs.) Weizen per Mai 99.— (100.—), per Juli 94 1/2 (95 1/2); Mais per Mai 62 1/2 (62 1/2), Schmalz per Mai 7.45 (7.55), per Juli 7.70 (7.80); Spec short clear 6.62 (6.49), Pork per Mai 12.82 bis — (12.05 bis —). — Weizen und Mais weichend.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 5. März 1908.

Beilage des „Neues Bester Journal“

Seite 18

## Nemzeti Színház.

(Ab. susp.)

### Az aranyember.

Kredeti dráma 5 felvonásban, előjátékkal, 7 képpel. Irta: Jókai Mór.  
 Timár Mihály Pálffy  
 Trikály Euthym B. rtos  
 Tíme, leánya Török  
 Teréza Jassai M.  
 Noémi, a leánya D. Ligeti  
 Krisztyán Tódor Bónis  
 Gracsiár tisztt. Hetényi  
 (4-5) csompész Mészáros  
 2-ik Faludi  
 Bia ovics Gabányi  
 Zsófia, a neje Helvey L.  
 Athália, a leánya Paulay  
 Kadia, leány Horváth  
 Fabula János Aboayi  
 Kezdeté 7 órákor.

### Magy. Kir. Operaház

Evi bérlet 39.

### A bolygó hollandi.

Dalmi 3 felvonásban Zenejét és szövegét szerzette: Wagner Richard.  
 Daland Edde  
 Senia Krammer  
 Erik Arányi  
 Mari N. Valent  
 Kormányos Déri Jenő  
 A hollandi Czomera  
 Kezdeté 7 órákor.

## Várszínház.

Idény bérlet 52. Havibérlet 2.

### Az örök küzdelem.

Színmű 3 felvonásban. Irta: Ferenczi Ferencz.  
 Báró Apár Tibor Odry  
 Blanka neje Alszeghy  
 Gróf Hedery Pálma Vizvári  
 Gróf Tatar Ervin Gál  
 Willenstein h. né Rákossy  
 Sándory grófné Szacsavayné  
 Gróf Sándory Nádai  
 Gróf Fernstetten Nagy  
 Molnár István Mihályfi  
 Zeilinszky Tivadar Dezso  
 Kezdeté 7 órákor.

## Vígyszínház.

### Tatárjárás.

Operett 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenejét Gábor Andor versére szerzette Kálmán Imre.  
 Lohonyay Vendrey  
 Treszka, leánya M. Harmat  
 Riza báróné Keleti J.  
 Imrédy, huszárkap. Fenyvesi  
 Lőrentey Hegedűs  
 Elekos, hadnagy Tócsy  
 Wallerstein Sarkadi  
 Mogyoróssy Kornai B.  
 Virág, strázsam. Balassa  
 Turi, szakaszvezető Tihanyi  
 Sütök, közhuzár Deleki  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.  
 Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr.  
 Heute! 1/10 Uhr! Zum Schluss:  
**Az aczékirály vád alatt. Was Männer fesselt?**  
 Birósági karcolat, irta Pitaval. Schwant von Sauter.  
 Rendező Rott Sándor. Regie H. Trebitz.  
 Trebitz Sándor. Türk Berta és Zöldi Márton új sz. lojokban.  
 Tageskasse Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-5 Uhr.  
 Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

## Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).  
 Heute und täglich grosse Vorstellung.  
 Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden polnisch-jüdischen Operettengesellschaft.

## Das getäuschte Ehepaar.

Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Verkauf an der Tageskasse von 10 Uhr Vormittags an. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.  
 Donnerstag, 5. März, Benefiz der Frau Fancia Weinberg.

## Atelier RIVOLI,

Háközi-ut 30. szám,  
 verfertigt den HÖCHSTEN ANSPRÜCHEN  
 genügend PHOTOGRAPHIEN, VERGRÖSSE-  
 RUNGEN u. GEMÄLDE in künstlerisch vor-  
 nehmer Ausführung. Abendaufnahmen.  
 Telefon. Ueber was wünschen Sie Preisliste?

Abbazia-Voloska Pension Denk, Nordstrand knapp am Meere, herrliche Fernsicht vollkommen staubfreie besonnte Lage. Pension inklusive Zimmer von 4 fl. anwärts. Prospekte.

## Ueberzeugen Sie sich

von der großen Auswahl und den billigen Preisen im grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Warenhaus.

Mahagoni-, Paltssander- u. Citronenholz-Möbel  
 Alle Perser Teppiche  
 Salon-Möbel  
 Bronze-Luster

Lázár-utca 3 im eigenen Hause (nächt der Basilika).

Telefon 18-22. NAGY ZSIGMOND. Telefon 18-22

## DIABETIKER-NAHRMITTEL

Conalbin-Mehl für Brod u. Nudeln, Conalbin-Cakes, Conalbin-Süßigkeiten, Conalbin-Backpulver, Conalbin-Backmittel, Conalbin-Backpulver, Conalbin-Cakes.

Glasner Miksa, f. l. Hoflieferant, Bäckereimeister, Budapest, VI., Király-utca 68.

## Moderne Luster

In grosser Auswahl. Allerlei Beleuchtungseinrichtungen, fachmässiges Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klosets und Badezimmer.

## HEINRICH STERN

VI., Ó-UTOZA Nr. 19.  
 Grosses Lager von Gasöfen, Gasrochards.  
 Gegründet 1897. Gegründet 1897.  
 Telefon 76-87 szám.

Warum hat einen ersten Beruf der

## DIANA-Franz-Branntwein

## In den Raseur- u. Friseur-Salons?

Weil es allbekannt wurde, dass er wegen seines auffallend angenehmen Geruchs, bei den Herren sehr beliebt ist.  
 Weil ein besseres Mittel zum Kopfwaschen es auf der Welt nicht gibt als den Diana-Franzbranntwein. Weil er auf die Kopfhaut kühlend, erfrischend und stärkend wirkt.  
 Weil er das Schuppenbilden, zugleich auch den Haarausfall verhütet.  
 Weil er die Haarfarbe belebt u. glänzend macht. Weil durch ihn das schlechte Gefühl nach dem Rasiren sofort aufhört.  
 Weil das Bilden von Ausschlägen ausgeschlossen ist.  
 Weil bei eventuellem Schneiden die Blutvergiftung ausgeschlossen ist.

Es ist allbekannt, dass im täglichen Leben ein Mensch vom andern die gefährlichsten Hautleiden, ohne es zu wissen, bekommt, u. zw. besonders an den Orten, wo die meisten Menschen verkehren.  
 Es ist daher kein Wunder, wenn wir beim Rasiren oder Haarschneiden zu so einer ansteckenden Hautkrankheit gelangen, ohne dass Jemand daran schuld wäre. Deshalb ist nach jedem Rasiren und Haarschneiden eine Diana-Franzbranntwein-Einspritzung rathsam.

## Aus allgemeinen hygienischen

Gründen hat demnach der

## DIANA-Franz-Branntwein

in den Friseur- und Raseur-Salons einen enormen Beruf, weil seine

## Desinfizierungs- u. Zusammenziehungs-

Wirkung auf der ersten Stufe steht. Der Haarausfall ist in den meisten Fällen die Folge einer solchen ansteckenden Krankheit. Eben deshalb gebrauchen auch in Herrschaftshäusern die Friseurinnen den Diana-Franzbranntwein. Der Diana-Franzbranntwein tödtet diese Bacillen, welche den Haarausfall und die Hautleiden verursachen. Der echte Diana-Franzbranntwein ist in 40 Heller, 1 und 2 Kronen-Flaschen im ganzen Lande überall erhältlich. Nur muss man darauf achten, dass auf jeder Flasche die zwei Worte: „Diana sösborszesz“ sichtbar sind.

Im ganzen Lande überall erhältlich.

## Alleiniger Erzeuger:

## Béla Erényi,

Apolló, Budapest, VII., Károly-körút 5. sz. (Per Post können mindestens 6 Flaschen gegen Nachnahme geliefert werden.)

Jede Flasche muss plombirt sein.

Eine Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grosse Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grösste Flasche Diana-Franzbranntwein
40 Heller	1. — Krone	2. — Kronen

Auf Nachahmungen ist zu achten, nur dann echt, wenn auf der Flasche die beiden Worte

„Diana-Franzbranntwein“ auffallend zu sehen sind.

Die übrigen Theater-Programme befinden sich auf Seite 14

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Director Nagyenyi-utca 17.  
 Heute, Donnerstag, Nachmittags 1/2 4 Uhr  
**Hinder-Matinée mit Merians Kundetheater.**  
 Gemüthliche Preise und Stauberbot! Abends 8 Uhr:  
**Das vollständige neue Programm!**  
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

## Budapesti CABARET

(Bonbonnière) Teréz-körút 28. Telefon 52-88.  
 Minden este 9/10-tól 12-ig.  
**A márciusi műsor.**  
 I. bohózatok: I. A publikát fényképezik. II. Az új terasz kalap. III. Tineit-tangli. (6 részesben.) IV. színpadi tréfák: I. A családhiány. II. A bűvös arcai zsar. III. A Vajda az udvari tanácsosokról. IV. Reklám-katapulták. Huszonöt új cabaret-szám.  
 Fellépnek: László Rózi, Nagy Endre, Ferenczy Károly, Balogh Boske, Fábian Kornélia, Répfi József, Szécsi Magda, Sajó, Huszár, Gabányi, Máhr, Kőváry.  
 Jegyek: Bárdnál, Kossuth Lajos u. és Andrásy-ut 2. Zipser és Kőzig Andrásy-ut 4. a Cabaret-pén tára: Teréz-körút 28.

## Hangverseny és Bál

Vasárnap, 1908. márczius 8-án, este pont 9 órákor a Royal-szálló nagytermében  
 az  
**Ujságkiadó tisztviselők**  
 özvegy és árva alapja javára rendezendő  
**művész-estélyen**  
 közreműködnek:  
 Szamosi Elza, Kúri Klára,  
 Arányi Bezsó, Bendiner Nándor,  
 Szilágyi Dusi, Wajdits Sári,  
 Főrsz Jenő, Tanczer Maxim,  
 Parányi Piroška.  
 Végül Villand testvérek kaczagtató jelenete.  
 Hangverseny után táncz.  
 A táncz-zenét Ifj. Banda Marozl zenekara szolgáltatja.  
 Meghívók és jegyek minden ujságkiadóhivatalban kaphatók.  
 Egyes jegy 4 kor. Családjegy 10 kor.; este a pénz-tárnál egyes jegy 5 korona, családjegy 12 korona.

## Billige Schreibmaschinen.

Einige gebrauchte Yost, Underwood, Oliver, Ideal, Remington etc. Maschinen sind billig zu verkaufen bei  
**Glogovsky és Társa, Andrásy-ut 12.**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 5. März 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 1

## Nepsszínház-Vigopera.

Délután 3 órákor

### Tündérszerelem.

Regényes daljáték 8 felvonásban. Írta Martos Ferencz, zenéjét Huszka Jenő.

Vizi király Dobi  
Csilla, leánya D. Donna  
Tücsök király Bálint  
Máté Kúty  
Borbála, felesége Veszpréminé  
Gergő, fiuk Székely  
Órzes leányok Tallián  
Csababé, baktér Nagy  
Csababéné Izsóné  
Remete Lubinszky  
Gyöngyvir Szentgyörgyi

Este 8 órákor:

### A nagymama.

Énekes vígjáték 3 felvonásban. Zenéjét szerzerette: Mader R.

Szerény grófné Blaha L.  
Márta Turhányi  
Porsika Della Donna  
Báró Orkényi Horváth  
Gróf Szerény Pazman  
Orkényi Kálmán Bálint  
Koszták Kúty  
Langó Szeréna Marosi  
Tódorka Szilárd Nagy

## Király Színház.

### Varázskeringő.

Operett 3 felvonásban. Írták: Dormann és Jakobson, fordította: Nérel Adolf. Zenéjét szerzerette Straus Oszkár.

Kezdeté fél 8 órákor.

## Fővárosi gyermek színház.

### Hamupipőke.

Kezdeté d. u. 4 órákor.

## Magyar Színház.

### Két iskola.

Vígjáték 4 felvonásban. Írta: Capus Alfred. Fordította: Salgó Ernő.

## Repertoire des Nationaltheaters.

Freitag, 6. März, „Robespierre“.

(Ab. susp.) Samstag, 7. März, zum ersten Male „Artatlanok“.

(3. Ab. 48.) Sonntag, 8. März, Nachm. „A kaméliás hölgy“.

Abends „Artatlanok“.

Repertoire der für. ung. Oper. Freitag, 6. März, „A hívő vadaszt“.

(Ab. susp.) Samstag, 7. März, „Tannhäuser“.

(3. Ab. 49.) Sonntag, 8. März, „Hamlet“.

Repertoire des Hofopertheaters. Freitag, 7. März, „Közönyt közhínyvel“.

(3. Ab. 50.) Samstag, 8. März, „Az ördög“.

Repertoire des Volksopertheaters. Freitag, 6. März, „Az ördög“.

Samstag, 7. März, „Tatarjárás“.

Sonntag, 8. März, Nachm. „Samszon“, Abends „Tatarjárás“.

Repertoire des Volksopertheaters. Freitag, 6. März, „A nagymama“.

Sonntag, 9. März, Nachm. „Uzánybáró“, Abends „A nagymama“.

Repertoire des Königsopertheaters. Freitag, 6. März, und Samstag, 7. März, „Varázskeringő“.

Sonntag, Nachm. und Abends „Varázskeringő“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 6. März, und Samstag, 7. März, „A császár katonái“.

Sonntag, 8. März, Nachm. „Gretchen“, Abends „A két iskola“.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag, 6. März, „Robespierre“.

(Ab. susp.) Samstag, 7. März, zum ersten Male „Artatlanok“.

(3. Ab. 48.) Sonntag, 8. März, Nachm. „A kaméliás hölgy“.

Abends „Artatlanok“.

Repertoire der für. ung. Oper. Freitag, 6. März, „A hívő vadaszt“.

(Ab. susp.) Samstag, 7. März, „Tannhäuser“.

(3. Ab. 49.) Sonntag, 8. März, „Hamlet“.

Repertoire des Hofopertheaters. Freitag, 7. März, „Közönyt közhínyvel“.

(3. Ab. 50.) Samstag, 8. März, „Az ördög“.

Repertoire des Volksopertheaters. Freitag, 6. März, „Az ördög“.

Samstag, 7. März, „Tatarjárás“.

Sonntag, 8. März, Nachm. „Samszon“, Abends „Tatarjárás“.

Repertoire des Volksopertheaters. Freitag, 6. März, „A nagymama“.

Sonntag, 9. März, Nachm. „Uzánybáró“, Abends „A nagymama“.

Repertoire des Königsopertheaters. Freitag, 6. März, und Samstag, 7. März, „Varázskeringő“.

Sonntag, Nachm. und Abends „Varázskeringő“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 6. März, und Samstag, 7. März, „A császár katonái“.

Sonntag, 8. März, Nachm. „Gretchen“, Abends „A két iskola“.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag, 6. März, „Robespierre“.

(Ab. susp.) Samstag, 7. März, zum ersten Male „Artatlanok“.

(3. Ab. 48.) Sonntag, 8. März, Nachm. „A kaméliás hölgy“.

Abends „Artatlanok“.

Repertoire der für. ung. Oper. Freitag, 6. März, „A hívő vadaszt“.

(Ab. susp.) Samstag, 7. März, „Tannhäuser“.

(3. Ab. 49.) Sonntag, 8. März, „Hamlet“.

Repertoire des Hofopertheaters. Freitag, 7. März, „Közönyt közhínyvel“.

(3. Ab. 50.) Samstag, 8. März, „Az ördög“.

Repertoire des Volksopertheaters. Freitag, 6. März, „Az ördög“.

Samstag, 7. März, „Tatarjárás“.

Sonntag, 8. März, Nachm. „Samszon“, Abends „Tatarjárás“.

## Joulin

Maubrunn Edouard

Le Hautois

Brévanne

Molitor

Serquigny

Az üzletvezető

A főpincéz

A boroslegény

1. pincéz

2. pincéz

Leon, vadász

Maubrunn Henriette

Joulinné

Estelle

Bréneuilné

Laura

Clemence

Lujza

Kezdeté fél 8 órákor.

## Modernszínház Cabaret

Andrássy-ut 69.

Telefon 98-16.

### A harisnyakérdés.

Trefa, írta: Berzók Árpád. Szereplők: Kardos, Póór Lili, Urai M.

### A betörők iskolája.

Bohózat, írták: Dramen és Montignac. Szereplők: Boros, Bárony, Nyárai, Kabók, Vörös I.

### All right.

Turfdráma, írta: I. P. Latargue. Szereplők: Kardos, Kabók, Szentirmay, Bárony, Nyáray, Medgyaszay, Kökény, Urai M., Palásthy.

### Pajkos grizettek.

Operette, írta I. Vilhelm, zenéjét I. Reinhardt. Fordította: Hel-tai Jenő. Szereplők: Nyárai, Boros, Bárony, Keleti I., Rózsa Lili, Vörös II.

Több kabaretszám. Salami-t Rahu, marokkói tanzósok fel-lépte.

Kezdeté 9 óra 15 perczkor.

A conferenciér tisztjét Palásthy Marcell tölti be.

## Uránia Színház.

### A szerelem története.

Kezdeté fél 8 órákor.

## Ohne Arzt keine Brille



Budapest, Kossuth Lajos-utca 15. sz.

Telephon 86-28. Halbstock.

Wien, Kärntnerstrasse 39.

Unterführung der Augen und Vorbereitung passender Augenläser

täglich von 9 bis 7 Uhr kostenlos unter Leitung des Augen-

arztes Herrn Dr. Marfus. Brillen und wieder von 11 bis 5 an.

## Dr. Hönig Izsó's

Elektrotherapeutisches und Röntgen-Institut.

Elektromagnetismus, Hochfrequenzstrom, Strahlungsbehandlung,

elektrische Heilmittel etc.

Bewährt bei Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen

Neuralgien, Rückenmarksleiden, Lähmungen, Gefäßverengung,

Rheuma, Gicht, Beriberi, Herz-, Magen-, Darms- und Haut-

leiden, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht, Gicht,

## Der Frühling ist da!!

Fort ist der Winter

welcher viele rauhe und rothe Leints zurückgelassen.

Schnell und sicher hilft er allgemein bekannt

Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax“.

Bei stetem Gebrauche widersteht Gesicht und Hände dem

rauhsten Wetter; macht die Haut weich, frisch und gesund.

Mit großem Erfolg verwendet man „Rogátsy's Magyar

Pipere-Borax“ bei Kinderpflege, Fuß- und Körper-

schweiß, Mund- und Zahnpflege, so auch bei Augenent-

zündung, ferner zum Waschen von Wunden. Preise 30

und 75 Heller. 10 große Schachteln in die Provinz franko.

Rogátsy's „Magyar Pipere Borax-Crem“ K. 1.—

Rogátsy's „Magyar Pipere Borax-Seife“ K. —.80.

Nehmen wir auf den Namen „Rogátsy“. Nur in Schachteln

echt. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren

Spezialgeschäften. Alleiniger Erzeuger:

## Koloman v. Rogátsy

Droguerie

Budapest, Rákóczi-ut 10. sz.

Kezdeté d. u. 4 órákor.

## Ein Fräulein,

womöglich geistigen Alters, der deutschen und unga-

rischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mäch-

tig, geübte Maschinenschreiberin und perfekte deutsche

Stenographin, geliebt in den Registraturarbeiten, wird für

eine chemische Fabrik Nordungarns für sofort ge-

sucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnis-

abschriften unter „W. B. 1747“ an Rudolf Woffe,

Wien, I., Seilerstätte 2, erbeten.

## Ansichtskarten,

reife Auswahl in täglich erscheinenden Neuheiten von der bil-

ligsten bis zur feinsten Qualität, ferner Lieberbücher, Volks-

bücher, Erzählungen in ungarischer und deutscher Sprache,

wie auch andere leichtverfügbare Papierwaren liefert

nur an Wiederverkäufer, Kaufleute, Gastwirte u. s. w.

**ALBERT BIRO,**

Postkarten- und Papierwaren-Grosshandlung,

Bpest, Klauzalgasse 35.

Preisliste gratis und franko.

## NEUE

Methode auf dem Gebiete der Gesichtsmassage

nach der Methode des Prof. Dr. Woodroff, für Gesicht-

und Handpflege, übernehme als Spezialist. Gefällige An-

träge an „Amerikai kozmetikus“ orvos

**Ács Drogueria**

Telephon 67-01. Budapest. Telephon 67-01.

## משלוח מנות לפרים

Offerte wie ebenfalls lebende prima Karpfen und Hechten,

wie auch alle Sorten Fische zu billigsten Tagespreisen. Bestellsaufträge

(gegen Nachnahme) erlöchen höchst behaglich. Offenerstellung je

Frühling, längstens aber bis 15. März, einzuenden.

Kornfein Abraham, Fischhändler, Bpest,

Centralmarkthalle.

Brief- u. Telegrammadresse: Rombach-utca Nr. 16g.

## HOFFMANN's starke Ledertaschen

UTA ZÁSRA

NEKULOZHETTELLEN

Länge: 27 32 33 42 48 52 Cm.

Preis: 7.— 8.40 9.80 11.20 12.60 14.— Kronen

Hoffmann, Taschner, Budapest, Károly-kört 6/a.

Preiscurant gratis.



THEURER FLEISCH, BILLIGE FISCHERIE

- List of seafood items and prices: Kabeljau ohne Kopf 70 H., Seelachs ohne Kopf 70 H., Scheiffisch klein 60 H., etc.

Magyar Halkonzervgyár és Halkereskedelmi Részvénytársaság. Budapest, Központi vásárcsarnok Garay-terti halcsarnok Király-utca 60



200 korona a modern technika legújabb remeke a „Mignon“-írógép.

Bárki tanulás nélkül rögtön ír. Azonnal és állandóan lát-ható írás. Leg-egyszerűbb szerkezet.

Szabadalmazott ipar, Budapest, VII., Csengery-utca 24c

Seltene Occasion! Ausfallend billig. 650 Stück Schmuckgegenstände um fl. 175.

Die prachtvoll vergold. Präzisions-Interieur sammt Seite, genau gehend, wofür 3 Jahre garantiert wird, 1 moderne feine Herren-Krawatte, 3 Stück ff. Sattler, 1 reiz. Gevrenge mit limit. Edelstein, 1 elegante Damenbroche (Stein), 1 prachtv. Tolichen-Taschentuch, 1 leber. Selbstportemonnaie, 1 Taschenuhr mit Vorrichtung, 1 Paar Manchettenknöpfe 3 Brustknöpfe, 3 gold. Doublegold m. Patentkloß, 1 hochleg. Ansichtskarten-Album m. schönen Ansichten der Welt, 8 Zug-gegenstände, große Helikopter für Jung und Alt, 1 ab. prakt. Briefkoffer für Herren u. Damen, 20 Korrespondenz-gegenstände 1 prachtvolles Koffer, orientalische Schöner, eleganter Damenschmuck mit Patentkloß, und noch andere 400 Stück Gebrauchsgegenstände l. Gaus unentbehrlich. Alles zusammen mit der Uhr, wie auch das Geld mehr ist, kostet nur fl. 1.95. Bezieht gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages durch das Wiener Central-Bestellhaus A. G. E. L. B. Krakau 101. Bitte nicht zahlende Geld retour.

Den Reichen u. Armen

ist die Gesundheit gleich kostbar. Jeder hat ein Interesse daran, im Nothfalle zu wissen, welche Mittel der Wissenschaft zur Heilung seiner Leiden zur Verfügung stehen. Dennoch werden viele Kranke durch eine gewisse unerklärliche Gleichgültigkeit davon abgehalten, sich über die grossartigen Fortschritte zu unterrichten, die die medizinische Wissenschaft in den letzten Jahren gemacht hat. Kennen Sie den Elektro-Vitalizer-Apparat? Haben Sie gehört, welche glänzende Erfolge man mit der Elektro-Therapie erzielen kann? Wissen Sie, dass dieses Heilverfahren sich oft auch in solchen Fällen glänzend bewährt hat, wo schon jeder andere Versuch sich als erfolglos erwiesen? Bei allgemeiner und geschlechtlicher Nerven-schwäche, rheumatischen Leiden, Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen und bei den meisten chronischen Leiden hat der Elektro-Vitalizer-Apparat stets das Vertrauen gerechtfertigt, das man ihm entgegenbrachte. Gratis-Buch. Machen Sie sich mit diesem Buche und dem ganzen Heilverfahren bekannt, schreiben Sie uns an die unten stehende Adresse und wir werden Ihnen bereitwillig unser schönes, populär geschriebenes Buch umsonst in geschlossenem Couvert senden. Verlangen Sie den Band für Frauen oder Männer.



Elektro-Vitalizer ärztl. Ordinations-Institut Budapest, IV., Károly-körút 2, Mezzanin 6.

Dankschreiben.

Gergely Rakonczai, Landwirth aus Kisebgyes Nr. 8, schreibt am 5. Februar 1908. Geehrter Herr Doktor! Mit Freuden theile ich Ihnen mit, dass der Elektro-Vitalizer-Apparat eine tagtägliche bemerkbare günstige Wirkung auf mich ausübt. Ich danke dem Allmächtigen für die Fürsorge, deren er mich theilhaftig werden liess. Doch tausend Dank Ihnen, da Sie mich durch mehrere Briefe und Bemühungen zur Anschaffung des Apparates bewegen haben. Wiewohl ich die Kur noch nicht ganz beendet habe, kann ich schon jetzt behaupten, dass wer den Apparat fleissig gebraucht, von seinen Leiden unbedingt geheilt wird, nachdem ich dies aus eigener Erfahrung weiss, kann ich den Elektro-Vitalizer-Apparat jedem leidenden Mitmenschen aus Überzeugung und mit Beruhigung empfehlen.

COUPON FÜR EIN GRATIS-BUCH.

An das Elektro-Vitalizer ärztl. Ordinat.-Institut, Budapest, Károly-körút 2, Mezzanin 6. Bitte senden Sie mir das Werk: „Abhandlung über moderne Elektro-Therapie“ gratis und franko unter geschlossenem Couvert. Name: Adresse:

„EDVANDA“ Lánoszivattyukat, kútszivattyukat szivattyukat bármely más ezürcs állítanak Gyöző Béla és Társa Budapest, V., Baró Aczél-u. 3, a Vigazinház közomszédságában

15. Kostet aus reinem Schafwollstoff nach Mass eleganter HERRENANZUG oder UEBERZIEHER. KRÁCSZ FÉL

Homöopathische ärztl. Ordin.-Anstalt, VI., Teréz-körút 20, I. em. für sämtliche Krankheiten. Heilerfolge bei veralteten und scheinbar unheilbar gehaltenen Leiden. Ordination Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr. (Auch brieflich.)

Das praktischste Kloset Dr. Selunde u. Kranke höchst bei Langraf Mór, Sesselfabrik-Niederlage IV., Gerlóczy-utca 2. sz. (Központi városház.)

Paris Carini 10. Passage Vendôme, Special-Frauenarzt mit kompl. Apotheke, Klinik, Laboratorium, Morphium.

Vincent Amadé István, mérnök, Noisy-le-Sec lakos „Pneumatikus kerékabroncsok előállítására szolgáló gép“ című 35695 számú 1905. április 5-iki keletű magyar szabadalmának belföldi gyakorlatbavétele tárgyában hazai gyárosokkal összeköttetést keres. Bővebb felvilágosítást nyújt Edvi Illés és Janssen szabadalmi ügyvivői iroda, Budapest, VII., Akácza-utca 63. szám.

Achtung! Glänzende Existenz. Achtung! Alleinverkauf des Graetzinlicht für Budapest an tüchtigen Geschäftsmann mit ca. 1500 bis 2000 Kronen zu vergeben. Generaldirector ist nächster Tage zur Verhandlung in Budapest anwesend. Weitere Kenntnisse nicht erforderlich. Offerte unter „Graetzinlicht“ Hauptpost lagernd Budapest.

Gummi und Fischblasen in Original franz., engl. und amerik. Badungen empfiehlt zu den billigsten Preisen Molnár Vilmos, IV., Károly-körút 28. Spezialist in Bandagen, Gummivarern u. Artikeln zur Kranterpflege Preise: Gummi-Roulees oder Cigarettes per Dtz. K. 2, 4, 6, 8, 10, 12. Gummi-Roulees, echt amerik. per Dtz. K. 8, 10, 12. Capottes amerik. per Dtz. K. 4, 6, 8, 10. Echt franz. Fischblasen per Dtz. K. 4, 6, 8, 10, 12. „Pessarium Oculivum“ (Damen-Schuh) per St. Kronen 3, 4, 6. Bestellungen werden unter größter Discretion gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effectuirt. Bei Abnahme von mindestens K. 20 20% Rabatt. Gegründet im Jahre 1888.

HOFFMANN S. és W. Budapest. Az „Adria“ magyar kir. tengerhajózási részv.-társ. vezérügynöksége. Hajójáratjegyzék 1908. márczius havában a következő gőzök indulnak Fiuméből:

Table with columns: Hely, Gőzös neve, Kelet. Lists ship names like Carpathia, Belgavian, Bab Ion, Deak, Széll Kálmán, Pavia, Sappho, Buda II., Duna, Róma, Murillo, Ullonia, Brescia, Balaton, Bavian, Kolozsvár, Szeged, Adria, Matlekovits.

A \*gal megjelölt viszonylatokban a gőzök Triestet is érintik. Amennyiben a gőzök indulása előtt 8 nappal eléggő rakomány nem jelengetett be, az igazgatóság fenntartja magának a jogot, hogy ezt a kikötőt ne érintse, illetőleg ezt a járatot ne teljesítse vagy későbbre halasztza. Középtengeri szolgálat. a) Fiume-spanyolországi vonal: Fiuméből: Lederer Sándor 3., Zrínyi 10., Kassa 17., Rákóczy 24., Mátyás Király 31. Valenciából: Rákóczy 5., Mátyás Király 12., Lederer Sándor 19., Zrínyi 26. b) Fiume-marseillei vonal: Fiuméből: Andrassy 4., Szent László 11., Tisza 18., Szapary 25. Marseilleből: Tisza 4., Szapary 11., Andrassy 18., Szent László 26.

„Refosco“ (Vin rouge mousseux supérieur) und „Bakarska vodica“ beste Schaumweine (Champagner) verkauft nur Eugen Volani, Agram, Gunduliceva-ul. Nr. 29. Vertreter werden überall gesucht.



Theophil Fabiny †. 1822-1908.

Der gewesene Justizminister Theophil Fabiny, ist heute Früh im hohen Alter von 86 Jahren gestorben. Das letzte Jahrzehnt hat Fabiny in gänzlichlicher Zurückgezogenheit verlebt, höchstens daß er noch an den Angelegenheiten seiner Kirche regen Antheil nahm.

Theophil Fabiny wurde am 11. Oktober 1822 in Budapest geboren. Er absolvierte seine Studien in Budapest. Nachdem er das Advokatendiplom erworben, wurde er 1845 zum Honorar-Vizepräsidenten des Pester Komitats ernannt und im Mai 1848 zum ordentlichen Komitatspräsidenten gewählt.

Theophil Fabiny entfaltete auch im Leben der vaterländischen evangelischen Kirche u. v., des evangelischen Montandistrikts und der Pester Kirchengemeinde eine rege und erfolgreiche Thätigkeit. Er war vom Jahre 1862 bis 1880 gemeinamer Oberinspektor der Pester ungarischen und deutschen evangelischen Gemeinden, und vom Jahre 1868 bis 1880 Inspektor des Budapester evangelischen Stadtseniorats.

Fabiny erkrankte vor etwa zwei Wochen an Influenza. Er überwand wohl diese Krankheit, doch war seine Herzthätigkeit sehr geschwächt. Heute Früh 5 Uhr entschlief er, fast ohne Todeskampf. Die Leiche wurde provisorisch in der Wohnung des Verstorbenen, Podmaniczgasse 19, aufgebahrt.

Justizminister Anton Guntzer hat an den Sohn des Verewigten, den pensionirten Tafelpräsidenten Franz Fabiny, ein warmgehaltenes Kondolenzschreiben gerichtet. Das Justizministerium wird an der Bahre des Verstorbenen einen Kranz niederlegen und korporativ an dem Leichenbegängniß theilnehmen.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. März. (Ein Vatermörder.) Auf der Szentpálhegyer Tanya bei Tápió-Beszte spielte sich am 12. Mai 1906 ein blutiger Vorfall ab. Der Eigentümer der Tanya Benjamin Kovács sen. grölzte seinem gleichnamigen Sohne, der ihm wiederholt den Gehorsam verweigert hatte. Am 12. Mai entstand zwischen Vater und Sohn wieder ein Streit, weil der Vater die Absicht kundgab, die Tanya zu verkaufen.

auf den Kopf seines Opfers los, bis der Schaft brach. Fast gleichzeitig hauchte auch der alte Kovács sein Leben aus. Der Mörder schleppte den Leichnam seines Vaters in den Stall und verscharrte ihn daselbst. Als den Verwandten und Bekannten, das Verschwinden des Landbesitzers auffiel, erzählte der Verbrecher, sein Vater habe eine Reise nach Zsja unternommen, um dort Einkäufe zu besorgen, sei aber nicht zurückgekehrt. Der Großvater des Mörders, Stephan Kovács, faßte Verdacht, und da der Sohn über das Verschwinden seiner Vaters keine Anzeige gemacht hatte, erstattete er anderthalb Jahre nach dem Morde die Anzeige. Im Laufe der von der Gendarmerie gepflogenen Erhebungen gelang es, den vergrabenen Leichnam des Ermordeten zu finden, und als man Benjamin Kovács jun. ins Gebot nahm, gestand er das entsetzliche Verbrechen. In der heute vor dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung erklärte sich der vom Advokaten Dr. Ludwig Baumfeld vertheidigte Angeklagte nicht schuldig.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 4. März. Die Börse verkehrte auch heute bei freundlicher Grundtendenz in vollkommener Geschäftsfülle. In Kreditaktien wurde im Verlaufe der Vorbörse nicht ein einziger Schluß gemacht. Rimamurányer waren etwas befeuert. Auf dem Lokalmarkt gab es bei geringfügigen Kursveränderungen nur in Straßenbahnaktien Verkehr. Die Geschäftslöslichkeit übertrug sich auch auf die Mittagsbörse, in deren Verlauf die Kurse kleine Abschwächungen erlitten. Ungarische Kronenrente verlor 0.2, die übrigen Kurse erlitten Einbußen von 1-2 K.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 644.50 bis 643.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 673.25 bis 672.75, Budapester Straßenbahnaktien zu 566 bis 565. An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 94.05 bis 94.10, Ungarische Textilindustrie-Aktien zu 819.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 773.75 bis 775.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 427.25 bis 428, Ungarische Eskomptbankaktien zu 488.75 bis 489.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 642.50 bis 643, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 537.25, Straßenbahnaktien zu 566 bis 566.50, Oesterreichisch-ungarische Staatseisenbahnaktien zu 672 bis 673.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 643.

Prämien-Geschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo März 26 K. bis 28 K.

Die Nachbörse verlief still, es kamen nur Schüsse in Oesterreichischen Kreditaktien zu unveränderten Kursen vor. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 642.90 bis 642.50. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 642.50.

Wiener Effektenbörse. 4. März. Da die Berichte von den gestrigen Auslandsbörsen keine Anregung boten und auch die andauernde Unsicherheit über die weitere Entwicklung der deutschen Geldverhältnisse zur Zurückhaltung veranlaßte, hat die allgemeine Geschäftsfülle an der heutigen Börse fast unvermindert angehalten. Immerhin blieb die bessere Grundtendenz, die auch durch die befriedigende Beurteilung, der das Oirkular des Petersburger Kabinetts betreffs der Balkanbahnen begegnete, unterstützt wurde, abermals ohne wesentliche Störung in Geltung und einzelne Werthe bewahrten weiterhin eine festere Haltung. So traten in der Coullisse Lombarden und Alpine Montanaktien, im Schwanen Dampfschiffaktien und die Aktien der Hirtenberger Patronenfabrik durch Besserungen hervor. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amiliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of bank/stock and price. Includes entries like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of bank/stock and price. Includes entries like 1854er Lose, Ferdinand-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 642.50, ungarische Kreditaktien 773.—, Anglo-Oester. 305.70, Bankverein 539.—, Unionbank 554.25, Landerbank 418.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 671.75, Lombarden 144.25, Elbethal 423.—, Rima-Murányer 536.75, Tabakaktien 414.—, Alpine-Aktien 648.—, Rente 97.80, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 94.25, Ruffen 91.65, Türkenlose 187.25, Marknoten 117.65 per Kasse, 117.62 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 4. März. Während des heutigen Verkehrs waren deutlich Anzeichen einer beginnenden Besserung zu erkennen, wenn auch die geschäftliche Thätigkeit erst in der zweiten Hälfte der Börse nennenswertere Lebhaftigkeit zeigte. Der für morgen erwarteten Herabsetzung der englischen Banknote sieht man mit großer Spannung und Zuversicht entgegen. Die vorgefallenen Kursveränderungen waren im Allgemeinen nur geringfügig. Von Banken waren die Aktien der Deutschen Bank durch stärkere Nachfrage ausgezeichnet. Montanwerthe schlossen theilweise auf gut behauptetem, theilweise auf erhöhtem Kursniveau. Renten lagen still, Ruffen in letzter Stunde fest. Schiffahrtsaktien konnten sich behaupten, während Bahnen einer weichenden Tendenz unterlagen, ausgenommen Lombarden, die auf Wien anzogen. Die Industriewerthe des Kassenmarktes verkehrten ungleichmäßig. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 4. März. Effektivere Weizen verkehrte heute bei willigerem Angebot und mäßigerer Kauflust anfangs in behaupteter, später in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 15,000 Meterzentner zu Beginn zu 5 Heller höheren, später zu unveränderten Preisen umgesetzt. Tageszufuhr in Weizen 613 Meterzentner. — Roggen ist bei fehlendem Angebot unverändert. Per prompt ist R. 10.40 bis R. 10.50 per Kasse, Parität hier machbar. — Futtergerste bleibt ruhig. Wir notiren per prompt nominell R. 7.30 bis R. 7.40 Kasse, Parität hier. — Hafer ist preisstaltend. Als hier ist R. 7.80 bis R. 8.20 per Kasse machbar. — Mais tendirt unverändert und notirt per prompt Parität hier circa R. 6.65 per Kasse.

Auf circa 2 Cent höheres Amerika eröffnete das Geschäft auf dem Terminmarkt heute in fester Tendenz und die Kurse hatten sich gegen den gestrigen Schlußkurs ziemlich erhöht. Bald kamen jedoch ohne besondere Veranlassung Abgaben- und Realisationen ins Uebergewicht. Die Tendenz wurde flauer und bis Abends ergibt sich eine größere Einbuße für sämtliche Artikel.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 600 Mtr. 80 zu 12.70, 1500 Mtr. 78.5 zu 12.70, 200 Mtr. 78 zu 12.57 1/2, 500 Mtr. 77.5 zu 12.60, Alles per drei Monate, 500

WERTHPAPIERE (Aktien, Renten, Lose etc.) kauft und verkauft coulantest und ertheilt Informationen über Kapitalsanlage und Spekulation bereitwilligst die NATIONALE WECHSELSTUBEN AKT.-GES. Budapest, IV., Váci-utca 22.

Mztr. 77 zu 12.35, per Kaffe, 100 Mztr. 77 zu 12.40, Weides per drei Monate. — Bester Boden: 200 Mztr. 79 zu 12.55, 100 Mztr. 78 zu 12.50, Weides per drei Monate. — Weissenburger: 100 Mztr. 78 zu 12.40, 400 Mztr. 77.8 zu 12.42 1/2, 600 Mztr. 77.8 zu 12.42 1/2, Alles per drei Monate. — Oberungarischer: 120 Mztr. 77.5 zu 12.25, per drei Monate. — Banater: 1500 Mztr. 74 zu 12.05, per drei Monate.

Mais: 200 Mztr. zu 6.67 1/2, per Kaffe, Parität.

Hafser: 100 Mztr. zu 8.30, per Kaffe.

Weizen: Bester Boden: 100 Mztr. 77.5 zu 12.25, per drei Monate. — Theiß: 300 Mztr. 77.5 zu 12.60, per drei Monate. — Weissenburger: 400 Mztr. 77.8 zu 12.42 1/2, Alles per drei Monate. — Bäckstae: 1500 Mztr. 74 zu 12.05, per drei Monate. — Entrepots: 1770 Mztr. 77, 995 Mztr. 77 und 250 Mztr. 76.5 zu 12.42 1/2, Alles per drei Monate. — Magazinswaare: 2900 Mztr. 75 zu 12.12 1/2, per drei Monate.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.43, 12.44, 12.34, 12.40, 12.21; Weizen per Mai zu 12.12, 12.13; Weizen per Oktober zu 10.16, 10.17, 9.97, 10.03, 9.96; Roggen per April zu 10.84, 10.87, 10.67, Roggen per Oktober zu 8.84, 8.86, 8.67; Mais per Mai zu 6.80, 6.84, 6.70; Hafser per April zu 8.05, 8.06, 7.96. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kg.): Weizen per April zu 12.22 Geld, 12.23 Waare; Weizen per Oktober zu 10.68 Geld, 10.69 Waare; Roggen per April zu 8.67 Geld, 8.68 Waare; Mais per Mai zu 6.68 Geld, 6.69 Waare; Hafser per April zu 7.96 Geld, 7.97 Waare. — Abends schlossen: Weizen per April zu 12.14 G., 12.15 W.; Weizen per Oktober zu 9.91 G., 9.92 W.; Roggen per April zu 10.66 G., 10.67 W.; Roggen per Oktober zu 8.63 G., 8.64 W.; Mais per Mai zu 6.67 G., 6.68 W., Hafser per April zu 7.94 G., 7.95 W.; Kohlspeis per August zu 16.30 G., 16.40 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß' and 'Weissenburger' showing prices for various grades of wheat (74 Kg. R., 75 Kg. R., etc.) and 'Bester Boden' and 'Bäckstae' showing prices for other wheat grades.

Table for 'Banater' wheat prices, showing grades like 74 Kg. R. (23.30-23.90) and 75 Kg. R. (23.70-24.10).

Table for 'Roggen, Ia, neu' and 'Gerste Ia, neu' showing prices for different types of rye and barley.

Table for 'Termin' showing prices for wheat per April, October, and rye per April, and 'Mais, ungar, neu'.

Table for 'Kartoffeln' showing prices for different varieties like 'Transdanubische', 'Oberungarische', etc.

Schiffsfracht auf Grund der vom 24. Februar bis 2. März vorgefallenen Schlässe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach G. H. R. ist der Frachtsatz 22 G. höher. Nach Budapest von Panceova 57-62, Ujvidék 52-56, Bezdan 45-48, Kaloesa 37-40, Dunajdunár 37-40, Eszentes 73-76, Szeged 59-62, Zenta 57-60, Titel 55-58, Mitrovicza 73-76, Temesvár 84-90, Nagybacskefere 59-62.

Wiener Fruchtbörse vom 4. März. (Privat-Telegramm.) Nach den fortgesetzten Steigerungen der letzten Tage haben sich heute die Preise stabilisiert, die erhöhten Forderungen haben die Kaufkraft eingedämmt, und nur für Roggen ist etwas Frage im Markte. Die höheren amerikanischen Notierungen fanden wenig Beachtung, nachdem von England ruhigere Berichte vorlagen und die Haltung der englischen Märkte

für den Kontinent als von größerer Bedeutung erachtet wird als die der amerikanischen Börsen.

Berlin, 4. März. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 215.50, per Juli 217.25, Roggen per Mai 207.50, per Juli 203.50, Hafser per Mai 168.—, per Juli 170.75, Mais per Mai 150.75, per Juli —, Rübsöl per Mai 70.90, per Oktober 67.90, Spiritus — Rm. loco Konsumsteuer —. — Weizen und Roggen fest, Hafser stetig, Mais Del fest. — Wetter: Regen.

Breslau, 4. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 21.80, gelber Weizen loco, alter —, neuer 21.70, Roggen loco 19.60, Hafser loco —, neuer 15.60, Meis loco 28.50, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 4. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 22.80, per April 22.95, per Mai-Juni 22.85, per Mai-August 22.65. — Roggen per März 17.15, per April 17.15, per Mai-Juni 17.15, per Mai-August 17.15. — Mehl per März 30.20, per April 30.35, per Mai-Juni 30.45, per Mai-August 30.30. — Rübsöl per März 83.25, per April 83.—, per Mai-August 80.75, per September-Dezember 80.—. — Spiritus per März 44.25, per April 44.75, per Mai-August 45.75, per September-Dezember 41.—. — Rohzucker 89° bis 90° 26.25, 80° bis 85° Brutto und darüber 26.50. — Weißer Zucker per März 29.25, per Mai-August 29.50, per Juli-August 30.—, per Oktober-Januar 28 2/3. — Raffinade 58.50 bis 59.—. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rübsöl, Spiritus und Rohzucker stetig, weißer Zucker und Raffinade fest. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 2. März, Abends 6 Uhr, bis 3. März, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing 'Eingekommen' and 'Versendet' for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafser', 'Mais', 'Mehl', and 'Alete' in 'Meterzentnern'.

Sichtbare Getreidevorräthe.

Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 22. Februar bis 29. Februar folgendermaßen:

Table showing 'Vorrath am 22. Februar' and 'Einlagerung vom 22. Februar bis 29. Februar' for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafser', 'Mais', 'Mehl', and 'Alete' in 'Meterzentnern'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 132 Kronen per hundert Kilogramm gehandelt. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 132 Geld, R. 133 Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 105 Geld, R. 106 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 111 G. R. 112 W. — Pflaumen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, K. — Geld, R. — Waare, bosnische 100stücker K. — Geld, R. — Waare, bosnische 85stücker K. — Geld, R. — Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität K. 38.50 Geld, R. 39.25 Waare, serbische 100stücker K. 44.25 Geld, R. 45.— Waare, serbische 85stücker K. 49.50 Geld, R. 50.50 Waare. — Pflaumen: ungarische, 1907er K. 57.50 Geld, R. 58.— Waare, serbische 1907er K. 37.50 Geld, 38.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er K. 136.— Geld, 160.— Waare, Rothflee, Heinförniger 1907er K. 150.— Geld, R. 160.— Waare, mittelförniger 1907er K. 160.— Geld, R. 170.— Waare, grobförniger 1907er K. 170.— Geld, R. 180.— Waare.

Budapest, 4. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 59.50 Geld, R. 60.50 Waare.

Wien, 4. März. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingentspirituss notirt K. 58 Geld, R. 58.60 Brief.

Prag, 4. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 23 K. 25 H. bis 22 K. 40 H. per Oktober-Dezember — K. — H. bis — K. — H. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 4. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 M. 45 Pf. bis 20 M. 55 Pf., per Mai 20 M. 75 Pf. bis 21 M. 15 Pf. — Tendenz: Stetig.

Köln, 4. März. (Produktenmarkt.) Rüböl loco K. 76.50.

Viehmärkte.

Budapest, 4. März. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 255 Stück Schweine, 38 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 947 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 1202 Stück Schweine, 38 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 950 Stück Schweine, 5 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 225 Stück Schweine und 33 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettfleisch: alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. 90 H. bis — K. 96 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 84 H. bis — K. 88 H., Ausschub von 82 H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 24 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 24 H. bis 1 K. 26 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 24 H. bis 1 K. 26 H., Frischlinge von — H. bis — H., — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H. Frischlinge, inländische, von 1 K. 4 H. bis 1 K. 6 H., ausländische von — K. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt warmittel mäßig, die Preise unverändert.

Köbánya, 4. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändlerhalle in Köbánya.) Vorrath am 2. März 24,166 Stück. — Am 3. März wurden aufgetrieben 346 Stück, abgetrieben wurden 97 Stück, demnach verblieb am 4. März ein Stand von 24,415 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 22 H., mittlere von 1 K. 21 H. bis 1 K. 22 H., leichte von 1 K. 21 H. bis 1 K. 23 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Serbische: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. bis — K. — H. — Das Geschäft war fest.

Centralmarkthallen-Preise.

(Bericht von Hermann Gejeit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Fleischwaaren, Kälber und Schweine Preise unverändert, in Lämmern geht es lebhafter. Geflügel wurden weiter zu guten Preisen verkauft. Das Eiergeschäft ist sehr lebhaft, die Zufuhren decken kaum den Bedarf. Für Milchprodukte ist gute Nachfrage, alle anderen Artikel blieben unverändert.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 70 H. bis 84 H., hinteres von 84 H. bis 96 H., Prima von 1 K. bis 1 K. 12 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 K. bis 1 K. 4 H., Primawaare von 1 K. 10 H. bis 1 K. 12 H. per Kilogramm en gros.

Lämmer per Paar von 10 K. bis 18 K. en gros.

Schafffleisch 70 H. bis 80 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 4 H. bis 1 K. 16 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 K. 8 H. bis 1 K. 14 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 71 K. bis 72 K., mindere Sorten zu 70 K. bis 71 K., per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 60 H. bis 2 K. 70 H., Kochbutter von 1 K. 80 H. bis 2 K. Topfen von 24 H. bis 28 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 50 H. bis 1 K. 60 H. per Kilogramm. Wachendel 2 K. 80 H. bis 3 K. 40 H., Brathendel 2 K. bis 3 K. 40 H., Suppenhühner 4 K. bis 4 K. 80 H., Indiane 12 K. bis 14 K. Alles per Paar en gros.

Advertisement for ROBERT GYULA, featuring 'BLOUSE, PONGYOLA ÉS JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 13.'



Eine Entführungsgeschichte.

Vor einigen Tagen wurde auf Grund eines Pariser Telegramms, welches Bericht aus Tirol entnommen war, Meldung von einem unauflösbaren Zwischenfall gemacht, der sich im Städtchen Hall bei Innsbruck abgespielt hat, woselbst eines Tages zwei italienisch sprechende, elegant gekleidete Herren mit einem Mädchen ankommen...

Aus Innsbruck berichtet man heute auf Grund eingehender Erhebungen über diesen Fall Folgendes: Anfangs November vorigen Jahres kamen um 11 Uhr Vormittags zwei Herren und ein Mädchen im ungefähren Alter von 18 Jahren mit der Lokalbahn aus Innsbruck in Hall an. Schon auf dem Wege vom Bahnhof in das Gasthaus, wo die Drei abstiegen, zeigte sich das Mädchen sehr aufgeregt und weinte und schrie in italienischer Sprache um Hilfe...

Die Polizei stellte nun weitere Nachforschungen an, deren Resultat im Wege der Bezirkshauptmannschaft zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft gebracht wurde, welche vor Monatsfrist die Untersuchung in dieser Angelegenheit eröffnet hat. So viel verlautet, war einer der Begleiter der Vater des Mädchens, der andere ein Verwandter. Das 18jährige Mädchen soll ein Liebesverhältnis mit einem jungen Mann von 16 Jahren unterhalten haben, wogegen die Eltern vergeblich Einsprache erhoben hätten. Schließlich sei sie wegen der Fortsetzung ihrer Beziehungen zu dem Sechzehnjährigen in das Institut nach Thurnfeld gebracht worden...

Zu der mysteriösen Affäre meldet das „Tiroler Tagblatt“: Das ungefähr 18jährige Mädchen ist die Tochter eines italienischen Universitätsprofessors. Der in seiner Begleitung befindliche zweite Herr war ein höherer italienischer Offizier. Nach Berichten von Augenzeugen wurde das Mädchen Mitte der vorigen Woche vom Vater aus dem Kloster entfernt.

Ein Strumpfbandkonflikt.

Eine unkomische Geschichte erzählt die in Turin erscheinende „Gazetta del Popolo“. Zwischen den Höfen von D e n t s c h l a n d und von D ä n e m a r k — so liebt man dort — ist es wegen eines — Strumpfbandes zu einer Art Konflikt gekommen. Es handelt sich um die wichtige Frage, ob die dänische Prinzessin Dagmar, die demnächst den dritten Sohn des Kaisers Wilhelm heirathen soll, sich von irgend einem gewandten Hofmann das Strumpfband rauben lassen muß, bevor der Prinzgemahl das Recht erhält, es ihr vom Strumpf zu nehmen. Um diese kuriose Streitfrage richtig zu verstehen, muß man wissen, daß in der Familie der Hohenzollern seit unendlicher Zeit an einer alten teutonischen Hochzeitzeremonie festgehalten wird: einer der männlichen Gäste nimmt der Braut, während andere ihre Aufmerksamkeit abulenken suchen, geschickt eines der beiden Strumpfbänder vom Bein, und dieses Strumpfband wird dann zerhackt und zur Erinnerung an die Hochzeitsfeier in Stücke vertheilt. Die Prinzessin Dagmar, die in ihren Anschauungen zu modern oder vielleicht auch zu rückständig ist, will nun aber von dieser etwas bedenklichen Ceremonie nichts wissen. Ihre Familie ist ganz auf ihrer Seite, aber der Berliner Hof will nicht nachgeben.

Kaiser Wilhelm in eigener Person hat dem dänischen Gesandten erklärt, daß die Strumpfbandceremonie sich bis in die Zeit des Burggrafen von Nürnberg zurückverfolgen läßt: „Keiner meiner Vorfahren“, so fügte der Kaiser hinzu, „dieser glorreichen Vorfahren, die über Preußen herrschten, nicht einmal Friedrich der Große, der Philosoph, ist von dieser ehrwürdigen Tradition abgewichen.“ Die Sache stand bereits so, daß wegen der hartnäckigen Weigerung der Prinzessin Dagmar von der geplanten Verlobung der beiden Fürstentinder Abstand genommen werden sollte. In diesem kritischen Stadium der Angelegenheit scheint die Diplomatie eine Lösung gefunden zu haben. Der Prinzessin, die sich das indiskrete Suchen unter ihren Unterkleidern entschieden verbittet, soll das Strumpfband nicht vom Bein genommen werden. Die junge Braut soll nur ein Strumpfband zur Erde fallen lassen, und einer der Herren soll so thun, als wenn er es ihr genommen hätte. Es fragt sich nur, ob Wilhelm II. diesen Vermittlungsvorschlag annehmen wird. Man muß hierzu bemerken, daß die „Gazetta del Popolo“ kein Witzblatt ist und auch keine Faschingsnummer herausgibt: eine bessere Karnevalsgeschichte hätte aber selbst eine Ullzeitung nicht erfinden können.

Eine Krise der Kochkunst.

Aus P a r i s wird berichtet: Wieder hat eine große Kochkunstausstellung ihre Pforten geöffnet und scharenweise strömen alle Anhänger der Freuden der Tafel herbei, um die Kunstwerke der berühmten Küche zu bewundern. Allein der Kenner, der echte Gourmet, verläßt nicht ohne eine leise Melancholie die Räume, in denen alle die prunkvoll aufgemachten Gerichte die Un-

eingeweihten zu naivem Staunen hinstreuen. Er klagt über eine Krise in der edlen Küchenkunst und mit besangenen Herzen blickt er in die Zukunft. Die Zeiten ändern sich. Der König der Küche schwingt jetzt unter anderen Bedingungen sein Szepter als vor dreißig oder nur vor zwanzig Jahren. In allen Seiten Feinde. Immer größeren Einfluß gewinnen die A e r z t e auf die Lebensgestaltung der Reichen, sie predigen Enthaltbarkeit, fordern einfach zubereitete Speisen, und unbarmherzig wird das von dem Kenner sorgsam zusammengestellte, auf die feinsten Reize abgestimmte Menu beschnitten und verstimmt. Jede Magd vom Lande kann in kurzer Zeit die Zubereitung der alltäglichen Kotelettes, des in erlöblicher Einförmigkeit immer wiederkehrenden Beefsteaks erlernen, die heute die Haupttafelstücken bilden.

Nur selten erhält der Küchenchef den nöthigen Spielraum, um seine Phantasie zu entfalten, seine Kunst zu beweisen und in der Freude schwieriger Schöpfungen die Inspiration zu neuen Variationen, zu neuen Verfeinerungen zu finden. Wo konnte der Genius eines Carême erstrahlen, wenn nicht in der Komposition erlesener Saucen, und wo ist heute der Arzt, der seinem Klienten den Genuß solcher Meisterwerke der Küchenkunst nicht „aus hygienischen Gründen“ unterjagte? Das moderne einfache Menu stellt den Kochkünstler vor primitive Aufgaben, vor Schulaufgaben, die sein Selbstbewußtsein, die seine Freude am Werke schmälern und untergraben und die seine Fähigkeiten und seine Talente allgemach einrosten lassen. Ein Batel, der in seinem Künstlerhohle ohne Zögern sein Leben fortwirft, um nicht den Vorwurf eines mißrathenen Menus hinnehmen zu müssen, ist unmöglich geworden.

Enttäuscht kehren die französischen Kochkünstler aus England zurück, lassen ihre fürstlichen Engagements im Stich und bescheiden sich mit niedriger Gage, nur um der Monotonie der modernen „einfachen Küche“ zu entfliehen und ein Bethätigungsfeld zu suchen, das ihren hohen Zielen Befriedigungsmöglichkeiten liefert. Die Zeiten, wo nach vollendetem Mahle der Küchenchef erschien, um mit befriedigtem Lächeln die bewundernden Lobeserhebungen der Kenner entgegenzunehmen, sind vorüber und nirgends bedeutet die Zubereitung einer „sole normande“ noch eine Staatsangelegenheit, wie einst in dem Hause des Grafen Cambacères. Mit dem abnehmenden Verhältniß für die edelsten Reize vervollkommener Kochkunst, mit der Feindschaft der Aerzte geht Hand in Hand die wachsende Verbreitung der fabrikmäßig hergestellten Saucen, die die Kunst des Koches ersetzen wollen. Die Chemie hat ihren Einzug gehalten, dieses Entsetzen jedes wahren Gourmets und jedes wahren Kochkünstlers, die Eier, deren Verwendung und Zubereitung ehemals ein besonderes Kapitel der Küchenkunst bedeutete, werden in großen Mengen künstlich konservirt, alle möglichen Chemikalien sind — aus Sparankheitsrückichten — überall benützte Zusatzmittel geworden. Eine Erscheinung wie jener ausgewanderte französische Marquis, der in England sorgenlos leben konnte einzig dank seiner Kunst, einen gewissen Salat meisterhaft zuzubereiten, ist heute unmöglich. So klagen nicht nur die Kochkünstler, sondern auch die Gourmets,

Die Tochter des Nabob.

Roman von Koloman Miksáth. — Deutsch von Ludwig Wechsler.

Darüber mußte nun Frau Tóth lächeln, und indem sie ihrem Töchterchen mit lautlosen Klagen schritten folgte, um von ihm nicht bemerkt zu werden, spähte sie hinter den Rücken der Damen und Herren mit sorgnonbewehrtem Auge nach dem Träger des hübschen Schnurrbartes aus, der nach den Worten ihres Gatten dem Herzen Mariens gefährlich werden sollte.

12.

Hatte sich Michael Tóth in Amerika durch unrichtiges Verhalten und nachheriges kühnes Zugreifen, durch Ausnützen der Konjunkturen und Einführung einer Industrie, die ihm den Namen „Äpfel-König“ eintrug, ein ungeheures Vermögen verschafft, so versuchte er, in die Heimath zurückgekehrt, auch hier nach amerikanischem Muster zu wirtschaften, und Niemand konnte bestreiten, daß er dies mit bedeutendem Erfolg that und immer neue Hunderttausende in seine Kassen strömten. Er errichtete die verschiedenartigsten Fabriken auf seinen Besitzungen neben Mezernye, steuerte dabei reichlich zu allen Wohlthätigkeitszwecken bei und errichtete sogar ein Siechenhaus „Zum heiligen Sebastian“ in Mezernye selbst, dessen Kosten ausschließlich von ihm bestritten wurden. Dabei ereignete sich der in seiner Art gewiß einzig dastehende Fall, daß er, als ihm sein etwas überspannter Fabrikarzt, Doktor Anselm Pázmár, auf Grund statistischen Materials den Nachweis lieferte, daß der Nutzen, den die Bevölkerung der Umgebung aus seinen verschiedenen Fabrikunternehmungen ziehe, weit hinter dem

Nachtheil zurückstehe, der ihr durch die Verunreinigung der Luft durch den Qualm der hochragenden Schornsteine, durch die systematische Züchtung der Mcholskifer durch die Spiritusbrennerei und sonstige bei großen Betrieben unvermeidliche kleine Schäden zugefügt wurde, — ereignete es sich, sagen wir, daß Herr Tóth seinen Leuten eines Tages mit der überraschenden Mittheilung kam, daß er seine sämtlichen Fabriken schlicke, um der Menschheit keinen weiteren Schaden zuzufügen. Und dagegen war nichts zu thun. Doktor Pázmár, der seinen Uebereifer bitter bereute, vermochte es so wenig wie eine Deputation der Arbeiter, den einmal gefaßten Entschluß zu erschüttern; der Nabob hielt daran fest und meinte auch, daß er sich nicht weiter mit der Aufsicht und Ueberwachung der Geschäfte plagen wolle, da er für Weib und Kind reichlich gesorgt habe und auch sonst nicht zu befürchten brauche, daß er Hungers sterben werde. Das brauchte er umsondeniger, als ihm jedenfalls sehr reichliche Baarmittel zur Verfügung standen, wie aus der einzigen Thatsache hervorgeht, daß als im vergangenen Frühjahr die Bontovárer Sparkasse in eine finanzielle Krise gerieth, er dem bedrängten Institut ohne Weiteres eine Viertelmillion Gulden vorstreckte, damit der kleine Mann durch die ungünstigen Geschäftsergebnisse der Sparkasse nicht etwa Schaden erleide.

Nach Schließung seiner Fabrikgetriebe wendete sich Michael Tóth ausschließlich der Landwirtschaft zu und erzielte auch hier märchenhafte Erfolge, denn er betrieb sie nicht nach der Schablone und richtete sich nicht nach der eigenen Neigung, sondern nach der des Bodens. Ein Stück Feld im Ausmaß von fünfshundert Joch bepflanzte er mit Zwiebeln und erzielte damit einen Reingewinn von hunderttausend Gulden, ein anderes Bodensstück brachte ihm den

herrlichsten Mohn, den man sich denken kann, und ein drittes gar Linsen, wie sie Csar nicht herrlicher geträumt hatte. Der Boden, der des ewigen Weizens schon überdrüssig geworden war, bezauberte sich förmlich an der Freude, endlich etwas Neues hervorbringen zu können. Die benachbarten Grundbesitzer wurden dem auch nicht müde, sein Glück zu bewundern und seine verblüffenden Sachkenntnisse zu rühmen; er aber lehnte immer bescheiden ab, indem er ungefähr sagte:

— Ich weiß und kann gar nichts. Und gerade darin, daß ich mir dieser Thatsache bewußt bin, liegt meine Stärke, sowie darin, daß ich meine Geschäfte von solchen Leuten besorgen lasse, die etwas davon verstehen. An der Universität zu Minneapolis habe ich einen Gevatter, der meine Tochter Marie über's Taufbeden hielt und ein berühmter Chemiker ist. Ihm schicke ich in kleinen Säckchen Musier von meinen verschiedenen Erdforten; er analysirt sie und berichtet mir sodann, welche Art Frucht da und dort am besten fortkommt. Danach richte ich mich nunmehr. Dies ist ein Geheimniß. Das zweite ist, daß ich meine Leute ausnahmslos gut bezahle, ihnen für ihr Alter eine kleine Rente anlege und mit meinen höheren Beamten wie vertraute Freunde behandle; zumeist duze ich sie sogar. Außer ihrer Bezahlung beziehen sie einen gewissen Antheil vom Gesamtertragniß und dabei fahren wir Alle wohl, meine Beamten sowohl als auch ich selbst und meine Gäste.

Und an Gästen war wirklich kein Mangel, namentlich seitdem Marie zum heirathsfähigen Mädchen geworden. Michael Tóth führte einen lebenswürdigen, anheimelnden Haushalt, der aber gewisser Seltsamkeiten nicht entbehrte, die ihm so manches schiefe Urtheil zuzogen und ihm, dem „Äpfel-König“, so manche höhnische Bemerkung eintrug, — natür-

die in dem Verhältnis des Menschen zu seiner Nahrung den feinsten Gradmesser der Kultur erblicken.

Allerlei.

(Maharadscha und Tänzerin.) In diesen Tagen wurde, wie der Telegraph aus dem fernen Indien meldet, mit erotischem Prunk die Hochzeit des Maharadscha von Kapurthala mit der Tänzerin Anita Delgado gefeiert. Damit ist die vor mehr als einem Jahre vielbesprochene romantische Geschichte einer spanischen Tänzerin zu einem glücklichen vorläufigen Abschluss gelangt. In Malaga lebte in ziemlich ärmlichen Verhältnissen die Familie Delgado, bestehend aus dem würdigen Elternpaar und zwei Töchtern, Anita und Victoria. Das Mädchen, wo die Frau selbstgebäckenen Fisch feilscht, ernährte die Vier nur kümmerlich. So kam es, daß sich die Familie entschloß, nach Madrid zu übersiedeln, um hier ihr Glück zu versuchen. Die beiden Mädchen zeigten Neigung zur Variétébühne, und nach mehreren fruchtlosen Versuchen erlangten sie wirklich durch Vermittlung einer Künstlerin eine Anstellung an dem großen Madrider Variété „Fronton Cural“. Unter dem Namen „Hermanas Camélias“ tanzten sie allabendlich die graziösen Tänze ihrer Heimath, des sonnigen Andalusien. Gar bald scharte sich um die beiden Mädchen ein Kreis von Verehrern. In jene Zeit fiel die Hochzeit des Königs Alphonso, und unter den vielen fürstlichen Gästen befand sich auch Duhio Manet, der Fürst des Staates Kapurthala im nördlichen Indien, ein Regent von europäischer Bildung und großer Vorliebe für europäische Sitten, der in London wie in Paris wegen seiner luxuriösen Lebensart eine bekannte Persönlichkeit ist. Der Maharadscha, der sich auch in Madrid vergnügen wollte, wurde bald ein täglicher Gast im „Fronton Cural“, und er verliebte sich in die ältere der beiden Tänzerinnen. Ein junger Maler, der damals Beziehungen zur jüngeren Schwester unterhielt, übernahm die Rolle des Dolmetschers. Anita schenkte den Liebeserklärungen des erotischen Prinzen Gehör. Der Maharadscha verbringt die Hälfte des Jahres in Europa, meist in Paris. Hier besitzt er einen großartigen Palast.

(Dieleucht der naheinsten und seltsamste Fleck) auf der Erdoberfläche — so lesen wir im „Wide World“ — ist die Stätte, die den Eingeborenen Ostafrikas unter dem Namen „des Teufels Athem“ bekannt ist. Es ist eine tiefe, zunächst harmlos aussehende Höhle auf dem Boden des Nisthals, nicht allzuweit von Nairobi in Britisch-Ostafrika entfernt. Die Dünste, die dieses breite, in dem Gestrüpp des dichten Graslandes zunächst kaum sichtbare Loch ansäuern läßt, sind so furchtbarer Art, daß sie bisher noch kein lebendes Wesen hat ertragen können. Glücklicherweise für die menschliche Bevölkerung liegt „des Teufels Athem“ an einer ganz unzugänglichen, kaum je betretenen Stelle. Aber die Thiere, die bis dahin kommen, wo kein Menschenfuß sich hinwagt, sind dem giftigen Hauch, der aus der unterirdischen Tiefe heraussteigt, oft erlegen. Das Loch, das zunächst für eine Wasserfalle gehalten werden könnte, ist rings von felsigen Gestein umgeben, und die Thiere werden dadurch von fern und nah angezogen. Sie laufen an den Steinen, kommen allmählich näher an die gefährliche Stelle heran und atmen ein wenig von den tödtlichen Dünsten ein, um dann leblos niederzujäten.

lich hinter seinem Rücken. War's beispielsweise nicht ganz unverständlich, daß das Schloß, das einst dem Baron Bärkönyi gehört hatte, von den Wirtschaftsbearbeitern bewohnt wurde, während der neue Eigentümer das auch recht stattliche Haus des Verwalters bezogen hatte. „Das Schloß ist für mich viel zu groß und prunkvoll“, entschuldigte sich Herr Döth; „was soll ich in dem dunkleren Bau, in den ungeheuren Zimmern suchen? Ich müßte ja erfrieren darin!“

In den Zimmern mußte Jedermann auf den ersten Blick ein seltsames Gemisch von größter Anspruchslosigkeit und blendender Pracht auffallen. Im Vorzimmer hängen am Kleiderreihen neben dem Blauschwarzpelz Marie's — er stammt von Worth und hat eiliche Tausende gekostet — die mit Schaffell gefütterten abgetragenen Röcke des Hausherrn. Die Wand ziert ein venezianischer Spiegel, daneben der Strohkranz der Schnitter, vor dem Spiegel eine Maucefalle und ein Korb, in dem eine Regenmutter ihre blinden Jungen säugt. Im großen hellen Wohnzimmer ist Alles vornehm und kostbar, soweit es sich auf Fräulein Marie bezieht oder ihr Eigenthum bildet; alles Uebrige ist einfach und unscheinbar. Einige wurmförmige Nachschränke, ebensolche Rohrstützle und ein altersschwacher Nipsdivan wollen so wenig zu dem tadellosen Tigerfell und in den zartesten Farben gehaltenen Chenilleteppich auf dem Fußboden passen, wie ein schlechter Farbendruck an der Wand, die Hochzeit von Canaa darstellend, zu dem gegenüber hängenden Portät von Lenbach's Meisterhand, Fräulein Marie als Kind zeigend, oder wie ein kostbarer Konzertflügel in Mahagoni zu dem in einer Ecke stehenden rohgezimmerten Tisch, auf dem Marie's Lieblingsblumen in theuren Majolikatöpfen prangen. Solche Gegenstände sind in sämmtlichen Zimmern viele

Experimente sind mit Hunden, Ziegen und Vögeln gemacht worden, die man in die Nähe der Höhle herangehen ließ und die in allen Fällen verreckten. Eine wissenschaftliche Prüfung des Fleckes und der von ihm ausgehenden Ausdünstungen ist auf Veranlassung der englischen Regierung vorgenommen worden. Eine Analyse der aufsteigenden Dämpfe ergab, daß sie fast reinen Chlorwasserstoff enthielten. Diese Verbindung wird allgemein in vulkanischen Formationen gefunden und die ganze Gestaltung des umliegenden Landes paßt zu der Theorie, daß das Gas vulkanischen Ursprungs ist. Man nimmt an, daß es von Schwefelsäure gebildet wird, die über Salzsäure hingehet. — Die englische Regierung hat Anstalten getroffen, einen hohen Schutzzaun um das Loch aufzuführen zu lassen, um das Leben der Thiere zu schützen, und Warnungstafeln anbringen zu lassen, die Reisende von jedem Näherherangehen an die gefährliche Stelle abhalten sollen.

(Das Ostende London) ist abermals durch einen geheimnißvollen Raubmord in Aufregung versetzt. Das Opfer ist ein Unteroffizier des Yorkshirer-Regiments Namens Ernest Law. Er kam nach London, um sich zu verheirathen. Am Vorabend der Trauung ging er mit seinem künftigen Schwager nach einem großen Waarenhause an der östlichen Grenze der City, wo er einige Einkäufe machte. Nachdem dies geschehen war, trennten sie sich, und der Soldat bestieg dann einen Straßenbahnwagen, um zu seiner Braut zurückzukehren. Sein Begleiter bemerkte da, daß er in den falschen Wagen eingestiegen war, der nach Whitechapel fährt, konnte ihn aber, da sich der Wagen sofort in Bewegung gesetzt hatte, nicht mehr zurückrufen. Einige Stunden später, nach Einbruch der Nacht, wurde Law in einer Seitenstraße des verurtheilten Viertels bewußtlos auf dem Bürgersteige liegend aufgefunden. Er blutete aus einer Kopfwunde und wurde sofort nach dem nächsten Hospital überführt, wo er aber nach kurzer Zeit starb, ohne wieder zum Bewußtsein gelangt zu sein. Es wurde angenommen, daß sein Tod durch einen unglücklichen Sturz herbeigeführt sei. Bei der gerichtlichen Leichenbeschau nahm die Sache aber eine unerwartete Wendung. Ein Mädchen Namens Fanny Cohen meldete sich freiwillig als Zeugin und erklärte, daß sie gesehen habe, wie der Verstarbene aus einem Hause der Bondgasse gegen 9 Uhr Abends herausgestoßen worden sei. Ein Mann sprang ihm nach und verfecht ihm einen furchtbaren Schlag auf den Kopf, in Folge dessen Law niederstürzte. Gleich darauf trat noch ein zweiter Mann aus dem Hause und beide durchsuchten und leerten die Taschen des bewußtlos auf dem Boden liegenden Soldaten. Als zweiter Zeuge erschien ein Handlungsreisender Namens Samuel Nolet, der gerade in dem Augenblick vorüberging, als Law niedergeschlagen wurde. Auf eine Frage des Todtenbeschauers, warum er nicht eingeschritten oder wenigstens nicht einen Polizeimann herbeigerufen hätte, erwiderte Nolet, er hätte gewußt, daß es ein verurtheiltes Haus sei, und er hätte es vermeiden wollen, in die Sache verwickelt zu werden. Auf diese Aussagen hin begab sich die Polizei nach dem bezeichneten Hause, fand daselbe aber leer. Die Leute, die dort gewohnt hatten, waren gleich am andern Tage nach der geschilderten Bluthat ausgezogen, und bisher ist es nicht gelungen, ihnen auf die Spur zu kommen. Der Todtenbeschauper begab sich selbst an den Thortort,

zu entdecken, vielleicht sogar in Marie's Zimmer, das mit feinen Spitzen, Seidentapeten, Teppichen und kostigen Plaudereden wie das Nest einer Königstochter anmuthet, und unter allen Umständen in dem Zimmer des Hausherrn selbst, wo man ihn nur selten stören darf. Am wenigsten aber, wenn — wie zum Beispiel jetzt — daselbst die Drehbank schnurrt und er mit vorgebundener grüner Schürze und hochgehobenen Hemdärmeln seiner ersten Liebe opfert, das heißt für seine Dienstleute und Beamten Meeresschaumpfeifen schnitt.

Und doch gibt es Jemanden, dem Alles gestattet ist. Fräulein Marie reißt mit erschrockenem Gesicht die Thür auf und leuchtet:

— Papa . . . Ein Gast.  
— Nun, was weiter? fragt der Alte sehr gelassen.

— Rasch, rasch, wirf die Schürze ab . . . Die Schürze, Papa . . . Ich hab' ihn durchs Fenster gesehen . . . Er wird gleich da sein . . . Und sie eilte auf ihn zu, um ihm die Schürze abzunehmen.

— Aber so sei doch vernünftig . . . Was reißest Du so an mir? Weshalb fürchtest Du Dich so sehr vor der Schürze? Ich hab' sie ja nicht gestohlen.

Marie trat mit dem Fuße auf.  
— Aber er ist da, stammelte sie verwirrt, er . . .

— Vielleicht der Graner Erzbischof in eigener Person? fragte der alte Döth einigermaßen erstaunt. In diesem Augenblick wurde aber schon an die Thür geklopft und Franz Kosty, der neue Stuhlrichter, trat ein.

— Willkommen, willkommen, sprach der alte Herr, seinem Gast entgegengehend, während er sein Gedächtniß anstrengte, um zu erfahren, wen er wohl vor sich habe. Ach, mein Sibiz von neulich! rief er

vermochte aber von Niemandem nähere Auskünfte zu erlangen. Die Antwort, die er regelmäßig erhielt, war: „Solche Dinge passiren hier in der Nachbarschaft so häufig, daß Niemand davon Notiz nimmt.“

(Die „Morphiumgarnitur“.) Aus New York wird berichtet: In den großen amerikanischen Juwelensäden spielt seit einiger Zeit eine aparte Neuheit eine besondere Rolle. Es sind kunstvoll gearbeitete Gold- und Silberkästchen, bisweilen über und über mit Diamanten, Smaragden, Perlen, Rubinen und Saphiren bedeckt. Manche haben die graziöse Form von Cigarettenetuis. Aber alle dienen einem anderen Zweck. Ein leichter Druck auf die geheime Feder, das anmuthige Kästchen öffnet sich, und überbracht gewahrt man eine vollkommene „Morphiumgarnitur“, die kleine Spritze und allerhand Krystalltuben, in denen das verderbliche Gift mit sich geführt werden kann. In allen Preislagen sind die kostbaren Morphiumkästchen zu haben, von den kostbarsten, edelsteinbesetzten Etuis, für die der Liebhaber Tausende opfert, bis zu dem einfachsten in Silber, die auch die weniger mit Glücksgütern gesegnete Frau anschauen können. Die New Yorker Juweliere müssen zu erzählen, daß die reizende Neuheit überraschenden Anklang gefunden hat, und in der Weihnachtszeit wurden Tausende gekauft, die dann als „sinnige Festgaben“ unterm Lichterbaum glitzerten und funkelten.

(Tragische Hochzeitreise.) Der in Höchst a. M. wohnende, noch nicht 26 Jahre alte Chemiker Dr. Hans Horn hatte sich vor vierzehn Tagen in Darmstadt mit der 21 Jahre alten Tochter des Rechnungsraths Rotharmel vermählt. Das junge Paar trat danach eine Hochzeitreise an, von der es Samstag Abends in seine Wohnung nach Höchst zurückkehrte. Vor dem Schlafengehen nahm Dr. Horn noch ein Bad. Nachdem er sich in das Badezimmer zurückgezogen hatte, vernahm seine im Schlafzimmer weilende Gattin plötzlich ein verdächtiges Röcheln. Sie eilte sofort in das Badezimmer. Kaum hatte sie das Zimmer betreten, als ihr Mann, von einem Herzschlag getroffen, todt zu Boden sank.

(Die Kraftwerke des Niagarafalles.) Rund eine Million Pferdekräfte können nach der „Umschau“ die sechs großen, fast vollständig ausgebauten Kraftwerke im Ganzen leisten, die zur Ausnützung der Wasserkraft des Niagarafalles bereits angelegt sind. Das sind 600,000 Pferdekräfte mehr, als man in Baiern überhaupt gewinnen kann. Drei Gesellschaften davon liegen am linken kanadischen Ufer und leisten zusammen 550,000 Pferdekräfte; die anderen drei haben ihren Sitz in den Vereinigten Staaten. Bei den kanadischen Gesellschaften sind deutsche Turbinen von einer Einzelleistung von 11,400 Pferdekräften aufgestellt.

(Ein Bücherdieb.) Aus Zürich wird gemeldet: In der Stadtbibliothek in Zürich wurde ein Fremder verhaftet, als er ein werthvolles, sehr seltenes Buch aus dem XV. Jahrhundert entwendete. Die Hausdurchsuchung bei dem Fremden brachte zahlreiche kostbare Bücher und mit Malereien versehene Handschriften zutage. Eine provisorische Bibliotheksrevision ergab das Fehlen zahlreicher theurer Dokumente, die ins Ausland verkauft worden sind. Der Dieb handelte wahrscheinlich im Auftrage ausländischer Liebhaber.

weiter aus und reichte dem Ankömmling mit herzlichem Druck die Hand.

— Als neuer Beamter des Bezirks habe ich es für meine Pflicht angesehen, Ihnen meine Aufmerksamkeit zu machen.

— Sehr erfreut. Aber wir wollen lieber in den Salon gehen, denn hier herrscht große Unordnung. Ich schneide Pfeifen für meine Angestellten, was mir, dem einstigen Pfeifenschneider, noch immer Vergnügen bereitet. Das waren schöne Zeiten noch, als ich an der Drehbank sitzend, mit mein Brod verdiente.

Worauf Kosty taktvoll bemerkte, daß nur Derjenige wirklich glücklich zu schätzen sei, der sein Brod nicht bloß mit dem Geist, sondern auch mit seiner Hände Arbeit zu erwerben verstehe, denn er verfüge über zwei Reiche.

Im Salon schloß sich ihnen alsbald Frau Döth an, die den unerwarteten Gast mit einem förmlichen Freudengeschrei begrüßte. Gleich nach der ersten Begrüßung wendete sie sich zu der schweigend verharrenden Marie und sagte:

— Rasch, mein Kind, stelle etwas Wein und Kuchen auf den Tisch.

Kosty hat eindringlich, um seinetwillen das Fräulein nicht zu bemühen, denn er könne jetzt ohnehin nichts zu sich nehmen, und um Marie, die schon hinausgegangen war, zurückzuhalten, eilte er ihr nach und holte sie auch glücklich im Nebenzimmer ein, wo er ihr eiligst einige zusammengefaltete alte Zeitungen übergab, während er ihr zuflüsterte:

— Was ich Ihnen versprochen habe, mein Fräulein. Sie wissen ja, auf die Fee von Somlyó bezügliche.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Interatentheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Schlüsselwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Offene Stellen.

**Leányoknak** biztos életpályát nyújt a Remington gép- és gyorsírási tanfolyamaink végzése. Sikeresen vizsgázó növendékeink biztos állásokhoz jutnak díjmentesen működő Állásközvetítő osztályunk útján. Beiratkozások naponta Glogovskij és Társa Remington gép- és gyorsírási tanfolyamaiba, Andrassy-ut 12. 32980

**35-40 éves** csinos, nyúlánk, temperamentumos, intelligens hölgyet üzletben jó fizetéssel alkalmaznánk. Németül beszélők előnyben. Ajánlatok „Vidékre“ címen a kiadóba. 97842

**Reisender** der Kolonialwaren-Branchen für ein großes Provinz-Agenten-Bureau gesucht. Nur Herren mit nachweisbar erfolgreicher Thätigkeit mögen Offerte mit Gehaltsanprüfungen nebst Photographie unter „S. 13“ an die Exp. einreichen. 33586

**Fényképez.** ügyes kopista, ki a más munkában, különösen a szabványi felvételekben is kellő jártassággal bír, ellátás mellett vagy anélkül azonnal felvétetik. Homonnai Nándor, fényk. Alakó. 33587

**Buchhalter,** tüchtig, selbstständige Kraft, perfecter ungarisch-deutscher Correspondent, wird für eine Expeditiions-, Holz- und Bauunternehmung für die Provinz gesucht. Vorzuziehen Erzsébet-körut 44. III. 22. Zwischen 1-2 Uhr. 97910

**Ein** Aktiengesellschaft sucht 3 tüchtige schneidende Neutende, welche bei Privatindustriellen gearbeitet haben, gegen Dienen. Firm u. Provision. Sofortige Offerte in deutscher Sprache an die Exp. unter Chiffre „Schönes Einfommen“. 33646

**Komptoirist,** junger Mann, ledig, 30., zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber aus der Spiritusbranche erhält Bezüge. Offerte mit Angabe der Gehaltsanprüfungen unter Chiffre „S. 636“ an die Exp. 33636

**Elektrotechnische Geschäft** sucht tüchtigen, kaufmännisch gebildeten Techniker zum Verkehre mit den Kunden. Anträge mit Nachweis der Studien, der bisherigen Thätigkeit (Firma und Branche, Angabe), Alter, Stand, Sprachkenntnisse und Gehaltsanprüfungen unter „Solta“ befördert Rudolf Wajsa, Budapest. 33625

**Ügyes segéd,** kizárólagosan a női ruhászvet szakmából, felvétetik. Bemutatkozás 2 órákor. Feenyves, Király-u. 13, V. épület. 33619

**Tüchtiger Kommiss,** Auslagerungs- der Manufaktur, möglichst auch Möbelbranche, der deutschen, ungarischen und jebischen Sprache vollkommen mächtig, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Photographie nebst Gehaltsanprüfungen sind an Waarenhaus Groß & Krauß, Ujvidék, zu richten. 33635

**Kommiss** der Manufaktur, Konfektions- und Gemischtwaarenbranche, geschmackvoller Portalarangeur, ungar., deutsch, slowakisch, fleißiger Aufpämer, für sofort gesucht. Hoffmann Gyula, Ruttka. 33624

**Agenten und Reisende,** die Droguisten, Spezereien, Kolonialwarenhandeler bejuchen und gut eingeführt sind, können einen leicht absehbaren Artikel gegen Provision für eine ausländische Firma mitnehmen. Offerte n. Chiffre „Großer Wajsa“ befördert die Annoncen-Expeditiön A. V. Goldberger, Budapest, IV., Molnár-utca 38. 33633

**Czukrászében** felvétetik csinos, fiatal, hosszabb ideig gyakorlatlalt bíró elárúsítónok. **August E. Józsefné,** I. Krisztina-tér 1, Budapest. 97783

**Keresztény kisasszony,** a ki a könyvelésben gyakorlatlalt bír és a magyar nyelven kívül a némethez is ért, gyári irodába felvétetik. Ajánlatok „Fr. L.“ jellegre foposta restante intézendők. 33606

**Kommiss** der Manufaktur, Möbelbranche, erhe Kraft, der 3 Landesprovinzen mächtig, wird für prompt gesucht. Offerte an Pollák Jakob. 33623

**317 állásról** megjelent ma az „Országos Pályázati Közlöny“. Mutatvány-számot ingyen küld a kiadóhivatal, Budapest, Nap-utca 13. 33500

**Reisender** der Getreidebranche für Vetterein und Galzien zum sofortigen Eintritt gesucht. Briefliche Offerte an die Firma Geza Baneth, Weingroßhandlung und Champagnerfabrik, Budapest X., erbeten. 97796

**Fiatalembert** keresünk, ki jártas a könyvelésben és raktár kezelésben. Csakis a magyar és német nyelvet teljesen bír, igen szolid fiatal emberek küldjék be postán ajánlataikat eddigi pályafutásuk, fizetési igényeik és részletesen feltüntetett viszonyaik megjelölésével. Bien, zsiránygyár, Nagydófa-utca 7. 21291

**Elsórangú** részvénytársaság gép- és gyorsírásban jártas kisasszonyt, valamint egy gyakornokot keres. Ajánlatok „Biztos állás“ jellegre Blockner I. hirdető irodájába. 33673

**Allást nyerhet** 80 korona fix és jutalék ellenében vidékre privátfelelősként a vállalatoknál. Intelligens megjelenésű úri ember. Ajánlatok az eddigi foglalkozás pontos megjelölésével Tolnai Világlapja kiadóhivatalához küldendők, Budapest, VII., Dohány-utca 16. 97948

**Hofman József** fia kereszthelyi nagykereskedő (gyarmatár) és szappangyárába egy fűszerszakmában teljesen jártas utazó (esetleg első segéd) is, kik egyszersmind utazók voltak és az alanti feltételeknek megfelelnek) ki magyar, német nyelvet úgy szóban mint írásban korrektül bírja (horvát nyelvet beszélők előnyben részesülnek és kik a dunántúli viszonyokkal ismerősek) esetleg azonnali belépésre is kerestetik. Pályázatok a fentnevezett cégnek, eddigi működéséről szóló bizonyítványokkal, lehetőleg arezképpel felszerelve, azonnal beküldendők. 97974

**Segéd,** fiatalabb, a női divatszaktamból azonnal felvétetik. Ascher, Vámbáz-körut 10. 21281

**Guter Detaillist,** der drei Landesprovinzen vollkommen mächtig, findet Aufnahme per 15. März bei Singer Salomon in Eperjes. 97973

**Helyi ügynök** a festékszaktamból, **elsórangú** egyén, felvétetik. Eddigi tevékenység és fizetési igény megjelölésével „Sz. 919“ alatt a kiadóba. 97919

**Gyakornok** némi irodai gyakorlatlalt rövid és szövevényes nagykereskedésbe felvétetik. Strauss és Weiss, Wesselényi-utca 4. 97896

**Cvillflüssiger-Reisender** mit besten Referenzen und tüchtigem Kundenverhältnis für Ungarn von cvillflüssiger Zigaretten-Definitie gesucht. Offerte unter „Charakter 584“ an die Exp. 33584

**Komptoirist** (Christin), die perfect deutsch, ungarisch und kreitlich korrespondirt, repräsentationsfähig ist, wird von Zigarettenfabrik der Provinz aufgenommen. Offerte unter „Verlässlich 585“ an die Exp. 33585

**Englischer Adressenschreiber,** der bereits lebendig hat, wird gesucht. Anfragen unter Chiffre „Stint 914“ an die Exp. 97914

**Papirkereskedő-segéd,** ki a közigazgatási nyomatványok kezelését érti, nyomatványok felvételében jártas, kisebb tourakon volt, azonnal felvétetik. Ajánlatok Sziklai Lajoshoz, Ungosra. 33654

**Jó házból** való gyakornok vidéki nagy részvénytársasághoz havi hatvan korona fizetéssel felvétetik, mely fizetéshez szabad lakás, világitás és fűtés is jár. Reflektánsok ajánlataikkal felszerelve jelentkezzenek f. hó 5-én Budapeston Royal-szállodában ott időző kendergyári igazgatónál. 33648

**Kommiss** von der Manufakturbranche wird gesucht, der schon einige Jahre als solcher thätig war. Solche, die in dem Marktfahren bewandert sind, werden bevorzugt. Offerte mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsanprüfungen sind an Mardos Gyula, Szigetvár, zu richten. 33117

**Könyvezető,** ki magyar-németül levelez és a kettős könyvvitelt érti, gépszaktamban kerestetik. Ajánlatok „W. K. 931“ jellegre alatti igényeimegjelöléssel a kiadóban leadandó. 97931

**Jür Votteriebureau** junger Mann mit sehr guter Handschrift und der deutschen Sprache mächtig gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüfungen unter „Votterie 943“ an die Exp. 97943

**Randiter,** der feinerer Drages, geramte Mandeln und Salomonare arbeitet, wird gesucht. Török Ferenc, Krmihályfalva. 97935

**Ügyes** fiatal gép- és gyorsírónt kezdőfizetés-sel keresek. Ajánlatok „Jó állás 949“ jellegre a kiadóba küldendők. 97949

**Gausfräulein** zur selbstständigen Vernehmung kleinen Gaus-haftes (Chepaar, 1 Schulkind) gesucht. Keine Wäpche, Ange-nahme, dauernde Stellung. Adr. in der Exp. 97952

**Ügyes eladó-segéd** a női ruhá-szövet-szaktamból felvétetik 100 korona fizetéssel és perzenttel. Beck és Zieger, Dohány-u. 1. 97951

**Perfekt magyar és német gyors- és gépirónót** azonnali felvételre keresünk. Ajánlatokat „Gép 505“ jelleg alatt az eddigi működés és fizetési igény megjelölésével a lap kiadóhivatalához intézendők. 33649

## Wohnungen.

**Andrassy-ut 15, I. 2.** utcai és udvari szoba, telefon-használattal azonnal kiadó. 33642

**Modern 3-4 szobás** utcai lakások, István-ut 63, májusra kiadók. 21257

**Sommerwohnung** von 4-5 Zimmern, nahe der Stadt, wünschlig Oster Seite, zu mieten gesucht. Gest. An-träge unter „Sommerwohnung 80669“ an Josef Schwab, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 33645

**Gargonlakás** gyermek-telen házaspárnál, a város közepén, pompás esendes helyen, mindkét villamos mellett, előkelő szolid ur-részére kiadó. Czim megtudható (telefonice is) Goldberger A. V. hirdetői irodájában, Budapest, IV., Molnár-utca 38. 33596

**Nyári lakás** Gellért-hegy, Rózsadomb, Hírvölgy vagy Zugligetben, 2-3 szoba mellékhelyiségekkel, lehetőleg külön kertben. Ajánlatok László, Muzeum-körut 2 alá. 97928

**Ciegnit** möblirtes speciál-írtású Saftenzimmer, Andrassy-ut-Ausstatt, sofort zu vermieten. Eötvös-utca 17, II. 11. 21273

**Kisasszonyoknak** feltétlen tiszta, elegáns butorozott udvari szoba azonnal kiadó. Esetleg teljes ellátással. Czim: Károly-körut 17, Maybaum üzletben megtudható. 33302

**Sofzimmer,** bequem, rein, mit Verpflegung für einen Herrn zu vermieten. V., Bálvannagasse 3, II. St. 13. 33674

## Geld.

**Pénzkölcsönt** gyorsan kaphatni Rakos Józsefnél, Thököly-ut 20. Telefon 57-03. 33509

**Verjasszettei,** Brillanten, Gold, Silber, Perlen taue zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ede Jabbellagasse). 20725

**Verjasszettei,** Brillanten, Juwelen löje aus und zahle den vollen Werth. Schiller Izidor, Sip-utca 8. 97432

**Pénzkölcsönt** tisztes-séges feltételekkel 400 koronáig kezes nélkül gyorsan folyósítottak utólagos díjazással. Márton, Rottenbiller-utca 12. Telefon 84-66. 97852

**Kapitalanlage, 50,000 Kronen** können placirt werden auf großes Zinsfuß mit 6% Verzinsung. Conventuell innerhalb 6 Jahren amors-türbar. Nach 450,000 Kronen allerersten Banfintabulation. Anträge unter „Zehnjährige Sicherheit 529“ an die Exp. 97529

**Pénzkölcsönt** kezes nélkül is módomban áll folyósíttatni. Marton, Rákóczi-ut 65. Telefonszám 61-75. 21244

**Verjasszettei,** Brillanten, Juwelen taue Kertész, Juwelier, Königs-gasse 85. Telefon 95-48. 33521

**Geldvorschuß** auf Möb-el und allerlei Gegenstände ertheilt und loqert ein das Einlagerungsunternehmen Tauber és Társa, VII., Baross-tér 18, Telefon 97-66. 33511

**Személyhitelt** minden állandó foglalkozásuaknak havi 4 korona törlesztésre gyorsan közvetít. Neubauer, Barcsay-utca 6. 97957

**Pénzkölcsönt** budapesti és környékbeli házakra, telkekre, földbirtokokra I., II., III. helyre gyorsan közvetít. Neubauer, Barcsay-utca 6. 97958

**Kölcsönt** nyújt kereskedőknek, iparosoknak, hivatalnokoknak, negyedévi 10%-os tóke-törlesztésre, továbbá bekebelezést mellett a főváros és környékén levő ingatlanokra I. és II. helyre. Fővárosi takarékpénztár m. sz. Budapest, VII., Rákóczi-ut 40. 97954

**Privatgeber** in jeder Höhe zu constanten Bedingungen offerirt ein Hofkuchent, Offiziere, Gutsbesitzer, Geistliche, höhere Beamte, Kavaliere, jandie vornehme Damen mit und ohne Kindern, für hier und auswärtis, sofortige Auskünfte ertheilt Josef Záborszky, Banfommis-sionsbureau, Sziv-utca 28. 21294

## Realitäten.

**Urház,** kétemeletes, Budán, Krisztinavárosban, a körut közelében, 60,000 forintért eladó. Törlesztés-teher 23,000 forintért. **Az első emeleten nagy úri lakás, mely ez évi május hó 1-én már elfoglalható.** E nagy lakásan kívül 7 kisebb úri lakás. **Igen csinos arnyas kert villanyvilágitással.** Bövebbet csak vevőknek V. K., I. ker., Gellérthegy-utca 57. Található csak 2-4-ig. 97900

**Eladó** egy III emeletes adómentes, jól jövedelmező bérház a Krisztinavárosban. Ügynökök ki-zárva. Csakis komoly vevőknek adatik felvilágosítás I. ker., Maros-utca 17, Böndész Gyulánál. 97676

**Barterrehaus,** für Geschäftsbetrieb geeignet, wegen Abreise zu verkaufen. Offerte unter „B. 3. 715“ an die Exp. 97715

**Schönes Haus,** 3 Stod, modern, nächst Andrassy-ut, mit circa 10,000 fl. Ertrágnis u. 60,000 fl. Amortisation, um den billigen Preis von 105,000 fl. zu verkaufen. Näheres zu erfragen Nefel-Stein-utca 45, II. Stod 16. 32826

**Baugründe,** 8000 Akrier, feuchere Kereperstraße, 8000 Akrier Jászberényi-ut, per Akrier 5 fl. zu verkaufen. Näheres Steiner Fülöp, Király-utca 70. 97917

**Nagy házat** haszon-bérbe keresek. „P. S.“ alatt foposta restante. 97947

**Besondere Gelegenheit** Geflügel-Mastanstalt, Wild- und Gierexpert, im östl. Ungarn, sehr günstig gelegen, vollkommen eingerichtet, mit Haus und Hof, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres aus Gefälligkeit die Ung. Lebensm.-Aktiengesellschaft, Budapest, Nagy-korona-utca 17. 97112

**Villa,** Villengründe sind zu verkaufen, Ofen, Rosenhügel. Näheres dr. Tóth, Müller-gasse 9. 96528

**Grundlitzation.** Am 7. März, Vormittags 10 Uhr, gefangt der 303. Akrier große Grund Szt.-László-ut 180, betét szám 13022, Alkotmány-u. 14. Parterre 1, zum zwangsweisen Verkauf. **Badium gering.** Wir sind geneigt, einige tausend Kronen auf den ersten Satz zu belihen. Näheres Kereskedők és iparosok banktársasága Deák-tér 6. 97870

**Wietlung u. Vermietlung.** **Klubnak** vagy bármely nagy vállalatnak alkalmas több teremből álló I. emeleti díszes helyiség kiadó. Rákóczi-ut 17, I. 97971

## Gesundheitspflege.

**Szülész-nő** 23 évi gyakorlatlalt, masszírozónó, táncsással szolgál, masszírozást elvállal. Izabella-utca 69, földszint 8, lép-escházban, Andrassy-ut mellett. 97902

**Wienerin.** Moderne Massage bei junger, geschäftiger, diplomirten Masseuse. Maria-gasse 23, Parterre 7, Zrep-venhaus. 21262

**Gwig jung** bleiben Sie bei Benützung meines Parier Gesichtsfaltenmerkfingers sammt Präparat. Berandti diskret. S. Kraemer, Budapest, VII., István-ut 45, II. 27. 21181

**Paarentfernung** (für Damen) von Gesicht u. Armen 5 Minuten, schmerzlos, steinert der Erfolg. (Parier förmliche Ausstellung Goldmedaille Bräunert.) Provinzverwand, diskret mit Gebrauchsanweisung. Unschädlichkeit, Erfolg garantiert. Charlotte Pollak, Andrassy-ut 38, I. Stod. 97798

**Judisches Saarfärberemittel.** Für Braun bis Schwarz. Garantirt unschädlich. Jährt dauernd. Karton und Ergänzungs-karton, lange ansehend, franco Nachnahme 7 Kr. Vertretung Turk & Co., Triest, Nequedotto 62. 97113

**Damen,** welche Nath und Hilfe benötigen, wenden sich gefälligst an Witwe Krüta Apollonia, dipl. Hebamme. Hofengasse 92, Part. 10. 97792

**Damen** finden Nath u. Hilfe wie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichneter diplomirt, intelligenten Hebamme, mit langjähriger Klinikt-Praxis **Aulich Elis,** VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof. 97963

**Damen** besseren Standes finden Aufnahme bei uns zur Geburt bei intelligenter diplomirt Hebamme mit großer Praxis unter Diskretion. **Wine Stern, Liszt Ferenc-tér 14, III. em.,** neben der Andráshystráße. 97969

**Rekedités** biztos és kellemes orvossága a Réthy-féle **czukorka.** 60 fillért mindenütt kapható. 31823



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anfertigers ausgefolgt. Bei jedem Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller. Schriftliche Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26—10.)

## Unterricht.

**Parlamentari gyorsírok által vezetett magyar-német gyorsíró iskola.** Díjtalan gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akadémián tanárok által oktatott szakanyagok. Az Országgy. Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama. Alapította Markovits Imre (1863.) Biztos állásbiztosítással. Havonta utatanyfolyamok. Nyitva szep. 1. — Julius 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelberger nyelviskola (kizárólag Liszt Ferenc-tér 10., előbb Gyár-u. 4.). Címre virágyazni! A nyelviskola irógépezésként is más utazóknak név tanfolyamotól függően. Telefon 64—68. Beiratások egész nap. 97559

**Übersetzer**, einer fleißigen Person, wird in den Abendstunden Unterricht in der doppelten Buchhaltung, Hegedűs Sándor-utca 24. II. 16. (Kernitzer-utca 30) 97643

**Ich suche ein ordentliches deutsches Mädchen** zu meinen Kindern, die auch im Hause behilflich ist. Jakob Bender, Eichenhändler, Jászberény. 33620

**Erzieherinnen.** Mehrere deutsche Erzieherinnen u. Nonnen, Sprachen u. musikalisch, empfindlich, behilflich. Frau Zoltán Szegheő, Budapest, VI., Dessoefly-utca 22. 33228

**Tanárköztársaságunk** díjtalanul. Országos Pályázati Közlöny, Budapest, Nap-utca 13. 33270

**Schnittzeichnen, Zeichnungen** und Kleidernähen wird in der bestenmöglichen Fachschule **Maison Fischer, Lipót-körút 27.** gründlich unterrichtet. Schülerinnen verschiedener unter meiner Leitung ihre Toilettens. Beginn täglich. Honorar mäßig. 33608

**Fräulein**, ungarisch-deutsch zu drei Kindern für sofort gesucht. Koppelman, Arany János-utca 34. II. 97750

**Parisiennet authentique** distinguée, patiente, gaie, hautement recommandée; enseigne rapidement avec intelligente méthode; grammaire, littérature, conversation. Dans famille et chez elle. Ecrite sous „Joli accent 925“ à l'exp. 97925

**2-3 Klavierschüler** übernimmt Musikprofessor zur gründlichen Musikbildung. Anträge unter „Zwei Klavieren“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 33671

**Deutsche Nonne** gesucht für die Nachmittagsstunden zu zwei Mädchen. Aufklärungen werden erteilt. Rákóczi-tér 8. II. 14. 97941

**Deutsches Fräulein** wird zu Kindern aufgenommen. Damjanich-utca 39. II. 9. 21292

**Erzieherin** sucht Kosten unter „Gevirt 915“ an die Exp. 97915

**Deutsches Kindermädchen** wird zu größerem Kinde aufgenommen. Salzer, Király-utca 29. Glasgeschäft. 97927

**Intelligens magyar-német** kisasszony 2 elemi iskolás gyermek mellé fölvetetik. Klauzál-tér 9. II. em. 18. 97953

**Norddeutsche Erzieherin, ungarische Lehrerinnen,** deutsche Nonnen empfiehlt **Centralbureau Fleger, Teréz-körút 35.** 21274

**Norddeutsche Nonnen,** deutsche Erzieherinnen, perfekt französisch, magyar und malen, ungarische, deutsche Nonnen empfiehlt Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. 33672

**Czimbalomtanító** gyorsan és alaposan tanít kottából és cigányosan, legmagasabb képességig. Aréna-ut 7. II. 41. 21285

**Deutsches Fräulein**, das im häuslichen mithilft, wird zu 3 großen Kindern aufgenommen. Lay, Rákóczi-ut 68. III. 27. 21282

**Deutsche Nonne** dringend gesucht. Szántó Erzsébet, Vörösmarty-utca 11. sz. 21272

**Deutsches Fräulein** sucht baldige Stellung. Näheres die Exp. 33655

**Abolviertes** Musikschüler als Korrektorin gesucht. Weiß, Dembinszky-utca 34. Tür 11. 33665

**Moderne Sprachenschule The Singer School.** Teréz-körút 2, Király-utca 16. Einige Herren, welche Sprachen schnell und sicher erlernen wollen, werden in vollständige Pension aufgenommen. 33669

**Kronen-Lorten** täglich frisch zu haben bei **Freund**, Konditor, Király-utca 14. 96355

**Hochzeiten — Verlobungen** übernehme im Hause zu fochen. Singer Kola, Aréna-ut 7. I. 24. 97940

**Musikinstrumente**, garantiert blutrotte, honiggelbe, künstliche. Positono 2.60, Originalstimm 1.50 Stück 7.50, Originalstimm Dreihundert 12.50, Pianostimm 1.50, Originalstimm 200 Stück 12.—, Gelbe Drangen, honiggelbe, Originalstimm Dreihundert 9.50, Dreihundert 10.50, Kunstlo-Positono 2.50, Simment 2.—, Karoli 2.50, Meraner hochfeine Butterbirnen 6.50, Dioler hochste Tafeläpfel, wunderhohes Exemplare 5 Kronen per Kunstlo-Positono mit Nachnahme freispie verpaid, verpaid Sorelli Buttetto, Ost-Engros, Budapest, Waignergasse 31. 97834

**Vendéglő Rákóczi-ut** mellett, fényesen berendezett, évi sör 500, bor 400 hektó fogyasztatik, családvi vizsály miatt sürgősen eladó. Bővebbet Diósnánál, Rákóczi-ut 80. 21175

**Nyári Café-Restaurant.** Elkölés üzlet, konkurrenzia nélkül, aranybánya, főváros melletti kiránduló- és nyaralóhelyen, állandóan két ezred katonaság táboroz, fedett és kerti helyiségekkel, 800 korona bérrel, teljesen felszerelve, család körülmények folytán 4000 koronánál sürgősen eladó. Szezon március végével kezdődik, decemberig tart. Bővebbet Váci-körút 76, czukorka-üzletben. 33664

**Trafikofal** mit Papierniederlage, im Centrum der Hauptstadt, frequenterer Position, 28,000 fl. Konsum jährlich in Trafik nachweisbar, besteht 35 Jahre, fruchtbar, halber um 3500 fl. zu haben. Radó Mihály, Hársfa-utca 18. 21293

**Kávéház**, a fővárosnak legforgalmasabb körútján, mely évente 45,000 frtot forgalmaz, miről meggyőződhetni, társas viszony feloszlása miatt eladó vagy bérbeadó. Bővebbet szíveségből József-körút 15. földsz. 5. 21288

**Könyvnyomda**, modern felszereléssel, könyvkötéssel, főváros közepén, járási gőcpont, állambiztosok, uradalmak székhelyén, sürgősen eladó. Bővebbet Szalai Mihály privátdetektívnel, Budapest, Dohány-utca 30. sz. 21255

**Füszerezlet**, italmérés, dohánytöszdével, két-szobás lakással, forgalom 120 korona, olcsón eladó. Bővebbet **Komora** Györgynél, Wesselenyi-utca 54. 97740

**Kik** bármilyen üzletüket sürgősen eladni óhajtják, forduljanak **Komora** György üzletke adásvételi irodájához, Wesselenyi-utca 54, hol minden üzlet leggyorsabban lesz eladva. 97741

**Sürgősen eladó** kintű meneteli nagy forgalmú füszerezlet, **évi kimutatható haszon 18.000 korona.** Atvéltelhez szükséges 20—25.000 korona, **bármily feltételekkel fizethető.** Ajánlatokat a kiadóhivatal továbbítja. Hálás leszek 945“ jellege alatt. 97945

**Farben- und Haushaltungs-geschäft**, guter Posten, billiger Preis, komplet eingerichtet, mit kleinem Kapital fährbar, unter günstigen Bedingungen dringend zu verkaufen. Anträge unter „Christ 100“ an die Exp. 21283

**Sichere Exzellenz, kein Schwundel.** Ein elegant u. gut eingeführtes photographisches Atelier mit einem **Heinzevinn** jährlich über 14,000 Kronen in fruchtbarer halber preiswürdig zu verkaufen. Käufer muss kein **Sachmann** sein. Welche Angebote unter „S. D. 936“ an die Exp. 97936

**Delikatessen-Geschäft**, mit köstlicher Selchwaren und Getränken verbunden, auf frequentem Platz der Hauptstadt gelegen, Tageslohnung 60 Gulden, ist mit reichlichem Inventar billig zu verkaufen. **Kaffeehalle** mit Billard, in der Nähe zum Bahnhof, mit 3 Zimmern, Wohnung, Zins 600 Gulden, wo täglich 75 Liter Milch im Kaffee konsumiert werden, ist mit eleganter Einrichtung billig zu verkaufen. **Gasthaus** mit köstlicher Selchwaren verbunden, wo jährlich 750 Hektol Getränke konsumiert werden, auf frequentem Platz der Hauptstadt gelegen, ist mit elegantem, großem Inventar billig zu verkaufen. Die Bierbrauerei frucht 1000 Gulden vor auf diesen Geschäft. Näheres durch Gold Mählen, Geschäftskauf- und Verkaufsgenossin, Wesselenyi-gasse 51. 33663

**Kávéház** főváros legelkeltebb pontján, pazar fényűvel berendezve, szolid nappali, éjjeli üzlet, 100 forint forgalommal, esekély 2500 forint házbérrrel, balesetből potomáron eladó. **Vételhez 5000 frt elegendő.** **Kisebb kávéház**, csinosan berendezve, 4000 palaczk sörfogyasztással, 1500 frtot eladó, házbér 700 frt. Bővebbet Csáky Zoltán irodája, Népszínház-utca 21. 21193

**Gerrenanzige** verfertigt nach Maß, neuesten Schnitt, besten Stoff 30 Kronen „Ver-senszabó“. Budapest, Thököly-ut 3. Stoffmuster Provinz franko. 33063

**Maifestküme**, Dominos, Ballentres, elegante Ausführung, reiche Auswahl, werden leihweise abgegeben. Hollós, Röser-Bazar, Budapest, IV., Károly-körút 22. 32537

**Damenhüte** werden nach neuesten Modellen aufgeführt und modernisiert. Billigste Preise. Eötvös-utca 26/c, II. 11. 97986

**Elegante Gelegenheits-Toiletten**, feinste Ausführung, zu verkaufen. Zu erfragen József-körút 65 beim Hausbesorger. 21275

**Elegante Damenkleider**, wenig gebraucht, sind billig zu haben. Nur Nachmittags: V. József-tér 13. III. 22. 33648

**Kleidermacherin**, ausgezeichnete Angewandte für Genre tailleur, ebenso fruchtigste Toilettens empf. sich unter „Gout distingué“ an die Exp. 97955

**Mesés újdonságok** érkeztek a Weisz és Fenyő-féle Maradékok áruházába, Király-utca 13, Gozsdu-palota. Női és férfiruha-kelmék, seiyem és maderia hímzés maradékok potom árban kaphatók. 97966

**Die unterrichtete Gemeinde** sucht für den 1. Mai l. J. einen tüchtigen Schöffe, wofür und Vorbereiter. Der-selbe muss von 3 anerkannten orthodoxen Rabbinen Raboles besitzen, der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein und die Fähigkeit besitzen, Kinder in der Religion zu unterrichten, wobei bevorzugt. Gehalt 800 Kr., freie Wohnung, Sachhilfe und Nebeneinkommen. Gesuche mit Angabe des Alters und Familienstandes sind bis 30. März l. J. an den gefertigten Vorstand einzuweisen und die Besonderen werden zum Probevortrag zugelassen, jedoch nur dem Accipitoren die Re-spektionen vergütet. Bilisvörösvár, den 3. März 1908. 33651

**Schreiber Jakob**, Präses. 33651

**Allgemeiner Verleher.** Die Adresse wird gegeben aufzubewahren. **Moriz Fischer**, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen ver-traulichen, Heiraths, Erb-schafts- und heiklen Affären; eruiert ver-schlo-sene Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reise-Aufträge nach dem In- und Auslande. Heber-wachungen von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telephone 33—02. 97860

**Behördlich konzeptions-Bureau** A. Meismann, VI., Dalaok-utca 9, besorgt Recherchirungen, Beobachtungen, Informationen in Ehe-, Familien- und Privatangelegenheiten. Delikate Missionen, Heberwachungen von Personen, Geschäften u. Wohnungen 97013

**Kompagnon** mit einigen tausend Gulden zu einer industriellen kommerziellen Unternehmung wird gesucht. Näheres von 9—1 Uhr bei Leopold Wachsman, Wesselenyi-gasse 67. 21287

**Mit 40—50 Mille** wird ein **Kompagnon** gesucht zu einer seit 40 Jahren bestehenden gut eingeführten Spirituosen-, Rum-, Liqueur-, Effigfabrik in einer größeren Provinzstadt. Offerte unter „Szoesznagykereskedés“ befördert die Exp. 33470

**Társat** keresek 50.000 koronával új szabadalom gyártásához. „Ipar“ jellege alatt a kiadóra. 21289

**Kompagnon** Vertreter einer Maschinenfabrik ohne Konkurrenz zur Erzeugung von Hausindustrie, sucht zu jeder luftreifen Vertretung ein Kompagnon mit mindestens 6—10.000 Kronen Baarein-lage. Solche, die mitthätig sein könnten, haben Vorzug. Offerten von emfien Reflexan-ten unter „Niffo ausgedöfö-ten 929“ an die Exp. 97929

**Üzembem** levő iparválalathoz, mely kintű ezikeket gyárt, társ kerestetik néhány ezer korona tökével. Ajánlatok csakis kereskedőtől „Agilis 80128“ alatt Schwarz József hirtetőjébe, Andrássy-ut 7. 33667

**Reiche junge** Ausländerin sucht einen Freund, der sie auch beiseiden unterricht. Anträge unter „Mji 924“ an die Exp. 97924

**Bekanntschafft** sucht intelligenz, hübsche, feise Dame mit vornehmen Herrn. Gest. Offerte unter „Freundschaft 930“ an die Exp. 97930

**Szépnek** mondott fiatal asszony distingvált ur ember barátságát keresi. „Wettlauf der Stunden 920“ jellege alatt a kiadóra. 97920

**Kaffeehaus N. J.** Dame Dienstag Abends beim Telephon von oben auf dieses Blatt aufmerksam gemacht, wird gebeten, Brief unter „Telephon“ Hauptpostlagernd zu begeben. 21288

**M. M. 300.** Unter be-lannter Chiffre bitte Haupt-post Brief zu begeben. 97962

**Edes kam.** Hallgatásod nagyon esunya dolog. Nagy-on haragszom. Irjál rögtön. Mindig szabad va-gyok. 97961

**Blonde** Geigenvirtuosin vom angenehmen Aussehen, sucht die ehrlbare Korrespondenz einer distingvierter, älterer Herr. Unter „E. M. C. 763“ an die Exp. 81763

**Blonde** Chiffre, Ver-fahrt-besitzer, 31 Jahre alt, wünscht zu heirathen. Sucht hübsche Dame mit etwas Vermögen. Offerte unter „Blonde 695“ an die Exp. 97695

**Beamter** mit geistlicher Erziehung, 29 Jahre alt, möchte heirathen. Erforderliche Mitgift 12.000 Kronen. Anträge unter „Beamter 942“ an die Exp. 97942

**Intelligenter** 40 J. alter Witwer mit kleinem Haus, Grundbesitz und Geschäft, wünscht sich entsprechend, circa 5000 fl. Mitgift zu ver-heirathen. Anträge unter „Verjergt 730“ an die Exp. 81730

**Vermögenge** junge Witwe wünscht die Bekantschafft eines quistituirten Hausbesizers oder Rentiers behufs Ehe. Antr. unter „Frühlingst 736“ an die Exp. 81736

**Recherchirungen, Beobachtungen, Informationen** in Ehe-, Familien- und Privatangelegenheiten. Delikate Missionen, Heberwachungen von Personen, Geschäften u. Wohnungen 97013

**Kompagnon** mit einigen tausend Gulden zu einer industriellen kommerziellen Unternehmung wird gesucht. Näheres von 9—1 Uhr bei Leopold Wachsman, Wesselenyi-gasse 67. 21287

**Mit 40—50 Mille** wird ein **Kompagnon** gesucht zu einer seit 40 Jahren bestehenden gut eingeführten Spirituosen-, Rum-, Liqueur-, Effigfabrik in einer größeren Provinzstadt. Offerte unter „Szoesznagykereskedés“ befördert die Exp. 33470

**Társat** keresek 50.000 koronával új szabadalom gyártásához. „Ipar“ jellege alatt a kiadóra. 21289

**Kompagnon** Vertreter einer Maschinenfabrik ohne Konkurrenz zur Erzeugung von Hausindustrie, sucht zu jeder luftreifen Vertretung ein Kompagnon mit mindestens 6—10.000 Kronen Baarein-lage. Solche, die mitthätig sein könnten, haben Vorzug. Offerten von emfien Reflexan-ten unter „Niffo ausgedöfö-ten 929“ an die Exp. 97929

**Üzembem** levő iparválalathoz, mely kintű ezikeket gyárt, társ kerestetik néhány ezer korona tökével. Ajánlatok csakis kereskedőtől „Agilis 80128“ alatt Schwarz József hirtetőjébe, Andrássy-ut 7. 33667

**Reiche junge** Ausländerin sucht einen Freund, der sie auch beiseiden unterricht. Anträge unter „Mji 924“ an die Exp. 97924

**Bekanntschafft** sucht intelligenz, hübsche, feise Dame mit vornehmen Herrn. Gest. Offerte unter „Freundschaft 930“ an die Exp. 97930

**Szépnek** mondott fiatal asszony distingvált ur ember barátságát keresi. „Wettlauf der Stunden 920“ jellege alatt a kiadóra. 97920

**Kaffeehaus N. J.** Dame Dienstag Abends beim Telephon von oben auf dieses Blatt aufmerksam gemacht, wird gebeten, Brief unter „Telephon“ Hauptpostlagernd zu begeben. 21288

**M. M. 300.** Unter be-lannter Chiffre bitte Haupt-post Brief zu begeben. 97962

**Edes kam.** Hallgatásod nagyon esunya dolog. Nagy-on haragszom. Irjál rögtön. Mindig szabad va-gyok. 97961

**Blonde** Geigenvirtuosin vom angenehmen Aussehen, sucht die ehrlbare Korrespondenz einer distingvierter, älterer Herr. Unter „E. M. C. 763“ an die Exp. 81763

**Blonde** Chiffre, Ver-fahrt-besitzer, 31 Jahre alt, wünscht zu heirathen. Sucht hübsche Dame mit etwas Vermögen. Offerte unter „Blonde 695“ an die Exp. 97695

**Beamter** mit geistlicher Erziehung, 29 Jahre alt, möchte heirathen. Erforderliche Mitgift 12.000 Kronen. Anträge unter „Beamter 942“ an die Exp. 97942

**Intelligenter** 40 J. alter Witwer mit kleinem Haus, Grundbesitz und Geschäft, wünscht sich entsprechend, circa 5000 fl. Mitgift zu ver-heirathen. Anträge unter „Verjergt 730“ an die Exp. 81730

**Vermögenge** junge Witwe wünscht die Bekantschafft eines quistituirten Hausbesizers oder Rentiers behufs Ehe. Antr. unter „Frühlingst 736“ an die Exp. 81736

**Recherchirungen, Beobachtungen, Informationen** in Ehe-, Familien- und Privatangelegenheiten. Delikate Missionen, Heberwachungen von Personen, Geschäften u. Wohnungen 97013

**Kompagnon** mit einigen tausend Gulden zu einer industriellen kommerziellen Unternehmung wird gesucht. Näheres von 9—1 Uhr bei Leopold Wachsman, Wesselenyi-gasse 67. 21287

**Behördlich konzeptions-Bureau** A. Meismann, VI., Dalaok-utca 9, besorgt Recherchirungen, Beobachtungen, Informationen in Ehe-, Familien- und Privatangelegenheiten. Delikate Missionen, Heberwachungen von Personen, Geschäften u. Wohnungen 97013

**Kompagnon** mit einigen tausend Gulden zu einer industriellen kommerziellen Unternehmung wird gesucht. Näheres von 9—1 Uhr bei Leopold Wachsman, Wesselenyi-gasse 67. 21287

**Mit 40—50 Mille** wird ein **Kompagnon** gesucht zu einer seit 40 Jahren bestehenden gut eingeführten Spirituosen-, Rum-, Liqueur-, Effigfabrik in einer größeren Provinzstadt. Offerte unter „Szoesznagykereskedés“ befördert die Exp. 33470

**Társat** keresek 50.000 koronával új szabadalom gyártásához. „Ipar“ jellege alatt a kiadóra. 21289

**Kompagnon** Vertreter einer Maschinenfabrik ohne Konkurrenz zur Erzeugung von Hausindustrie, sucht zu jeder luftreifen Vertretung ein Kompagnon mit mindestens 6—10.000 Kronen Baarein-lage. Solche, die mitthätig sein könnten, haben Vorzug. Offerten von emfien Reflexan-ten unter „Niffo ausgedöfö-ten 929“ an die Exp. 97929

**Üzembem** levő iparválalathoz, mely kintű ezikeket gyárt, társ kerestetik néhány ezer korona tökével. Ajánlatok csakis kereskedőtől „Agilis 80128“ alatt Schwarz József hirtetőjébe, Andrássy-ut 7. 33667

**Reiche junge** Ausländerin sucht einen Freund, der sie auch beiseiden unterricht. Anträge unter „Mji 924“ an die Exp. 97924

**Bekanntschafft** sucht intelligenz, hübsche, feise Dame mit vornehmen Herrn. Gest. Offerte unter „Freundschaft 930“ an die Exp. 97930

**Szépnek** mondott fiatal asszony distingvált ur ember barátságát keresi. „Wettlauf der Stunden 920“ jellege alatt a kiadóra. 97920

**Kaffeehaus N. J.** Dame Dienstag Abends beim Telephon von oben auf dieses Blatt aufmerksam gemacht, wird gebeten, Brief unter „Telephon“ Hauptpostlagernd zu begeben. 21288

**M. M. 300.** Unter be-lannter Chiffre bitte Haupt-post Brief zu begeben. 97962

**Edes kam.** Hallgatásod nagyon esunya dolog. Nagy-on haragszom. Irjál rögtön. Mindig szabad va-gyok. 97961

**Blonde** Geigenvirtuosin vom angenehmen Aussehen, sucht die ehrlbare Korrespondenz einer distingvierter, älterer Herr. Unter „E. M. C. 763“ an die Exp. 81763

**Blonde** Chiffre, Ver-fahrt-besitzer, 31 Jahre alt, wünscht zu heirathen. Sucht hübsche Dame mit etwas Vermögen. Offerte unter „Blonde 695“ an die Exp. 97695

**Beamter** mit geistlicher Erziehung, 29 Jahre alt, möchte heirathen. Erforderliche Mitgift 12.000 Kronen. Anträge unter „Beamter 942“ an die Exp. 97942

**Intelligenter** 40 J. alter Witwer mit kleinem Haus, Grundbesitz und Geschäft, wünscht sich entsprechend, circa 5000 fl. Mitgift zu ver-heirathen. Anträge unter „Verjergt 730“ an die Exp. 81730

**Vermögenge** junge Witwe wünscht die Bekantschafft eines quistituirten Hausbesizers oder Rentiers behufs Ehe. Antr. unter „Frühlingst 736“ an die Exp. 81736

**Recherchirungen, Beobachtungen, Informationen** in Ehe-, Familien- und Privatangelegenheiten. Delikate Missionen, Heberwachungen von Personen, Geschäften u. Wohnungen 97013

**Kompagnon** mit einigen tausend Gulden zu einer industriellen kommerziellen Unternehmung wird gesucht. Näheres von 9—1 Uhr bei Leopold Wachsman, Wesselenyi-gasse 67. 21287

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheiles ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Unterricht.

**Parlamentari gyors-  
irók által vezetett ma-  
gyar-német gyorsíró  
iskola.** Birtalan gépirás  
oktatás. Magyar-német fogal-  
mazás. Kereskedelmi aka-  
demiai tanárok által oktatott  
szaktananyagok. Az Orsz.  
Bírói Gyorsíró Egyesület  
hivatalos tanfolyamai. (Alapi-  
totta Markovits Iván 1863.) Biz-  
tos állásbiztosítás. Hivatás-  
tanfolyamok. Nyitva szept.  
1. — Julius 1-ig. Tájékoz-  
tatótkönyv a Gabelberger  
szakkiskola (kizárólag Liszt  
Ferenc-tér 10, előbb Gyár-u. 4).  
Célműre vizsgázunk! A szakkis-  
iskola irógépezéseket és más  
munkákat is tanfolyamok-  
ból fogzunk. Telefon 64—68.  
Beiratások egész nap. 97559

**Überbuchhalter,** einer Af-  
fengerechnung ertheilt in den  
Abendstunden Unterricht in  
der doppelten Buchhaltung.  
Hegedüs Sándor-utca 24.  
II. 16. (Kernitzer-utca  
30) 97643

**Ich suche ein ordentliches  
deutsches Mädchen zu meinen  
Kindern, die auch im Hause be-  
hülflich ist.** Jakob Bender,  
Eisenhändler, Jászberény. 33620

**Erzieherinnen.** Mehrere  
deutsche Erzieherinnen u. Son-  
nen. Sprachen u. musikalisch,  
empfehlen bei den **FrauZonig  
Szeghő E.** Budapest, VI.,  
Dessewffy-utca 22. 33228

**Tanörök** a tanulóknak di-  
talanul. Országos Pálya-  
zati Közlöny, Budapest,  
Nap-utca 13. 33270

**Schnittzeichnen, Zuschnei-  
den und Klebmaschinen** wird  
in der bestrenommierten Fach-  
schule **Maison Fischer, Li-  
pót-körút 27**, gründlich  
unterrichtet. Schülerinnen ver-  
fertigen unter meiner Leitung  
ihre Toiletten. Beginn täg-  
lich. Honorar möglich. 33608

**Fräulein, ungarisch-deutsch**  
zu drei Kindern für sofort  
gesucht. Koppentstein, Arany  
János-utca 34, II. 97750

**Parisiense authentique** distinguée, patiente,  
gaie, hautement recom-  
mandée: enseignée rapide-  
ment avec intelligence mé-  
thode: grammaire, littéra-  
ture, conversation. Dans  
famille et chez elle. Ecrite  
sous „Joli accent 925“ a  
Pexp. 97925

**2-3 Klavierlehrer** über-  
nimmt Musikprofessor zur  
gründlichen Musikbildung. An-  
träge unter „Zwei Klavier“  
an Josef Sawatz, Annoncen-  
bureau, Andrassy-ut 7. 33671

**Deutsche Sonne** gesucht für  
die Nachmittagsstunden zu  
zwei Mädchen. Aufführungen  
werden ertheilt Rákóczi-tér  
8, II. 14. 97941

**Deutsches Fräulein** wird zu  
Kindern aufgenommen. Dam-  
janich-utca 39, II. 9. 21292

**Erzieherin** sucht Kosten un-  
ter „Gepflicht 915“ an die Exp. 97915

**Deutsches Kindermädchen**  
wird zu größerem Kinde auf-  
genommen. Salfner, Király-  
utca 29, Glasgeschäft. 97927

**Intelligens magyar-né-  
met kisasszony** 2 elemi  
iskolás gyermek mellé  
felvétetik. Klauzál-tér 9,  
II. em. 18. 97953

**Norddeutsche Erzieherinnen,  
ungarische Lehrerin,**  
deutsche Sonnen empfiehlt  
**Centralbureau Slegner,**  
Teréz-körút 35. 21274

**Norddeutsche Sonnen,**  
deutsche Erzieherinnen, perfekt  
französisch Manier und ma-  
len, ungarische, deutsche Son-  
nen empfiehlt **Megina Kalmár,**  
Rákóczi-ut 6. 33672

**Czimbalomtanító**  
gyorsan és alaposan ta-  
nit kottából és cigányo-  
san, legmagasabb képze-  
sig. Aréna-ut 7, II. 41. 21285

**Deutsches Fräulein,** das im  
Hauslichen mithilft, wird zu  
3 großen Kindern aufgenom-  
men. Szar, Rákóczi-ut 68,  
III. 27. 21282

**Deutsche Sonnen** dringend  
gesucht. Szanis Csécsébet,  
Vörösmarty-utca 11. sz. 21272

**Deutsches Fräulein** sucht  
behilflich Stellung. Näheres die  
Exp. 33655

**Abjolvirtar** Mechtshüler als  
Korrepetitor gesucht. Weiß,  
Dembinszky-utca 34,  
I. 11. 33665

**Moderne Sprachschule:  
The Singer School.**  
Teréz-körút 2, Király-u.  
sarok. Einige Herren, welche  
Sprachen schnell und sicher  
erlernen wollen, werden in  
vollständige Pension aufge-  
nommen. 33669

**Verpflegung.**  
**Kronen-Zotten** täglich frisch  
zu haben bei **Freund,** Kon-  
ditor, Király-utca 14. 96355

**Hochzeiten — Verlobun-  
gen** übernehme im Hause zu  
kochen. Singer Noja, Aréna-  
ut 7, I. 24. 97940

**Musikinstrumente,** garantirt  
blutrothe, honigjähige, Jünifil-  
sopf 2.60, Originalflöte  
150 Stück 7.50, Originalflöte  
Dreihunderter 12.50, Ananas-  
orange, große, blutrothe, su-  
perfeinte, Jünifil 3.—, Ori-  
ginalflöte 100 Stück 7.—,  
Originalflöte 200 Stück 12.—,  
Gelbe Orange, honigjähige,  
Originalflöte Zweihunderter  
9.50, Dreihunderter 10.50,  
Jünifil-Postford 2.50, Limoni  
2.—, Karfiol 2.80, Weraica  
hochfeine Butterbirnen 6.50,  
Tiroler hochgede Tafeläpfel,  
wunderhohne Exemplare 5  
Kronen per Jünifil-Postford  
mit Nachnahme frostfrei ver-  
packt, verwendet Sorelli Bu-  
jeito, Dön-Engros, Budapest,  
Waignergasse 81. 97834

**Geldjäfte**  
**Vendéglő** Rákóczi-ut-  
mellett, feines herende-  
zett, évi sör 500, bor 400  
hecto fogyasztatik, esal-  
ladi vizsaly miatt sürgö-  
sen eladó. Bővebbet Diósi-  
nál. Rákóczi-ut 80. 21175

**Nyári Café-Restau-  
rant.** Előkelő üzlet, konk-  
urrenzencia nélkül, arany-  
bánya, főváros melletti kí-  
ránduló- és nyaralóhelyen,  
állandóan két ezred kato-  
naság táboroz. Fedett és  
kethelyiséggel, 800 ko-  
rona bérrrel, teljesen fel-  
szerelve, családi körülmé-  
nyek folytán 4000 kro-  
naért sürgösen eladó. Szon-  
zon márczius végevel kez-  
dődik, decemberig tart.  
Bővebbet Váci-körút 76,  
czukorka-üzletben. 33664

**Tranfistolal** mit Papier-  
niederlage, im Centrum der  
Hauptstadt, frequentester Po-  
stien, 23,000 fl. Konjum jähr-  
lich in Draht nachweisbar, be-  
steht 35 Jahre, frantheitshaf-  
ber um 3500 fl. zu haben.  
Radó Mihály, Hársfa-  
utca 18. 21293

**Kávéház,** a fővárosnak  
legforgalmasabb körútján,  
mely évente 45,000 frtot  
forgalmaz, miről meggyö-  
ződhetni, társas viszony  
feloszlása miatt eladó vagy  
bérbeadó. Bővebbet szive-  
ségből József-körút 15,  
földsz. 5. 21286

**Könyvnyomda,** mo-  
dern felszereléssel, könyv-  
kötéssel, főváros köze-  
leben, járási gőcpont, ál-  
lamhivatalok, uradalmak  
szekhelyén, sürgösen el-  
adó. Bővebbet Szalai Mi-  
hály privátdetektívnl.  
Budapest, Dohány-utca  
30. sz. 21255

**Füszerezlet,** italmérés-  
sel, dohánytözsével, két-  
szobás lakással, forgalom  
120 korona, olesón eladó.  
Bővebbet **Komora**  
Györgynél, Wesselenyi-  
utca 54. 97740

**Kik** bármilyen üzletüket  
sürgösen eladni óhajtják,  
forduljanak **Komora**  
György üzletke adásvételi  
irodájához, Wesselenyi-  
utca 54, hol minden üzlet  
leggyorsabban lesz eladva. 97741

**Sürgösen eladó** ki-  
tűnő meneteli nagy for-  
galmu fűszerezlet, évi  
kimutatható haszon  
18,000 korona, Avé-  
telhez szükséges 20—  
25,000 korona, bármily  
feltételekkel fizethé-  
tő. Ajánlatokat a kiadó-  
hivatal továbbit „Hálás  
leszek 945“ jelige alatt.  
97945

**Farben- und Haushaltungs-  
geschäfte,** guter Posten, billiger  
Zins, komplet eingerichtet, mit  
feinem Kapital fährbar, unter  
günstigen Bedingungen drin-  
gend zu verkaufen. Anträge  
unter „Schriftlich 100“ an die  
Exp. 21283

**Sichere Gewinnz. kein  
Schwundel.** Ein elegant u.  
gut eingerichtetes photographi-  
sches Atelier mit einem **Rein-  
gewinn** jährlich über 14,000  
Kronen ist künftighalber  
preiswürdig zu verkaufen.  
Käufer muß kein **Fachmann**  
sein. Werthe Angebote unter  
„S. S. 936“ an die Exp. 97936

**Delikatessen-Geschäft,** mit  
reicher Selbwaaren und Ge-  
richtküchen verbunden, auf  
frequentem Platz der Dhe-  
renstadt gelegen, Tages-  
lohnung 60 Gulden, ist mit  
zeitlichem Inventar billig zu  
verkaufen. **Kaffeehaus** mit  
Billard, in der Nähe zum  
Bahnhof, mit 3 Zimmer-  
wohnung, Zins 600 Gulden,  
wo täglich 75 Liter Milch im  
Kaffee konsumirt werden, ist mit  
eleganter Einrichtung billig zu  
verkaufen. **Gasthaus** mit  
reicher Selbwaaren verbun-  
den, wo jährlich 750 Heflo  
Getränke konsumirt werden, auf  
frequentem Platz der Haupt-  
stadt gelegen, ist mit elegan-  
tem, großen Inventar billig  
zu verkaufen. Die Bierbrauerei  
frecht 1000 Gulden vor auf  
diesen Geschäft. Näheres durch  
Gold Mihaln, Geschäftskauf-  
und Verkauf-Agentur, Weis-  
fermiggasse 51. 33663

**Kávéház** főváros leg-  
előkelőbb pontján, pazar-  
fényűvel berendezve, szol-  
lid nappali, éjjeli üzlet,  
100 forint forgalommal,  
csekély 2500 forint ház-  
bérrel, balesetből potom-  
áron eladó. **Vételhez**  
5000 frt elegendő.  
**Kisebb kávéház,** eszo-  
naszon berendezve, 4000  
palaczk sörfogyasztással,  
1500 frtot eladó, házber  
700 frt. Bővebbet Csáky  
Zoltán irodája, Népszin-  
ház-utca 21. 21193

**Bekleidung.**  
**Herrenanzüge** verfertigt  
nach Maß, neuesten Schnitt,  
besten Stoff 30 Kronen „Ver-  
senszabó“, Budapest, Thö-  
köly-ut 3. Stoffmuster Pro-  
sinz franco. 33063

**Maschinenbau.** Dominos,  
Wassenturbinen, Dampf-  
maschinen, elegante Fußfö-  
hnen, reiche Auswahl, werden  
leibweise abgegeben. Hollós,  
Röser-Bazar, Budapest,  
IV., Károly-körút 22. 32537

**Damenhüte** werden nach  
neuen Modellen angefertigt  
und modernisiert. Billigste  
Preise. Eötvös-utca 26/c,  
II. 11. 97986

**Elegante Gelegenheits-Toi-  
letten,** feine Ausführung, zu  
verkaufen. Zu erfragen Jo-  
zsef-körút 65 beim Haus-  
besorger. 21275

**Elegante Damenkleider,** we-  
nig gebraucht, sind billig zu  
haben. Nur Nachmittags: V.,  
József-tér 13, III. 22. 33668

**Kleidermacherin,** ausge-  
zeichnete Arrangirerin für  
Genre tailleur, ebenso fran-  
zösische Toiletten empf. sich  
unter „Gout distingué“ an  
die Exp. 97955

**Mesés újdonságok** ér-  
keztek a Weisz és Fenyő-  
féle Maradékokáruházába,  
Király-utca 13, Gozdu  
palota. Női és férfiruha-  
kalmék, selyem és ma-  
deria hímzés maradékok  
potom árban kaphatók.  
97966

**Dienst u. Arbeit**  
**Moderne** Maschinenwerk-  
statt übernimmt Drehsler-  
arbeiten, Metallgießer- und  
Schloßarbeiten. X. ker.,  
Allomás-utca 11. 97894

**Lehrmädchen** für Zeitungs-  
expeditionen werden so-  
fort aufgenommen. Adresse in  
der Expedition.

**Häufelgeliebte** állást  
keres gyermektelen sze-  
relő, ki jelenleg is nagyobb  
házban van. Szives meg-  
keresések „Márczius 16“  
jelige a kiadóba. 97913

**Divatársak** ajánlja  
magát olesó árért. Iza-  
bella-utca 64, földszint 1.  
Andrassy-ut sarok. 97977

**Tanonez azonnal** fel-  
vétetik elsőrangú nagy-  
kereskedésben. Czim a ki-  
adóban. 97923

**Gesucht** ein deutsch sprech-  
endes jüngeres Ehepaar für den  
Hausmeisterposten. II., Zárda-  
utca 39. 97939

**Diverse.**  
**Jugend und Schönheit** der  
Frauen kann leicht und ohne  
Kosten viel länger erhalten  
bleiben. Ein Buch darüber,  
in welchem mehrere tausend  
Dankschreiben mit vollem  
Namen abgedruckt sind, be-  
steht man unter Mitbenutzung  
von 90 Heller ungar. Brief-  
marken bei Frau **H. Kaupa,**  
Berlin SW. 240, Linden-  
straße 50. 31343

**Epitkezéseket,** terve-  
zéseket, átalakításokat bár-  
hol, bármilyen elvállal  
Borsody, Rákóczi-ut 71.  
21113

**Ügyes, gyakorlott fod-  
rászó** ajánlkozik al-  
kalmi és menyasszonyi  
fésülésekre, valamint haj-  
hullás és korpa elleni fej-  
mosásokra. Tanítást ház-  
nál és házon kívül is el-  
fogad. L. E., Vörösmarty-  
utca 12/a, I. emelet 3. 31163

**Alle in das Privat-Dete-  
ktiv-Buch** schlagenden Aufträge  
erledigt H. Kocsfennéthy, Lu-  
ther-utca 1c, I. Stok. 10-  
jährige Auslandspraxis. 21251

**Gelegenheitsreden,** Doctie,  
allerlei Konzepte, Gesuche u.  
ua. d. billigt Dr. Rétor, VI.,  
Mozsár-utca 18. 33472

**Feuerzungen** 20 Heller,  
Zimmereintassen 2 Kronen  
mit feinem Nachs. György,  
Röck Szilárd-utca 6. 21290

**Schwarzer Kater,** groß,  
jahn, Februar verloren, wer  
findet hier oder Umgebung,  
wird gut belohnt. Parisi-  
utca, Drafit. 21270

**Konkurse.**  
**Konkurs.**  
An der isr. Pflanzgemeinde  
zu Németpróna ist die Stelle  
eines Kantors **שוהט וברוק**  
**וורק** für sofort zu belegen.  
Jahresgehalt Kr. 700, freie  
Wohnung, **שומרי** und son-  
stige Emolumente. Bewerber  
muß von anerkannten ortho-  
doxen Rabbinern drei **קבלות**  
besitzen, guter Vorbereit sein  
und wird **באשר** bevorzugt.  
Offerte mit Angabe des  
alters und Familienstandes,  
sowie abhänflichen Doku-  
mente nebst Wirkungszug-  
nissen sind zu richten an den  
Präsidenten Bock Adolf, Tu-  
szina, Nyitra-megye. 33658

**Konkurs!**  
Die unterfertigte Gemeinde  
sucht für den 1. Mai l. J.  
einen tüchtigen Schochet emode,  
wekore und Vorbereit. Der-  
selbe muß von 3 anerkannten  
orthodoxen Rabbinen **סבולס**  
besitzen, der ungarischen  
Sprache in Wort und Schrift  
mächtig sein und die Fähigkeit  
besitzen, Kinder in der Reli-  
gion zu unterrichten, Mohel  
bevorzugt. Gehalt 800 Kr.,  
freie Wohnung, Söchete und  
Nebeneinkommen. Gesuche mit  
Angabe des Alters und Fa-  
milienstandes sind bis 30.  
März l. J. an den gefertigten  
Vorstand einzureichen und  
die Verufenen werden zum  
Probenortrag zugelassen, jedoch  
nur dem Acceptirten die Nei-  
schnefen vergrüßt.  
Rifszörösvar, den 3. März  
1908.

**Schreiber Jakob,**  
Präsident. 33651

**Allgemeiner Berleth.**  
Die Adresse wird gebe-  
ten aufzubewahren.  
**Moriz Fischer,** Budapest,  
Podmaniczky-utca 2,  
vornehmliche Firma, be-  
sorgt Recherchen, Be-  
obachtungen in allen ver-  
traulichen, Privat- und heiklen  
Affären; eruiert verschol-  
tene Personen; ermittelte  
anonyme Briefschreiber.  
Delikate Missionen und  
Reise-Aufträge nach dem  
In- und Auslande. Heber-  
wachen von Personen,  
Geschäften, Wohnungen  
und Beweismaterial.  
Telephon 33—02. 97860

**Behördlich** konzeptionir-  
tes Bureau H. Reismann,  
VI., Dalaok-utca 9, besorgt  
Recherchirungen, Be-  
obachtungen, Informationen  
in Ehe-, Familien- und Pri-  
vatangelegenheiten. **Delikate**  
**Missionen, Heberwachung**  
von Personen, Geschäften  
u. Wohnungen 97013

**Kompagnon.**  
Kompagnon mit einigen  
tausend Gulden zu einer lu-  
crativen kommerziellen Unter-  
nehmung wird gesucht. Nähe-  
res von 9—1 Uhr bei Leo-  
pold Bachsmann, Weisfermig-  
gasse 67. 21287

**Mit 40—50** Mille wird  
ein **Kompagnon** gesucht  
zu einer seit 40 Jahren  
bestehenden gut eingeführten  
Spirituosen-, Rum-, Viqueur-,  
Chiffabrik in einer größeren  
Provinzstadt. Offerte unter  
„Szesznagykereskedés“  
befördert die Exp. 33470

**Társat** keresek 50,000  
koronával új szabadalom  
gyártásához. „Ipar“ jelige  
alatt a kiadóba. 21289

**Kompagnon.** Vertreter einer  
Maschinenfabrik ohne Kon-  
kurrenz zur Erzeugung von  
Hausindustrie, sucht zu sehr  
lucrativen Vertretung einen  
Kompagnon mit mindestens  
6—10,000 Kronen Baarein-  
lage. Solche, die nichtfähig  
sein könnten, haben Vorzug.  
Offerten von eruchten Reflektan-  
ten unter „Miffo ausgehöf-  
ten 929“ an die Exp. 97929

**Uzembem** levő iparvál-  
alathoz, mely kitűnő czik-  
ket gyárt, társ keresetik  
néhány ezer korona töké-  
vel. Ajánlatok eskakis ke-  
reskedőtől „Agilis 80128“  
alatt Schwarz József hir-  
detőjébe, Andrassy-ut 7. 33667

**Korrespondenz.**  
Feine junge Ausländerin  
sucht einen Freund, der sie  
auch beiseiden unterhält.  
Anträge unter „Mizi 924“ an  
die Exp. 97924

**Bekanntschafft** sucht intel-  
ligente, hübsche, feine Dame  
mit vornehmen Herrn. Geft.  
Offerte unter „Freundschaft  
930“ an die Exp. 97930

**Szépnek** mondott fiatal  
asszony distinguált uri  
ember barátságát keresi.  
„Wetlauf der Stunden  
920“ jelige alatt a kiadóba.  
97920

**Kaffeehaus N. J.** Dame  
Dienstags Abends beim Tele-  
phon von oben auf dieses  
Blatt aufmerksam gemacht,  
wird gebeten, Brief unter  
„Telephon“ Hauptpostlagernd  
zu begeben. 21288

**M. M. 300.** Unter be-  
kannter Chiffre bitte Haupt-  
post Brief zu begeben. 97975

**Sz. D.** Werde Sonntag um  
6 Uhr dort sein. 97962

**Edes stam.** Hallgatásod  
nagyon csunya dolog. Nagy-  
yon haragszom. Irjál rö-  
gön. Mindig szabad va-  
gyok. 97961

**Blonde** Geigenvirtuosin vom  
angenehmen Neuhern, sucht  
die ehrbare Korrespondenz  
einer distinguirter, älterer  
Herr. Unter „E. M. C.  
763“ an die Exp. 81763

**Geivathsanträge.**  
**Blonde** Christ, Werkstätt-  
besitzer, 31 Jahre alt, wünscht  
zu heirathen. Sucht hübsche  
Dame mit etwas Vermögen.  
Offerte unter „Blonde 695“  
an die Exp. 97695

**Beauter** mit geförderter  
Erziehung, 38., 29 Jahre alt,  
möchte heirathen. Erforder-  
liche Mitgift 12,000 Kronen.  
Anträge unter „Beauter 942“  
an die Exp. 97942

**Intelligenter** 40 J. alter  
Witwer mit kleinem Haus,  
Grundbesitz und Geschäft,  
wünscht sich entsprechend, circa  
5000 fl. Mitgift zu ver-  
heirathen. Anträge unter  
„Verjorgt 730“ an die Exp.  
81730

**Vermögenge** junge Witwe  
wünscht die Bekanntschaft eines  
qualifizirten Hausbesizers oder  
Rentiers behufs Ehe. Antr.  
unter „Frühlingssüß 736“ an  
die Exp. 81736